

# ERMLANDBRIEFE

Ostern 2006/1

Herausgeber:  
Der Visitator Ermland  
Erscheinen vierteljährlich  
59. Jahrgang – Nr. 235 – ISSN 0014-0201  
OSTERN-Einsendeschluss: 7. 02. 2006

## Der Apostolische Nuntius

Erzbischof Dr. Erwin Josef Ender, selbst aus Schlesien stammend, kommt nach Königstein, um gemeinsam mit allen Heimatvertriebenen am 9. Juli 2006 die Glaubenskundgebung zum 60. Jahrestag der Ernennung Bischof Maximilian Kallers zum Päpstlichen Sonderbeauftragten für Heimatvertriebene aus dem deutschen und europäischen Osten zu feiern. Das detaillierte Programm erfahren Sie auf Seite 3.

## Reiche Ernte

hielt der Herr über Leben und Tod und rief den Theologieprofessor Leo Kardinal Scheffczyk und den Beute-Ermländer Filmemacher Walter Küppers zu sich. Beide Verstorbene verbindet Bischof Kaller. Kardinal Scheffczyk ist den Königsteinern als Ausbilder zahlreicher Priester und als Verehrer von Bischof Kaller bekannt. Walter Küppers ist dagegen der Schöpfer des „Maximilian-Kaller-Films“, den viele Ermländer als Video-Kassette kennen. Nachrufe auf die Verstorbenen können Sie auf den Seiten 4 und 5 nachlesen.

## Flucht und Vertreibung

wird in einem historischen Fernsehfilm thematisiert. Immer mehr Fernsehkanäle, Produzenten und Regisseure interessieren sich für Themen der deutschen Nazi-, Kriegs- und Nachkriegsgeschichte. Nach den Filmen „Die Sturmflut“, „Staufenberg“ und „Dresden“ wird nun für die ARD ein Zweiteiler über die Flucht und Vertreibung aus Ostpreußen produziert. Mehr erfahren Sie auf Seite 10 in den „Ermländischen Perspektiven.“

## Lieder der Vergangenheit

will der Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie bei seiner diesjährigen Tagung vom 22. bis 24. September im Johannes-Haw-Heim in Leutesdorf singen. Es geht um Lieder aus einem anderen vergangenen Land und aus einer anderen Zeit, Lieder aus der Tradition, besinnlich erzählend, deutend. Wenn Sie mitsingen möchten, erfahren Sie alles dafür Nötige auf Seite 21.

## „Ich sah der Auferstehung Pracht, das Grab war leer, der Herr erwacht.“

**Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer,**

so heißt es in einem Osterlied des ermländischen Gesang- und Gebetbuches „Lobet den Herrn“. „Maria, sprich, was Du gesehen, da Du zum Grab hast wollen gehen. - Ich sah der Auferstehung Pracht, das Grab war leer, der Herr erwacht.“ (Nr. 149)

Das persönliche Glaubenszeugnis eines Menschen, hier der Maria aus Magdala, läßt immer wieder aufhorchen. Spricht jemand mutig von seiner Gotteserfahrung, so hat er aufmerksame, gespannt Zuhörende; nachdenklich oder bejahend, möglicherweise auch skeptisch oder sogar ablehnend, aber immer gewinnt er Achtung!

Große Erzähler ihrer Gotteserfahrung waren und sind die Heiligen. Es zieht die Menschen an ihre Wirkungsstätten und Gräber in der Überzeugung: Hier konkretisiert sich ein Geheimnis der Gotteserfahrung und des gelungenen Lebens. Hier ist Auferstehung schon greifbar.



Auferstehung Christi, Glasfenster im nördlichen Querschiff der katholischen Pfarrkirche St. Rosa zu Sibbe bei Valkenburg/Niederlande  
Foto: Martin Grote

Das Beispiel eines Glaubensweges und Glaubenszeugnisses begegnet uns seit dem 10. Januar 2006 in der St. Andreas-Kapelle des Ermlandhauses. In Anwesenheit von Provinzoberin Friedburga Krieger, Oberin Josefine Lehmann, den Katharinenschwestern des Provinzmutterhauses und allen Mitarbeitern des Ermlandhauses wurde in einem feierlichen Gottesdienst eine Reliquie der seligen Mutter Regina Protmann in die Kapelle gebracht, mit Gebeten begrüßt und in der St. Andreas-Kapelle beheimatet.

Die selige Regina erzählt nun hier von ihrer Gotterfahrung, von ihrem Glauben an die Auferstehung und legt vielfältiges Zeugnis ab. In der Lesung dieses Gottesdienstes hieß es im Philippbrief: Alle Mächte im Himmel, auf der Erde und unter der Erde beugen ihre Knie vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ zur Ehre Gottes des Vaters. Wortwörtlich finden wir dieses im Leben der seligen Regina verwirklicht, bis hin in jene Konkretheit, dass die Anatomen im Seligsprechungsprozess deutend feststellen konnten, dass ihre Knie so beschaffen waren, dass sie auf häufiges und andauerndes Knien dieser Frau hindeuteten. Sie kniete stundenlang im Gebet vor dem Tabernakel. Sie beugte ihre Knie vor dem Namen Jesu und bekannte in ihrem Leben: „Jesus Christus ist der Herr.“

Liebe Ermländer, zur Erinnerung fragen wir uns, wer war Regina Protmann? Regina wurde 1552 in Braunsberg geboren. Ihre Eltern waren der reiche Kaufmann Peter Protmann und seine Ehefrau Regina, geb. Tingel. In einer nicht leichten Zeit, wir sind in der Zeit der Reformation, blieb die Familie dem katholischen Glauben treu. Das kluge und begabte Mädchen erhielt eine umfassende Erziehung. Als sie erst 19-jährig von Jesus und seiner Botschaft begeistert das Elternhaus verließ und Wohnung mit einigen Gleichgesinnten in einem alten Haus in Braunsberg bezog, aus dem schließlich eine neue Gemeinschaft, die Katharinenschwestern, erwachsen sollte, erntete sie viel Kopfschütteln und Missverständnis. Doch ihr Leben des Gebetes, der Buße und der Armut ließ sie Kraft finden, eine apostolische Kongregation zu gründen, deren Ordensregeln von Bischof Martin Kromer am 18. März 1583 bestätigt wurden. Es lag nahe, ihrer Kongregation den Namen der Hl. Katharina von Alexandrien zu geben, so doch ihre geliebte Pfarrkirche die hl. Katharina zur Patronin hatte.

Nun überschlagen sich die Ereignisse: Raus aus dem Kloster! Nachfolge Christi besteht im Dienst an den Kranken! In ihnen begegnet uns der leidende Herr. Raus zu den Notleidenden! Hinein in die Häuser der hilfsbedürftigen Menschen! Hin zu den mittellosen Mädchen! Ihnen gilt es, Lesen, Schreiben, Rechnen beizubringen und die Grundwahrheiten des Glaubens mitzuteilen.

So setzt Regina alles auf eine Karte nach ihrem Wahlspruch: „Wie Gott will!“ Und schon am 12. März 1603 erhielt die Kongregation in Wilna die päpstliche Bestätigung durch den Apostolischen Nuntius Claudius Rangoni.

Fortsetzung nächste Seite

## Der Auferstehung Pracht

Im Rufe der Heiligkeit stirbt Regina am 18. Januar 1613 in Braunsberg. Wir alle haben ihre Seligsprechung 1999 erlebt und freuen uns, dass wir diese Selige nun auch in unserer Kirche verehren dürfen.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, das war Erinnerung, aber man sagt, niemand ist so lebendig wie ein verstorbener Heiliger. Wir dürfen uns fragen, ob ihr Leben uns unruhig macht. Wir müssen fragen, welche Spezifität, welches Typische finden wir in ihrem Leben, das uns und unsere Welt heute braucht.

Was also ist die Spezifität der seligen Regina? Wenn diese Frau die strengen Gesetze der Klausur durchbrach und in die Häuser der hilfsbedürftigen Menschen ging, dann kannte sie doch die Not vor Ort. Die Not der Menschen ihrer Zeit. Sie wußte, was im häuslichen Bereich alles passiert: Geburt, Erziehung, Alter, alles was dort schwer fiel. Sie kannte es. So dürfen wir uns voller Vertrauen in unseren alltäglichen Sorgen, mit dem, was uns schwer fällt, was wir meinen allein nicht bewältigen zu können, an sie wenden. Wir werden in ihr eine mächtige Fürsprecherin finden.

Wenn Not weniger Not und Dunkelheit heller wird, Zweifel und Unsicher-

heit schwinden, Kraft und Mut zur Erfüllung unserer Aufgaben wachsen, dann sind es Zeichen von Auferstehung und Ostern. Ostern ist dann nicht nur jenes einmalige Geschehen, sondern auch ein fortdauernder Prozeß. Jeder der „seine alten Kleider“, den alten Menschen, der an der Erde klebt, ablegt, wird in geheimnisvoller Weise, wie die selige Regina, zu einem Zeichen der Auferstehung und spricht deutlicher als alle Worte von einer Hoffnung, die die Erde übersteigt. „Ich sah der Auferstehung Pracht, das Grab war leer, der Herr erwacht.“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, von Herzen wünsche ich Ihnen, dass es Ihnen gelingt, die Fastenzeit als vorösterliche Zeit der Vorbereitung auf die Feier des Todes und der Auferstehung Christi zu nutzen. Es möge eine Zeit der Selbsterkenntnis und Gotteserfahrung werden.

Jesus ist auferstanden! Wir können es mit den Heiligen erfahren und wissen, dass auch unser Leben der Auferstehung zugeht. Am Ende ist Gott stärker als jeder Tod.

Ein gesegnetes, frohes Osterfest Ihnen und allen Ihren Anvertrauten Ihr  
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel  
Visitor Ermland

## Klunker-Treffen

30. Juni bis 2. Juli 2006  
Johanneshaus, 35287 Amöneburg

**Thema:** Woher kommen wir? - Ahnenforschung im Ermland  
Martin Schirmacher

**Anmeldung:** Aky Gossing, Wernigeroder Weg 2, 51061 Köln,  
Telefon: 01 79 / 18 32 713  
oder Mail: blocknj@aol.com (Norbert Block)

## Ermlandfamilie auf Pilgerschaft Ermland-Wallfahrt

4. - 11. September 2006

Stationen der Wallfahrt:

Stettin, Danzig, Dietrichswalde, Allenstein, Frauenburg, Braunsberg,  
Rößel, Guttstadt, Heiligelinde, Nikolaiken, Gnesen, Posen

**Grundpreis: 630 Euro**

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:  
Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster  
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17  
E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de

## Pilgerreise der Ermlandfamilie Zum Heiligen Stuhl nach Rom

28. September bis 4. Oktober 2006

**Grundpreis: 920 Euro**

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:  
Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster  
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17  
E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
18. April 2006**

## INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

### Kirche und Glaube

**Ich sah der Auferstehung Pracht, das Grab war leer, der Herr erwacht** 1  
Visitor Ermland, Domkapitular  
Msgr. Dr. Lothar Schlegel

### KATECHISMUSECKE

**Die Gemeinschaft** 3  
Wir gehören zusammen!  
Pfarrer i. R. Rüdiger Hintz

### BISCHOF MAXIMILIAN KALLER

**Ermlands Kerzen-Apostolat** 30  
Für unseren Bischof Maximilian  
Kaller  
Dorothea Ehlert

### WERL-Wallfahrt

**Unser Wallfahrtsopfer** 9  
Kerzen zur Werl-Wallfahrt 2006  
Dorothea Ehlert / np

**Einladung vom Visitor** 31  
Erstkommunionkinder nach Werl

**Treffpunkte in Werl** 30  
Werl-Wallfahrt 2006  
Alfred Krassuski

**Ein großartiges Erlebnis** 5  
Pilgerreise nach Fatima  
N. Schw. / np

**Pilgerfahrt ins Ermland** 6  
Bewegende, großartige Wallfahrt  
Irene Stern / np

### Ermland - einst und jetzt

**ERMLÄNDISCHE PERSPEKTIVEN**  
**Flucht und Vertreibung** 10  
Geschichte in historischem Film  
Norbert Block, Vors. Ermländerrat

**50 Jahre Erml.-Fam. Wuppertal** 7  
Beispielhafter Zusammenhalt  
Martin Grote

**30. Ermländertreffen in Oelde** 7  
„Großer Gott, wir loben Dich!“  
RMZ / np

**Vom Altvisitor Ermland** 7  
Sr. Lucina / Elisabeth  
Gez. JoSchw

**Parate viam Domini** 8  
Adventstreffen in Düren  
Martin Grote

**Atempause für die Seele** 8  
Ermländertreffen in Neuss  
Martin Grote

**Advent - Zeit der Gnade** 8  
Ermländertreffen in Berlin  
HD / np

**Dachsanierung St. Nikolaus** 9  
Hilfe für Süßenthal  
Leo Motzki

**Wieps und Gr. Leschienen** 9  
Die Kirchen - prächtiger Blickfang  
Josef Hosenberg / np

**Urlaub in der Heimat** 9  
Ferien auf dem Bauernhof im Ermland  
Dr. Franz-Josef Herrmann

**Schülerwettbewerb** 10  
Neues aus Guttstadt  
Joachim Perle

**Diaspora-Pfarrei am Rande** 11  
500 Jahre Prawdżysken  
Bernhard Dziondzak / np

**Predigt zum 500. Jubiläum** 12  
Prawdżiska / Reiffenrode  
Pater Eduard Prawdżik

**Studienfahrt nach Ostpreußen** 21  
Ermländisches Landvolk e.V.  
Lothar Baumgart / np

**Dittchen für Ermlandbus** 31  
Bus aus dem Ermland nach Werl  
Kurt-Peter Engelberg

### Kultur / Extra

**60 Jahre Kirchlicher Suchdienst** 22  
Einwohnermeldeamt der Ost- und  
Vertreibungsgebiete  
ksd / np

**Auf Führerbefehl in Dänemark** 22  
Deutsche Flüchtlinge 1945-49  
Buch von Arne Gammelgaard

**Pettelkau und Frauendorf** 22  
Dokumentationen zu Kirchspielen  
Gabriele Sürig-Beilker

**Chronik endlich lieferbar** 23  
Kirchspiel Benern / Kr. Heilsberg  
Sylvia Klingner

**Neuaufgabe eines Dokumentes** 23  
600. Jubiläum der Stadt Wormditt  
Alfred Hinz

**Ost-West** 23  
Zum deutsch-polnischen Jahr  
Norbert Matern

### Personalien

**Leo Kard. Scheffczyk †** 4  
Lehrer am Seminar in Königstein  
wr / np

**Zum Tode von Walter Küppers** 5  
Nachruf auf einen Beute-Ermländer  
Michael Schönsee

**Alfred Hinz zum 80. Geburtstag** 4  
Engagement für die Ermlandfamilie  
CH / np

**Eva-Maria und Gerhard Radau** 5  
36 Jahre für Erml.-Fam. Paderborn  
Lothar Baumgart

**Goldenes Ordensjubiläum** 4  
Mein Herr ist mein Hirt ...  
Gretel Lemke / np

### Termine

**Lieder der Vergangenheit** 21  
Leutesdorfer Kreis

**Woher kommern wir?** 2  
Klunker-Treffen

**Busse nach Werl** 31

**Günstige Fahrgelegenheiten** 10

**Werl-Wallfahrt** 3

**Nuntius kommt nach Königstein** 3

**Bus zur Glaubenskundgebung** 8

**Ermland-Wallfahrt** 2

**Rom-Wallfahrt** 2

**Deutsche Messen im Ermland** 21

**Fahrten in die Heimat** 29

**Gelegentliches Beisammensein** 23

**Wallfahrten und Treffen** 32

### Familiennachrichten

**Ermländischer Klerus** 29

**Aus den Orden** 29

**Unsere Toten** 25

**Unsere Lebenden** 26

**Hochzeiten** 30

**Ermländischer Suchdienst** 24

**Fröhlicher Suchdienst** 29

**Dies und Das** 24

Wir gehören zusammen!

## Die Gemeinschaft

Von Pfarrer Rüdiger Hinz

Seit einigen Jahren besteht in der Kolpingsfamilie, deren Präses ich seit langer Zeit sein darf, ein besonderer Osterbrauch, der auf die Initiative einer Mutter zurückzuführen ist.

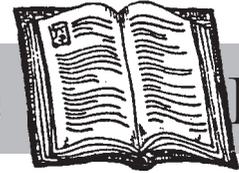
Am Ostersonntag holen junge Christen aus den vielen Kirchen und Kapellen der Stadt das Licht der Osterkerze. In Laternen wird dieses Licht mit dem Fahrrad zu einer zentralen Stelle gebracht. Und durch die unterschiedlichen Lichtquellen wird – selbstverständlich mit amtlicher Genehmigung und unter Berücksichtigung entsprechender Vorsichtsmaßnahmen – ein kleines Osterfeuer entzündet. Osterlieder und kurze Gebetstexte lösen einander ab. Und mit einem froh-besinnlichen gemeinsamen Ausklang im Kolpingheim geht der Abend zu Ende.

Der Sinn dieser Schilderung liegt nicht darin, dass von einem der unzähligen Osterfeuer berichtet wird, die an diesem Fest eine gute Sitte sind. Es geht um das Symbol der Gemeinschaft: Das Licht aus verschiedenen Gemeinden, Kirchen und Kapellen wird zu einem

einzigem Feuer. Wir gehören zusammen. Ostern, das ist nicht nur ein schönes Frühlingsfest; Ostern ist viel, viel mehr.

Seien wir ehrlich: Wir Christen haben uns an bestimmte Sätze und Thesen unseres Glaubens so gewöhnt, dass sie uns oft nicht mehr richtig „packen“ können. Auch die Osterbotschaft gehört dazu. Denn diese Botschaft ist ohne die Antwort aus unserem Glauben wertlos. Und so ausführlich die Evangelisten die Tatsache des leeren Grabes betonen; diese Botschaft muss unser Leben Tag für Tag formen. Schon die Christen der Urkirche wussten, warum Ostern und seine Botschaft der zentrale Punkt des Lebens der Gemeinde, der Kirche, sein musste. Ostern richtig deuten – das muss eine „Revolution“ sein, wie der erste ermländische Kapitularvikar Prälat Arthur Kather einmal gesagt hat. Die Revolution des Ostertages zerstört nicht und bringt keinen Schrecken. Sie kündigt von dem Leben, das nicht nur ein biologischer Vorgang ist: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben

## Katechismus



## Ecke

haben und es in Fülle haben“, sagt Jesus (Joh 10, 10)

Mit dem Ostertag und seiner Botschaft ist alles anders geworden. Und vieles muss in unserem Leben immer wieder anders werden, wenn wir uns nicht verrechnen wollen. Die Sicherungen, die wir in unserem Leben oft einbauen, werden nicht für immer vorhalten. Sie können ebensowenig Sicherungen sein, wie der große Stein vor dem Grab Jesu. Die Unsicherheit unseres Lebens kann nur überwunden werden durch den Glauben, dass alle Leere in uns nur durch die Fülle der Herrlichkeit Gottes überwunden werden kann. „Die große Leere hier / Du füllst sie aus in mir / Näher mein Gott zu Dir / Näher zu Dir!“ (Otto Miller)

Was hat denn nun der eingangs geschilderte Osterbrauch mit der Osterbotschaft zu tun? Wir wollen versuchen, eine Antwort zu geben.

Christus ist nicht nur für den Einzelnen da. Er sprach nach den Berichten der Evangelisten gewiss auch einzelne Menschen an; er betonte aber ebenso

die Gemeinschaft. Kirche, Gemeinde besteht immer aus Vielen, manchmal leider nur aus Wenigen. Und Jesus schloss niemanden von seiner Botschaft aus. In der Gemeinschaft des Brotbrechens, wie es die Urkirche formulierte, zeigt sich die Gemeinschaft mit Ihm. „Und sie erkannten Ihn, als Er das Brot brach“, berichtet Lukas am Schluss der Emmaus-Geschichte (Lk 24, 35)

„Christ ist man für Andere“ formuliert vor etwa zwanzig Jahren ein Mussionsplakat. Nur wer diese Gemeinschaft begreift, kann auch den Sinn der Osterbotschaft verstehen. Damit ist nichts gegen die Christen in Ausnahmesituationen gesagt, die auch in unserer Zeit, ohne es zu wollen, in der geistigen Diaspora leben.

Aus vielen Lichtquellen wird ein Feuer. Das ist Gottes Auftrag an uns: Die Flamme nicht nur zu hüten, sondern neue Glut nachzulegen. Es lohnt sich, trotz aller Probleme, die wir haben und auch haben werden, von diesem Feuer weiterzugeben. Dazu schenke der Aufgestandene uns Seinen Segen.

## 60 Jahre Päpstliches Sonderamt an Bischof Kaller

# Nuntius kommt nach Königstein

Glaubenskundgebung am Grab Kallers am 9. Juli 2006

Einladung an alle Flüchtlinge, Heimatvertriebenen und Aussiedler

Am 24. Juni 1946 ernannte Papst Pius XII. Bischof Maximilian Kaller zum Sonderbeauftragten für die Heimatvertriebenen aus dem deutschen und europäischen Osten.

Mit dieser weitreichenden Entscheidung wurde die Notwendigkeit einer eigenen und besonderen Seelsorge für die Vertriebenen erkannt. Damit wurde zugleich eine wesentliche Grundlage für die Vertriebenenpastoral bis in die Gegenwart gelegt.

Bischof Kaller erfüllte in enger Zusammenarbeit mit seinen heimatsvertriebenen Mitbrüdern die ihm übertragene Aufgabe bis zu seinem frühen Tod in vorbildhafter Weise: er widmete sich unermüdlich der caritativen und pastoralen Betreuung der Entwurzelten, linderte seelische und materielle Not, bemühte sich um Vermittlung einer positiven Wertung und religiösen Bewältigung des Flüchtlingsschicksals,

trat im Geiste des Evangeliums für Gerechtigkeit und Frieden ein.

Die Glaubenskundgebung 2006 soll den Beitrag der Vertriebenen-seelsorge für ein friedliches Europa zum Ausdruck bringen und an das segensreiche Wirken des ersten Flüchtlingsbischofs für die religiöse Beheimatung erinnern.

Zu diesem besonderen Gedenken hat der Visitator Ermland als Stellvertreter Vorsitzender der Arbeitsgruppe Vertriebenen-seelsorge der Pastoralcommission der Deutschen Bischofskonferenz den Apostolischen Nuntius, Erzbischof Dr. Erwin Josef Ender, eingeladen.

In Königstein, dem jahrzehntelangen Zentrum der kirchlichen Vertriebenenarbeit, hat sein Vorgänger, Nuntius Erzbischof Dr. Giovanni Lajolo, bei der Glaubenskundgebung anlässlich des 50. Todestages Bischof Kallers 1997 in seiner Predigt dessen Mission als

Päpstlicher Sonderbeauftragter als „Höhepunkt seines apostolischen Wirkens“ gewürdigt.

Erzbischof Ender, selbst aus Schlessien stammend, ist seit 2003 Nuntius in Deutschland mit Sitz in Berlin. In Berlin hatte seinerzeit Nuntius Eugenio Pacelli Pfarrer Kaller kennen und schätzen gelernt. Der spätere Papst Pius XII. schloss 1946 das Ernennungsschreiben an Bischof Kaller mit den Worten: „Wir begleiten Ihr Wirken, ehrwürdiger Bruder, mit innigen Wünschen und erteilen als Unterpfand der reichsten Erbarmungen Gottes Ihnen, Ihren Diözesanen und allen, denen Ihre Sorge gilt, in väterlicher Liebe den Apostolischen Segen.“

Es ist für uns eine große Freude und Ehre, dass Nuntius Erzbischof Dr. Ender mit den Visitatoren und den ihnen anvertrauten Gläubigen das Pontifikalamt feiern und am Grab des ersten Flüchtlingsbischofs beten wird.

Möge diese Feier dazu beitragen, dass unser aller Anliegen, den Diener Gottes, Bischof Kaller, bald als Seligen der Kirche verehren zu dürfen, erfüllt wird.

**Voraussichtlicher Ablauf der Glaubenskundgebung:**

- 11.00 Uhr Pontifikalamt in der Kollegskirche der ehem. „Königsteiner Anstalten“
- 12.30 Uhr Mittagsimbiss im Haus der Begegnung
- 13.30 Uhr Festakademie in der Aula der Bischof-Neumann-Schule mit Grußbotschaften und Festvortrag: „Päpstliches Sonderamt – Kallers Sendungsauftrag“ (Pater Werner Brahtz CO, Wien)
- 14.45 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers hinter der Pfarrkirche in Königstein
- 15.00 Uhr Feierlicher Vesperegottesdienst in der Pfarrkirche mit anschließendem Primizsegens von Neupriester Arnold Margenfeld

**Brantzer, Breslauer, Danziger, Donauschwaben, Graftschafter, Karpaten-, Sudeten-, und Russlanddeutsche, Schneidemühler und Ermländer kommt nach Königstein!**

### 10. Glaubenskundgebung in

## Königstein

am Grab von Bischof Maximilian Kaller  
am 9. Juli 2006

mit dem Nuntius Erzbischof Dr. Erwin Josef Ender  
mit vielen Visitatoren,  
Konzelebranten und einem Neupriester

- 11.00 Uhr Pontifikalamt mit Nuntius Erzbischof Dr. Erwin J. Ender
- 12.30 Uhr Mittagsimbiss im Haus der Begegnung
- 13.30 Uhr Festakademie, Vortrag von Pater Werner Brahtz, Wien
- 14.45 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers; hinter der Pfarrkirche
- 15.00 Uhr Ermländische Vesper anschl. Primizsegens des Neupriesters Arnold Margendoed

### 59. Wallfahrt

## der Ermländer nach Werl

7. Mai 2006

mit Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel  
und Altvisitator Prälat Johannes Schwalke

- 9.30 Uhr Rosenkranz · 10 Uhr Hochamt · 15 Uhr Vesper
- 8.30 - 9.45 Uhr Beichtzeiten in der neuen und alten Basilika:**  
Konsistorialprodekan Dr. Claus Fischer, Pfarrer Rüdiger Hinz,  
Pater Niels Hoffmann (JoHo) und ein Franziskanerpater
- Verkaufs- und Informationsstände im Bereich der Basilika und auf dem Vorplatz nur mit ausdrücklicher Genehmigung vom Visitator Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster

## Lehrer am Priesterseminar in Königstein/Taunus Leo Kardinal Scheffczyk †

Der Münchner Theologieprofessor Leo Kardinal Scheffczyk ist am Donnerstagabend, 8. Dezember 2005, kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres in seiner Münchner Wohnung an den Folgen einer schweren Erkrankung gestorben. Am 21. Februar 2001, seinem 81. Geburtstag, hatte Papst Johannes Paul II. den international renommierten Theologen in das Kardinalskollegium aufgenommen. Der Papst ehrte damit einen Theologen, der sich in mehr als 1.200 Veröffentlichungen zu praktisch allen Fragen des kirchlichen Lebens profiliert geäußert hat. Kardinal Scheffczyk gehörte der geistlichen Familie „Das Werk“ (FSO) an, einer 1938 gegründeten internationalen Gemeinschaft.

Scheffczyks Wirken als Priester und theologischer Lehrer ist vom Verlangen erfüllt gewesen, „zur Ehre Gottes, zum Heil der Seelen und zur Stütze des Lehramtes der Kirche die geoffenbarte Wahrheit darzulegen und zu bezeugen“. Kardinal Scheffczyk war ein seiner schlesischen Heimat und dem Bayerland sehr verbundener lebenswürdiger Mensch gewesen, ein bedeutender und einflussreicher Lehrer der



Leo Kard. Scheffczyk starb am 8. 12. 2005 kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres. Sein Wahlspruch lautete: „*Evangelizare investigabilem divitias Christi*“ (Eph 3,8) (Den unergründlichen Reichtum Christi verkündigen)

Theologie und ein frommer Priester, der die Menschen im Glauben ermutigte und bestärkte.

Der am 21. Februar 1920 in Beuthen, mitten im oberschlesischen Kohlerevier, geborene und aufgewachsene Scheffczyk gehörte dem Erzbistum Breslau an. Nach der Vertreibung lebte er in Bayern und wurde von Kardinal Michael Faulhaber am 29. Juni 1947 im Freisinger Dom zum Priester geweiht. In seinen Predigten finden sich oft Hinweise auf berühmte schlesische Landsleute, so die Dichter Angelus Silesius und Joseph von Eichendorff, die er gern zitierte. Als Kardinal der katholischen Weltkirche sah er sich vor allem als Vermittler von Werten, die über das rein Humanitäre hinausgehen. Wenn das Humane nicht von Kräften aus der Welt des Übernatürlichen durchwirkt und erhoben sei, so sein Fazit, drohe ihm die Selbstzerstörung. Kardinalnäle seien, wie sie es im Treueversprechen gegenüber dem Papst formulierten, aufgefordert, „zum Wachsen des christlichen Glaubens, der Freiheit und der Mission der Kirche beizutragen“.

20 Jahre lang war Leo Scheffczyk bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1985 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München als Nachfolger des berühmten Michael Schmaus Professor für Dogmatik. Als

theologischer Lehrer im Priesterseminar in Königstein im Taunus, an der Universität Tübingen und zuletzt an der Universität München hat er viele Seelsorger im deutschsprachigen Raum geprägt. Der Wissenschaftler galt als Bewahrer der geistigen Autonomie der Theologie, der auch in der öffentlichen Auseinandersetzung um den katholischen Glauben und die Lehre der Kirche immer wieder offensiv Position bezog und Flagge zeigte. Ein halbes Jahrhundert habe er die Wahrheit des Glaubens der Kirche unverfälscht und mit Würde gelehrt, hatte Kardinal Wetter den Theologen zu seinem 85. Geburtstag noch im Februar 2006 gewürdigt.

Kardinal Scheffczyk war auch der Ermlandfamilie sehr verbunden gewesen. Am 6. Juli 2003 war er in Königstein zur Glaubenskundgebung am Grabe von Bischof Maximilian Kaller. Er hob besonders hervor, dass er sich darüber freue, wie Bischof Maximilian Kaller in Beuthen in Oberschlesien geboren zu sein. In seiner Predigt im Pontifikalamt sprach er von Bischof Kaller als einem „Bischof der Kirche im Aufbruch“.

Der Herr über Leben und Tod schenke ihm die ewige Ruhe; und das ewige Licht leuchte ihm; Herr, lass ihn ruhen in Deinem Frieden.

(wr)/np

## Selbstloses Engagement für die Ermlandfamilie

### Alfred Hinz zum 80. Geburtstag

Alfred Hinz wurde am 6. Januar 1926 in Wormditt geboren und in der Kirche St. Johannis getauft. Diese Kirche ist ihm bis heute als Lebensaufgabe geblieben. Als eifriger Messdiener wuchs er somit ganz aktiv in die Jugendarbeit der Pfarrei hinein, und dadurch bildete sich eine einmalige Beziehung zu Dr. Gerhard Reifferscheid, der in der Kirche St. Johannis als Kaplan tätig war. Auch nach der Flucht aus Wormditt bestand diese enge Verbindung zu Dr. Reifferscheid in Oberdollendorf bei Königswinter weiter. Beide wurden zu unermüdlichen Streikern für die Diözese Ermland. Viele Wallfahrten und Missionsreisen (mit Hilfsgütern) wurden von ihnen nach Ostpreußen, aber auch nach Schlesien unternommen. Seine große Liebe war und blieb jedoch die Kirche St. Johannis, die er immer wieder besuchte und für die er immer wieder Mittel zur Restaurierung sammelte. Sogar einen Kleinbus für die Katharinenschwestern in Wormditt stellte er auf die Räder. Die vertriebe-

nen Wormditt freuten sich in jedem Jahr auf das Treffen ihrer Gemeinde, das Alfred Hinz in Köln-Mülheim organisierte.

Im „Jungen Ermland“ war er einer der ersten Aktiven, die sich unermüdlich bemühten, die Jugend der Heimat zu sammeln.

Im Jahre 1949 gründete er in Köln-Bickendorf eine Gruppe des „Jungen Ermland“. Diese Jugend traf sich dann alle 14 Tage im Pfarrsaal der Pfarrei St. Rochus in Köln-Bickendorf, in der Kaplan Voßwinkel wirkte, der vor der Flucht und Vertreibung als „geborgter Priester“ viele Jahre in Königsberg in der „Hl. Familie“ tätig war. Durch diese Gruppe wurden jährlich fünf Veranstaltungen für die Ermländer getragen. Sogar eine Wallfahrt nach Werl mit der Reichsbahn für 2.000 Personen konnte auf die Schienen gestellt werden. Ein Bus zur Wallfahrt nach Werl fährt heute noch von Bonn. Die Ermländer im Köln-Bonner-Raum hat er mit Dr. Reifferscheid zu regelmäßigen Treffen zu-

sammengerufen. Die Adventsfeier und die Passionsandacht in Bonn stehen heute noch unter seinem Patronat.

Sein besonderes Anliegen galt den Aussiedlern und Spätaussiedlern aus Polen. Er suchte sie in die Pfarrgemeinde zu integrieren und sofern sie Ermländer waren, auch in die ermländische Gemeinschaft.

Im „Jungen Ermland“ war er Mitglied des politischen Arbeitskreises. Auf seine Anregung hin entstand in den 60er Jahren die Aktion „Päckchen für deinen Bruder“ für notleidende Menschen in der DDR. Schon 1952 wurde er, auf Vorschlag von Ermlands Jugenddiözesanpräses Josef Lettau, von Kapitularvikar Prälat Arthur Kather in den Ermländer-Rat berufen. Im „Ermland-Kreis-Helle“, der aus dem „Jungen Ermland“ hervorgegangen war, gehörte er zu den Fahnlein der Aufrechten. Als Referent war und ist er immer gern gesehen.

Im „Jungen Ermland“ fand er eine tüchtige Frau, und da beide stets an ei-

nem Strang ziehen, wurden sie von unserem Visitator Prälat Schwalke für ihre Arbeit mit der Andreas Medaille ausgezeichnet.

Ab 1994 trägt er auch Verantwortung als Mitglied der „Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. (Ermländisches Hilfswerk)“. Nach dem Ausscheiden aus seinem Berufsleben setzt er nun seine ganze Kraft für den Erhalt der ermländischen Traditionen und für die Verständigung mit den neuen Betern der Gemeinde St. Johannis in Wormditt ein.

Nach dem Fall des Kommunismus in der UdSSR hatte Alfred Hinz mit Dr. Gerhard Reifferscheid zahlreiche Missions- und Tauf-Reisen - natürlich mit vielen Hilfsgütern - nach Nordostpreußen unternommen.

Die enge Verbindung zu Dr. Reifferscheid führte nicht nur zu einer fruchtbaren und segensreichen Zusammenarbeit, sondern auch seit dessen Krankheit zu seiner Betreuung.

Möge Herrn Alfred Hinz der Herrgott all sein selbstloses Tun reichlich lohnen und ihm noch recht lange die Kraft für seine heimatverbundene Arbeit geben.

CH / np

## Mein Herr ist mein Hirt ...

### Goldenes Ordensjubiläum

Am 1. Oktober 2005 feierten wir in der Kirche der Katharinenschwestern in Berlin-Dahlem einen Festgottesdienst zum 50-jährigen Ordensjubiläum von Sr. Maria Brigitta - Eva Neumann - aus unserer Heimat Süßenberg.

Vor 50 Jahren trat sie in den Orden ein, den die 1999 seliggesprochene Regina Prothmann, Braunsberg, gegründet hatte. Der Wahlspruch unserer Jubilarin lautet: „Mein Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.“

In seiner Festansprache führte Dr. Gillessen, Pfarrer der Gemeinde St. Bernhard in Berlin-Dahlem, kurz zusammengefasst aus: Vor 50 Jahren hat Schwester Brigitta Maria dem Herrn ihr Jawort zum Ordensstand gegeben. Wir dürfen also 50 Jahre der Treue Gottes feiern und 50 Jahre der treuen Antwort seitens eines Menschen. Mit der Ordensprofess tritt man in einen geistlichen Stand ein. Wer von Gott zum Ordensleben berufen wird, bejaht Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam.

Wer in den Ehestand tritt, muss ebenfalls ein dreifaches Versprechen ablegen, er muss Ja sagen zur Einheit, zur Unauflöslichkeit und zum Kindersegen.

Pfarrer Gilless stellte beide Versprechen gleichwertig nebeneinander.

Schwester Brigitta war in verschiedenen Berufen tätig: Sie hat als Erzieherin im Kindergarten gearbeitet, hat pflegebedürftige alte Menschen und Mitschwester betreut, hat sich als Archivarin des Ordens bewährt und war Kommunionhelferin in der Pfarrei St. Bernhard. In neuerer Zeit ist sie am Seligsprechungsprozess für ihre 1945 in Ostpreußen von Sowjetsoldaten ermordeten Mitschwester tätig.

An die festliche kirchliche Jubiläumsfeier in der Klosterkapelle schloss sich für die zahlreich erschienenen Festgäste - Mitschwester, Geschwister, Verwandte und Gäste aus dem Heimatdorf Süßenberg - ein Festessen im Kloster an.

Herr Aloys Lemke - ein Nachbarjunge von Eva Neumann - hatte die Glückwünsche der Dorfbewohner an die Jubilarin in Versen dem gespannt lauchenden Publikum vorgetragen.

Als Vertreter der Süßenberger überreichte Herr Benno Boese einen Scheck für die Arbeit des Ordens in Kamerun, wie von der Jubilarin gewünscht.

Gretel Lemke / np

Nachruf auf einen „Beute - Ermländer“

## Zum Tode von Walter Küppers

In der Weihnachten-Ausgabe der Ermlandbriefe konnte man es lesen - unter den Verstorbenen war auch Walter Küppers aus Pulheim-Stommeln, † 1. 8. 2005.

Wer war Walter Küppers?

Jeder, der den Film über unseren Bischof Kaller schon einmal gesehen hat, erinnert sich sicher des Vorspanns zu diesem Film. Der Produzent - nämlich unser Walter Küppers - ist da zu sehen. Mit einem schönen Schnauzbart erzählt er, wie es dazu kam, dass er den Film über Bischof Kaller drehen durfte. Viele haben sich damals angeboten, Material über Bischof Kaller ihm zu schicken.

Einer der wenigen, die Küppers selber anrief, war der Verfasser dieses Berichtes. Er stellte sich vor: „Hier Kupp-

pers - mit dem Schnauzbart - und Beute-Ermländer.“ Es war eine sehr ungewöhnliche Vorstellung für mich und doch fasste ich schnell Vertrauen zu diesem Manne und schickte ihm das gesamte Material über Bischof Kaller aus seiner Zeit als Pfarrer von Berlin St. Michael und auch von Rügen aus der Pfarrchronik von St. Michael. In der Folge kamen natürlich viele Telefongespräche mit ihm zustande, da immer wieder Fragen auftauchten, die in den Akten nicht so ersichtlich waren. Und der erfahrene Produzent scheute sich auch nicht, den Pfarrchronisten um Rat zu fragen, wie er dies und das machen könnte.

Schließlich war der Film über Bischof Kaller fertig. Ehe er aber in die

Verfielfältigung ging, hat er mir eine Roh-Kopie zugesandt und mich gebeten, eine ehrliche Kritik über den Film abzugeben. Als Michaelit habe ich natürlich Kallers Zeit als Pfarrer dieser Gemeinde im Film etwas zu kurz dargestellt gefunden - aber das war auch das einzige, was ich bemängelte. Für einen Produzenten, der Kaller nie kennenlernte, hat er ein hervorragendes Persönlichkeitsbild unseres Bischofs gezeichnet - und dies nur aus Akten, Bildern und einigen, da noch lebenden, Zeitzeugen.

Später durfte ich Walter Küppers und seine Ehefrau hier in Wiesbaden persönlich begrüßen und auch kennenlernen. Er war ein sehr liebenswürdiger und vor allem humorvoller Mensch,

der ein enormes Wissen besaß. Er hat auch nach dem Kaller-Film weitere Filme produziert - die meisten schickte er mir zu - und fragte auch immer, was ich davon hielt. Und ich war ein ungeschminkter Kritiker. Aber, das muss auch gesagt werden, seine Filme - immer religiösen Charakters - hielten jeder Kritik stand.

In den letzten Jahren wurde es stiller um Walter Küppers. Ein Rückenleiden behinderte ihn mehr und mehr in seiner Arbeit, bis bald gar nichts mehr ging. Der Lebenskreis wurde immer kleiner und so ist er still von uns gegangen. Ein ganz von der Gottesliebe befangener Mensch darf nun das schauen, an was er geglaubt hat. Und sicher wird unser Bischof Kaller seinen bildhaften Biographen Walter Küppers im Himmel herzlich begrüßt haben.

R. I. P.

**Michael Schönsee**

Chronist von Berlin St. Michael

Seit 36 Jahren für die Ermlandfamilie Paderborn

## Eva-Maria und Gerhard Radau

Aus Gesundheits- und Altersgründen übergibt das Ehepaar Radau nun die Arbeit an der Ermlandfamilie an Herrn Gerhard Wiczorek.

Herr Radau hat 1970 von dem ermländischen Prälaten Paul Kewitsch die Ermlandfamilie „übernommen“, die von Kewitsch 1947 ins Leben gerufen wurde. Seitdem werden mehrere Treffen im Jahr von den Ermländern im Raum Paderborn besucht. Der Gottesdienst, der von ermländischen Priestern gefeiert wird, ist immer der Mit-

telpunkt des Zusammenkommens. Dazu singen sie Lieder aus dem „Lobet den Herrn“. Während des anschließenden Kaffeetrinkens kommt heimatische Atmosphäre auf.

Besondere Höhepunkte während der Regentschaft des Ehepaars Radau waren: Das 40-jährige Jubiläum 1987 mit Festhochamt, der Feststunde und der Vesper mit dem damaligen Generalvikar Bruno Kresing, dem Apostolischen Visitator Johannes Schwalke und Prälat Kewitsch; Das 50-jährige

Jubiläum 1997 mit dem Erzbischof von Paderborn und späterem Kardinal Dengenhardt.

Herr Radau informierte die ca. 250 Ermländer jeweils schriftlich, sowohl zu Treffen, zur Wallfahrt nach Werl und Jahresausflug. So kamen zu allen Veranstaltungen immer viele Teilnehmer. Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel besuchte mehrmals die Ermlandfamilie in Paderborn und berichtete von den Aufgaben der Ermlandfamilie. Ein besonderes Anliegen

ist ihm die Seligsprechung des ermländischen Bischofs Maximilian Kaller.

Herr Radau hat in vielen Gremien des ermländischen Vereinslebens erfolgreich mitgearbeitet. Für seine uneigennützte Arbeit an den Ermländern wurde ihm und seiner Frau die Andreasmédaille vom Apostolischen Visitator Prälat Johannes Schwalke verliehen.

Bei der letzten Adventsfeier bedankte sich Herr Radau bei seiner Frau, die ihm immer tatkräftig zur Seite stand, bei den 16 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und vor allem bei den Ermländern, die ihm 60 Jahre nach Krieg, Flucht und Vertreibung die Treue gehalten haben.

**Lothar Baumgart**

Pilgerreise der Ermlandfamilie nach Fatima

## Ein großartiges Erlebnis

Pilgerreise der Ermlandfamilie nach Fatima vom 9. bis 15. Oktober 2005

Am Sonntag, 9. Oktober 2005, flog die Pilgergruppe der Ermländer von Frankfurt nach Lissabon. Im Flughafengebäude begrüßte uns der geistliche Reiseleiter, unser Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und verteilte die Liederbücher für die Wallfahrtswoche. Als alle 39 Teilnehmer eingeklickt hatten, flog die Maschine TAP Portugal nach Lissabon. Dort gut gelandet, empfing uns der portugiesische Reiseleiter, der uns die ganze Zeit bestens betreute. Da er in Deutschland aufgewachsen war, beherrschte er die deutsche Sprache sehr gut und das war ein großes Glück für die ganze Gruppe.

Anschließend fuhren wir direkt zum berühmten Hieronymuskloster, eines der bemerkenswertesten Sakralbauten der Welt. Es wurde von Manuel I. zum Dank für das Gelingen der Ostindien-Fahrt für Vasco da Gama gestiftet. Der Bau, zwischen Gotik und Renaissance, weist Schmuckelemente des manuelischen Stiles auf. Der Chor der Klosterkirche gehört der Hochrenaissance an. Nahe des Westportals findet man die Sarkophage von Vasco da Gama und des Dichters Luis de Camoes. Der herrliche Kreuzgang befindet sich beim Westportal und der Kapitelsaal am Ostflügel. Zwei Museen sind in dem ehemaligen Kloster untergebracht.

Dann fuhren wir zum Eröffnungsgottesdienst unserer Wallfahrt in die Kirche S. Antonio. Unter der Kirche befindet sich die Krypta, sie soll das Geburtshaus des hl. Antonius sein. Später ging er nach Italien und erhielt den Namen „Antonius von Padua“. Einige Schritte von der Kirche entfernt erhebt sich die Kathedrale des Erzbischofs von Lissabon.

Am Montag besichtigten wir die historische Altstadt Alfama, und dann ging es hinauf zur Burg Sao Jorge. Anschließend ging die Fahrt nach Fatima, wo wir für fünf Tage das Hotel „Fatima Plaza“ bezogen. Unsere erste Eucharistiefeier in Fatima war in der Erscheinungskapelle, wo tagtäglich viele Pilger aller Nationen beten.

Am Dienstag feierten wir die hl. Messe in der Kapelle „Nossa Senora das Dores“. Am Nachmittag besichtigten wir in Tomar das Christusritterkloster.

Am Mittwoch machten wir einen Ausflug nach Coimbra, der ältesten Universitätsstadt Portugals, mit seiner mittelalterlichen Altstadt, der Kathedrale und der Universitäts-Bibliothek mit ihren 50.000 Bänden. Wie jeden Tag haben wir die hl. Messe in der Kirche „Santa Cruz“ gefeiert.

Der Höhepunkt unserer Pilgerreise war der 13. Oktober. An diesem Tag erschien 1917 die Mutter Gottes den drei Hirtenkindern. In Portugal ist dieser Tag einer der größten Marienfeiertage, an dem sich auf dem Vorplatz der Basilika ca. 40.000 Pilger versammeln. Die Statue der Madonna von Fatima wurde in feierlicher Prozession inmitten von vielen Bischöfen und Hunderten von Priestern und Diakonen über den Platz getragen. Das Pontifikalamt feierte der Erzbischof von Sevilla in Konzelebration. Die Pilger erlebten bei strahlendem Sonnenschein und blau-

em Himmel einen beeindruckenden Höhepunkt der Muttergottes-Verehrung an dieser Gnadenstätte.

Am letzten Tag unserer Wallfahrt hatte unser Reiseleiter ein besonderes Erlebnis bereit: das historische, großartige Baudenkmal, welches wir bei herrlichem Wetter bewundern konnten. Wir sahen nämlich das unvollendete Meisterwerk der Gotik in Batalha: das Oktogon, das dem Betrachter den Blick „in den Himmel“ freigibt. Da es baulich nicht abgeschlossen ist, trägt es den Namen: unvollendete Kapelle.

Außerdem haben wir zum Abschluss das berühmte Marienkloster Alcobaca besucht, das ebenfalls ein Meisterwerk der Zisterzienser und die größte Kirche Portugals ist. Auch der gotische Kreuzgang, Gang des Schweigens, ist beachtenswert.

Unseren Dank- und Abschlussgottesdienst feierten wir in der kleinen, schmuckvollen Wallfahrtskirche „Nossa Senora“ auf dem Fels-Plateau von Nazare, dem malerischen Fischerdorf am Atlantik.

In aller Herrgottsfrühe fuhren wir nach Lissabon zum Flughafen und sind mit der TOP Portugal wohlbehalten in Frankfurt gelandet.

An dieser Stelle gilt unser aller Dank zuerst unserem Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, dem Reiseleiter Paulo, der uns Land und Leute näher brachte; nicht zuletzt aber auch allen ermländischen Wallfahrern, denn es war eine harmonische Pilgergruppe, so dass uns Fatima als einmaliges Erlebnis noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

**N. Schw. / np**

Bildungsfreizeit für Frauen und Männer

## Ermländerwoche im Marienhof

Auch in diesem Jahr kann unsere ermländische Bildungsveranstaltung im Marienhof in Ittenbach / Königswinter stattfinden, und zwar vom 3. Juli bis 8. Juli 2006. Der Preis pro Person im Doppelzimmer beträgt 165 €, im Einzelzimmer 185 €. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet.

Wir bitten um rechtzeitige **Anmeldung bei Gretel und Aloys Lemke, Schleiermacherstr. 20, 44869 Bochum, Tel.: 0 23 27 / 75 496**

## Eine bewegende, großartige Wallfahrt

# Pilgerfahrt ins Ermland

vom 6. bis 13. September 2005

Die Pilgerreise wurde mit Unterstützung des Christopherus-Reisedienstes aus Münster durchgeführt. Neben dem Visitator Ermland, Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, gehörten zur geistlichen Leitung der Altvisitator Ehrendomherr Prälat Johannes Schwalke, Daun, Konsistorialrat Heribert Duschinski, Berlin, Pater Niels Hoffmann, Münsterstadt, und Kanonikus Pfarrer Josef Sickart, Iserlohn. Sie begleiteten uns 40 Pilger auf der Wallfahrt ins Ermland.

Am ersten Tag unserer Reise, Dienstag, 6. Sept., starteten wir in Köln und fuhren bei strahlendem Sonnenschein über Münster, Hannover und Berlin weiter nach Osten. Gegen Abend überqueren wir die deutsch-polnische Grenze bei Pomellen, und bald schon erreichten wir jenseits der Oder Stettin. Dort wurden wir im Hotel von unserer Reiseleiterin Iwona Jaworska aus Warschau herzlich begrüßt. Viele von uns kannten sie bereits von früheren Pilgerreisen und freuten sich, sie wiederzusehen.

Am nächsten Tag blieb keine Zeit, um sich in Stettin umzusehen. Bei der Abfahrt konnten wir einen kurzen Blick aus dem Bus auf das Rathaus, einen rostroten Backsteinbau mit grün-lasierten Ziegeln und auf die imposante Burg der pommerschen Herzöge werfen.

Wir fuhren über Stargard, Deutsch Krone, Schlochau und durchquerten das Kaschubienland. Hier las unsere Reiseleiterin das bekannte Gedicht von Werner Bergengruen „Kaschubisches Weihnachtslied“ vor. Weiter ging es durch die Tucheler Heide, die zum Teil ein Nationalpark ist, vorbei an Marienburg und Elbing nach Frauenburg.

Unsere Reiseleiterin erinnerte an Nicolaus Kopernikus, der in Frauenburg Domherr und später Kanzler des Domkapitels war. Sein Grab vermutet man im Frauenburger Dom.

Gegen 16 Uhr zogen wir freudig und erwartungsvoll im Hohen Dom „Unserer lieben Frau“ mit unserer ermländischen Fahne ein. Zu Beginn der heiligen Messe versammelten wir uns mit dem Visitator Msgr. Dr. Schlegel vor dem Josefaltar. Dieser Altar ist Dr. Schlegel als Domherrn von Frauenburg zugeordnet worden. Eine von Dorothea Ehlert gestaltete Kerze mit den Wappen des Bischofs Maximilian Kaller und des Visitators Dr. Schlegel wurde hier geweiht und angezündet.

Danach wurde das festliche Hochamt mit Dr. Schlegel, Prälat Schwalke, Pater Hoffmann, Konsistorialrat Duschinski, Bischofsvikar Prälat Magdziarz, der als erster polnischer Priester in seiner Pfarrkirche mit Genehmigung des Bischofs heilige Messen in deutscher Sprache gefeiert hat, sowie Kaplan Schmeier am Hochaltar fortgeführt.

An der Büste von Bischof Kaller im Dom wurde seiner ehrenvoll gedacht und für seine Seligsprechung gebetet.

Pfarrer Sickart beendete mit einem grandiosen Carillon an der Orgel die Feierlichkeiten im Dom. Es war ein Genuss, diese aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. stammende Orgel mit Pfarrer Sickart zu hören.

Anschließend fuhren wir weiter über Braunsberg, vorbei an Mehlsack, Wormditt und Guttstadt nach Allenstein. Hier belegten wir unsere Zimmer für fünf Nächte im Hotel.

Am Donnerstag, 8. Sept., am Fest Mariä Geburt, fuhren wir zum Marien-Erscheinungsort Dietrichswalde. Vor Beginn des festlichen Gottesdienstes versammelten wir uns auf dem Wege zur Quelle an den fünfzehn Rosenkranzstationen und beteten, begleitet von den einfühlsamen Worten Dr. Schlegels. An der Quelle schöpften wir das Heilwasser, das besonders bei Augenleiden helfen soll, um es für uns und unsere Angehörigen zu Hause mitzunehmen. Und wir freuten uns über den Segen, den Dr. Schlegel jedem Einzelnen spendete.

Um 12 Uhr begann der festliche Gottesdienst in der Kirche zu Dietrichswalde mit dem Erzbischof von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, als Hauptzelebrieren. Diese heilige Messe war für uns deutsche Ermländer anberaumt worden. Deutsche Lieder aus dem ermländischen „Lobet den Herren“ erklangen und auch die Predigt wurde in deutscher Sprache gehalten.

Anwesend waren auch deutsche Damen und Ritter des Lazarusordens von Jerusalem, der seit dem 11. Jh. sich der Pflege von Kranken, insbesondere Leprakranken, angenommen hat. Zur Zeit werden acht Sozialstationen im Ermland vom Lazarusorden betreut. Ein freudiger Anlass für die Anwesenheit der Vertreter des Lazarusordens war die Weihe und Übergabe einer kostbaren Monstranz an die Delegation der Pfarrgemeinde von Glockstein. Diese Monstranz war während der Kriegswirren 1945 von russischen Soldaten in der Kirche von Glockstein stark beschädigt worden. Sie wurde mit finanzieller und materieller Unterstützung des Lazarusordens von einer Nonne sorgfältig restauriert. Auch ein Priestergewand und Chorröcke wurden dem Erzbischof als Geschenke überreicht.

Einen weiteren Höhepunkt des festlichen Hochamtes bildete die feierliche Übergabe der Urkunde zur Ernennung von Prälat Schwalke zum „Ehrendomherrn von Frauenburg“. Prälat Schwalke sprach in lateinischer Sprache das Apostolische Glaubensbekenntnis und dann haben er und Erzbischof Dr. Piszcz die Urkunde unterschrieben. Es war ein Herzenswunsch von Prälat Schwalke, diese Würde in dem Ort zu empfangen, in dem er geboren wurde, und in der Kirche, in der er die heilige Taufe empfangen hatte.

Unser Weg führte uns zum berühmten Wallfahrtsort Heiligelinde, der knapp außerhalb der Grenzen des Ermlandes liegt. Unterwegs berichtete unsere Reiseleiterin über die Menschenmaßens. Siegfried Lenz, dessen Geburtsort Lyck ist, hat in seinen Erzählungen liebevoll und mit großem Verständnis die Menschen dieser Region beschrieben, die mehrheitlich als Holzarbeiter, Kleinbauern oder Schäfer arbeiteten.

Die barocke Klosteranlage mit der Wallfahrtskirche in Heiligelinde wirkt auf den Besucher außerordentlich heiter. Die Legende berichtet über ihre Entstehungsgeschichte, dass einem zum Tode Verurteilten die Muttergottes erschienen sei und ihn gebeten habe, ein Bild von ihr zu schnitzen. Daraufhin habe man ihm das Leben geschenkt und ihn freigelassen. Der Verurteilte habe das Bild in eine Linde gestellt, und die Menschen seien gekommen, um an dieser Stelle zu beten.

Die heutige Anlage, eine Perle der Barockkunst, wurde Ende des 17. Jhs. von einem Tiroler Architekten erbaut. Berühmt und immer wieder bestaunenswert ist das „Grüne Tor“. Viele schöne Fresken stellen im Innern der Kirche das Leben Mariens dar. Die Wallfahrtskirche wurde zu „Basilica minor“ erhoben. Wir hörten ein Orgelkonzert und bewunderten die sich bewegenden Figuren und die vielen kleinen musizierenden Engel.

Die Rückfahrt führte uns durch die schöne und abwechslungsreiche Umgebung von Sensburg, Bischofsburg und Wartenburg.

Der Freitag, 9. Sept., war zur freien Verfügung. Er gab uns Gelegenheit zum Besuch der Heimorte und zum Treffen mit Bekannten.

Am Samstag, 10. Sept., stand die Marienburg und Braunsberg sowie parallel ein Ausflug nach Königsberg auf unserem Plan.

In Marienburg besuchten wir die mächtige Burganlage des Deutschen Ordens, die seit fast sieben Jahrhunderten besteht. Ein herrliches Bauwerk mittelalterlicher Architektur.

Danach fuhren wir nach Braunsberg. Die Katharinschwester empfangen uns mit Kaffee und Kuchen. Die Provinzialoberin Chrysostoma erhielt zu ihrem Namenstag eine von Frau Ehlert geschmückte Kerze.

Ebenfalls am Samstag brach ein anderer Teil der Pilgergruppe mit Visitator Dr. Schlegel und Pfarrer Duschinski um 7.15 Uhr mit dem Bus nach Königsberg auf. Mit uns kamen zwei polnische Busfahrer und die polnische Reiseleiterin Iwona. Die Fahrt ging über Guttstadt, Heilsberg, Bartenstein zum Grenzübergang Beisleiden / Preußisch Eylau. Während der Fahrt erzählte Pfr. Duschinski, der vor der Flucht in Königsberg gelebt hatte, wie die Stadt früher aussah.

Vom Preußisch Eylau ging es über Mühlhausen, Jesau, Wittenberg nach Königsberg. Die Straße war neugebaut.

In Königsberg stieg in unseren Bus eine russische Stadtführerin hinzu. Während der Busfahrt kamen wir an vielen Plattenbauten vorbei. Die Plattenbauweise in Königsberg muss man mögen. An den Plattenbauten wurden Designerelemente angebracht. Durch die Verwitterung tragen diese Elemente aber dazu bei, dass die Plattenbauten noch kälter und bedrohlicher aussehen. Beeindruckend waren die klotzigen Zwillingstürme des Rätehauses, das sich immer noch in der Fertigstellung befindet. Vergeblich suchte man während der Besichtigungsfahrt eine Altstadt. Vom alten Königsberg blieb aufgrund der starken Zerstörung wenig erhalten. Plattenbauten haben jetzt den Vorrang. Pfr. Duschinski hat aber doch einiges wieder erkennen können. Besichtigt haben wir den Königsberger Dom, der nach seiner Zerstörung im Krieg wiederaufgebaut worden ist. Der Dom wird eher als Konzerthalle genutzt, weniger als Kirche. In einigen Räumen befinden sich eine byzantinische bzw. eine katholische Kapelle und ein protestantischer Gottesdienstraum. In weiteren Räumen befindet sich das Museum des Domes. Vor dem Dom lassen sich viele Hochzeitspaare fotografieren. Beeindruckend ist das Immanuel-Kant-Grabmal am Dom, das wie durch ein Wunder erhalten geblieben war.

Nach dem Mittagessen sind wir zum Pfarrzentrum der neugebauten St-Adalbert-Kirche gefahren. Ein deutscher Pa-

ter hatte uns über das Pfarrzentrum informiert. Die Anlage war sehr geschmackvoll gebaut und eingerichtet und strahlte Wärme aus. Pater Eduard Prawdzik war leider nicht mehr da, da er uns früher erwartet hatte. Die Kerze für P. Prawdzik, die Frau Ehlert geschmückt hatte, haben wir dem informierenden Pater mit der Bitte um Weiterleitung übergeben. Danach sind wir in das Containerpfarrzentrum „Zur Heiligen Familie“ gefahren. Die Container mit Kirche waren auch sehr geschmackvoll eingerichtet und sahen gemütlich aus. Hier haben wir kurz gebetet und gesungen. Die Schwester Oberin hat uns über das Zentrum informiert.

Wir fuhren dann nach Pillau. Es ging vorbei an Wäldern und an offenen Abwassergräben der Stadt Königsberg zum Militärhafen Pillau. Dort war ein schöner Leuchtturm. Die Häuser sahen sehr reparaturbedürftig aus. Beim Blick über das Haff kamen Erinnerungen der Flucht über das Haff auf.

Wir waren auch auf dem Gräberfeld, auf dem die gefallenen Flüchtlinge und Soldaten liegen. Am Ende des Gräberfeldes in Richtung See befindet sich eine Gedenkstätte mit Namen für die Ums-Leben-Gekommenen.

Am Sonntag, 11. Sept., verließen wir schon früh unser Hotel und fuhren mit Polizeigeleit auf Umwegen – wegen der großen Pilgerschar auf dem direkten Wege – zum Wallfahrtsort Dietrichswalde. Es war erfreulich zu sehen, wie vor allem pilgernde Jugendgruppen unserem deutschen Bus zuwinkten. Das festliche Hochamt wurde als Dank und Bitte um den Frieden in der Welt begangen. Viele von uns trafen die Katharinschwester aus Braunsberg wieder. Um 11 Uhr begann der feierliche Gottesdienst unter freiem Himmel bei schönem Wetter.

Erntegaben, Blumen und verschiedene Geschenke wurden von Gruppen aus verschiedenen Gebieten zum Altar gebracht. Erzbischof Dr. Edmund Piszcz begrüßte die deutschen Wallfahrer in deutscher Sprache.

Am Nachmittag fuhren wir nach Heilsberg und besichtigten das Heilsberger Schloss, das von 1350 bis 1795 Residenz der ermländischen Bischöfe war. Prominentester Bewohner des Schlosses war Nicolaus Copernikus als Sekretär seines Onkels, des Bischofs Watzenrode, von 1503 bis 1510.

In Springborn trafen wir Pater Bonifatius (88 J.), der uns in seiner munteren Art viel Wissenswertes über das Franziskaner-Kloster berichtete. In Springborn wurde vom 12. 10. 1953 bis 6. 10. 1954 der polnische Primas Stefan Kardinal Wyszyński durch die polnischen Kommunisten interniert. Das Kloster ist 360 Jahre alt. Papst Johannes-Paul II. hat das Bild der Gottesmutter gekrönt.

Am Montag, 12. Sept., war die Zeit gekommen, den Heimweg anzutreten. Im Gnesener Dom, am Grab des heiligen Adalbert, feierten wir den Wallfahrtsabschlussgottesdienst. Prälat Schwalke zelebrierte den Dankgottesdienst für die bewegende, großartige Wallfahrt.

Anschließend fuhren wir nach Posen zu unserer letzten Übernachtung.

Der Dienstag, 13. September, war der letzte Tag unserer Pilgerschaft. Von Posen aus machten wir uns auf den Rückweg zu den Stationen der Hinfahrt.

Eine schöne Wallfahrt ging zu Ende. Wir danken allen Organisatoren und der begleitenden Geistlichkeit sehr herzlich.

**Irene Stern**, Palisadenweg 10, 35410 Hungen, Tel.: 0 64 02 / 51 49 22

## Beispielhafter Zusammenhalt

## 50 Jahre lebendige Ermlandfamilie in Wuppertal

Von Martin Grote

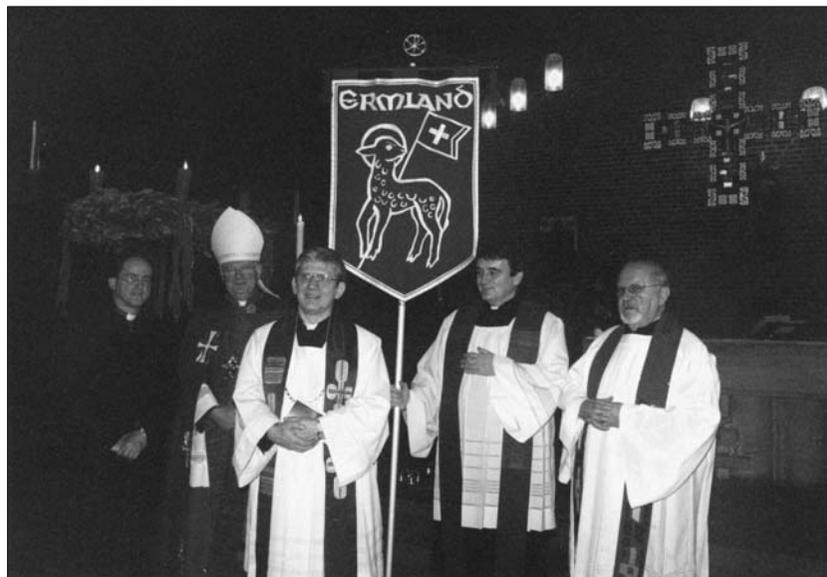
„Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott“: Mit diesem Vers aus dem Buch Jesaja (Jes 40, 1) begann Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel seine Homilie zum 50-jährigen Bestehen der Ermlandfamilie Wuppertal. Trösten, glauben und lieben, diese drei Punkte seien nämlich ein Leitfadens aus dem Evangelium, an dem sich die Ermländer, die als Europäer der ersten Stunde angesehen werden können, stets orientiert hätten. „Wir haben zwar unser Heimatland verloren“, so der Visitator, „doch wir wollen es nicht zurück gewinnen, denn wir glauben, dass Gott noch ganz andere Pläne mit uns hat!“

Mehr als 80 Gläubige lauschten dem Festprediger, der am 4. Dezember 2005 die Reise zur Vesper nach Elberfeld angetreten hatte, wenn auch unter einer besonderen Bedingung: „Ich komme gerne zum Feiern, aber nicht zur Beerdigung, denn die Ermländerarbeit in Wuppertal muss zukunftsorientiert bleiben, das ist ganz wichtig!“

Als Mitoffizianten waren am Altar der St. Michaelskirche auch die Wanne-Eickeler Pfarrer Theodor Surrey und Norbert Hagemeyer anwesend, und ebenfalls konnten Pastor Josef Lobert aus Herne sowie der Elberfelder Gastgeber Pfarrer Klaus Nicki willkommen heißen werden. Der Visitator begrüßte allerdings auch Lucia und Edmund Wehler, die im Jahre 1955 zusammen mit Pfarrer August Voßwinkel in St. Elisabeth, Barmen, beschlossen hatten, die ermländischen Traditionen in der neuen Heimat nicht zu vernachlässigen, so dass die Wuppertaler Ermlandfamilie von nun an kontinuierlich wuchs. August Voßwinkel gehörte damals zu jenen aus den westlichen Di-

özesen stammenden Kaplänen, die dem Wunsch Bischof Kallers entsprechend zu einem Einsatz in der großen ermländischen Diaspora bereit gewesen waren, und erst im März 1948 wurde der 1987 verstorbene Wuppertaler Seelsorger „als Letzter der Getreuen“ (P. Hoppe, Ermlandbriefe Sommer 1987) aus Königsberg ausgewiesen. „Heute, 50 Jahre später, kann ich nur eines tun“, meinte Dr. Schlegel zu den Versammelten, „ich kann nur ganz herzlich danke sagen! Die gute Arbeit, die hier bislang von Ihnen geleistet worden ist, zeigt schließlich, dass niemand von Ihnen über Heimatlosigkeit klagt, aber heimatlos ist auch nur derjenige, der bei Gott keine Heimat finden kann!“

Bei der anschließenden Adventsfeier, die von August Dittrich, Siegfried Hoppe, Bruno Klaperski und Marie-Luise Markgraf vorbereitet und gestaltet wurde, wandte sich der Visitator nach dem Kaffeetrinken noch ein weiteres Mal an die Jubiläumsgemeinschaft: „Ich bin ganz gerührt, weil ich sehe, dass hier über viele Jahre hinweg ein beispielhafter Zusammenhalt entstanden ist. Da fragt man sich: Wie kommt so etwas? Was hält die Menschen beieinander? Irgendwie finden sie ein Stück Heimat wieder, und das nicht nur geographisch, sondern auch in ihrem Glauben. Und wenn einige jammern, dass der Nachwuchs nicht so kam, wie sie es gedacht hätten, dann kann ich nur einen Hoffnungsschimmer verbreiten, oder sogar einen richtigen Hoffnungsstrahl, denn 125 junge Leute treffen sich alljährlich zu Ostern in Freckenhorst. Die GJE ist eine unserer wichtigsten Gruppen, und es sollte die Aufgabe von uns al-



50 Jahre Ermlandfamilie Wuppertal: v.l. Pfr. Klaus Nickl, Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Pfr. Theodor Surrey, Pfr. Norbert Hagemeyer und Pastor Josef Lobert.  
Foto: Martin Grote

len sein, Jugendliche an das junge Ermland heranzuführen!“ Als Beispiel für die kommende Nachwuchs-Generation erwähnte Dr. Schlegel dann scherzend die noch sehr kleine Denise: „Sie war gerade in unserer Vesper. Mitsingen wollte sie zwar noch nicht, aber sie hat mitgeschlafen. Auch so gewöhnt man sich schon an die Ermländer!“

Ferner warb der Visitator für die Ermlandbriefe, die in einer Auflage von 23.000 Exemplaren erscheinen. „Manch ein Bischof“, gab Schlegel zu bedenken, „wäre froh, wenn seine Bistumszeitung diese Auflagenzahl hätte! Kardinal Kasper hat mir unlängst ge-

sagt, wir Christen seien müde Krieger geworden, aber wir fragen nunmal, wie wir vieles mit Ach und Krach halten können, anstatt neue Schwerpunkte zu setzen. Unser Leitwort sollte sein: Wir sind dabei! Bitte machen Sie mit, und wer nicht mehr kann, der bete für unsere Anliegen doch zu Hause!“

Bevor sich Lothar Schlegel von den Wuppertaler Gläubigen verabschiedete, zeigte er schließlich noch eine Chronik, die er im Ermlandhaus gefunden hatte: Gemeinschaft Junges Ermland Wuppertal, 1955-1980. „Wenn ich jetzt aber anfangen würde, daraus vorzulesen“, so der Visitator, „dann wäre ich morgen noch hier!“

## „Großer Gott, wir loben Dich!“

## 30. Ermländertreffen in Oelde

Zum 30. Mal feierten die Ermländer ihre schon traditionelle Vesper am 2. Adventssonntag, 4. 12. 2006, in der Pfarrgemeinde St. Joseph zu Oelde mit Konsistorialdekan Monsignore Rainer Lewald aus Bad Rothenfelde. Das abschließende Lied „Meerstern ich dich grüße“, wurde an der Orgel von Herrn Breitmeyer (zum 28. Mal) und auf der Trompete von Herrn Gregor Bartsch begleitet.

Nach der Vesper trafen sich die etwa 100 Ermländer im liebevoll dekorierten Pfarrsaal zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und Torten.

Neben den zahlreichen Kuchen Spenden bat Frau Maria Zerbe um eine Spende zu Gunsten des Seligsprechungsprozesses von Bischof Maximilian Kaller.

Gegenüber der örtlichen Zeitung „Die Glocke“ erläuterte Frau Zerbe, Organisatorin des Treffens: „Mit dieser jährlichen Veranstaltung wollen wir unsere Heimatbräuche pflegen.“

Musikalisch untermalt wurde der Nachmittag von Walter Breitmeyer am Klavier, Karl Langer und Rudolf Franz am Akkordeon und Gregor Bartsch an der Trompete. Aber auch die Gäste selbst stimmten sich mit adventlichem und heimatlichem Gesang auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein.

Gertraud Struck und Gertrud Boenigk traten - mit viel Applaus bedacht - als himmlische Boten auf, und Edith Bartsch sowie Antonie Armbrorst trugen ein besinnliches Kerzen-Stück vor. Dies griff auch Pastor Schlotmann von der Pfarrgemeinde St. Joseph in seiner kurzen, aber prägnanten Ansprache wieder auf, verbunden mit dem Wunsch um einen universellen Frieden auf Erden.

Prälat Lewald dankte Frau Zerbe für die rundum gelungene Organisation des Nachmittags, den Musikern und allen Helferinnen und Helfern. An dieser Stelle sei auch Herr Konsistorialdekan Prälat Lewald gedankt, der die Vesper nun schon zum fünften Mal mit uns feierte.

Es folgten weitere Beiträge: Eine nachdenkliche Geschichte, vorgetragen von Rosemarie Stobbe; Der Lebenslauf des Bischofs Maximilian Kaller von Paul Nowak; und ein kurzer Rückblick auf 30 Jahre Ermländertreffen in Oelde von Erich Hermanski.

Mit dem Lied „Großer Gott, wir loben Dich!“, klang die Feierstunde aus und alle Gäste traten mit vielen Erinnerungen ihren Heimweg an.

Die nächste Adeventsvesper findet statt am 10. 12. 2006 um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Joseph mit anschließendem Treffen im Pfarrheim.

RMZ / np

## Gez. JoSchw

## Vom Altvisitator Ermland

## Lucina

Das Große Tor des Gertrauden-Krankenhauses in Berlin-Wilmersdorf: „Ich bin Schwester Lucina, das ‚Kleine Lämpchen‘“, ausgebildete Diät-Assistentin, über Jahre kochte sie in St. Gertrauden.

Nach Jahren erlebe ich sie in Daun, in der Küche tätig - man schmeckte es, wenn sie den Salat angerichtet hatte.

Sakristei - ich habe Krebs - den haben wir alle: „jetzt und in der Stunde unseres Todes“.

Krankenhaus „Maria Hilf“, Intensivstation: Mantel anziehen, Hände desinfizieren. Sr. Angela führt mich. Umhegt von Apparaten. Kurzes Gespräch. GEBET und SEGEN. Letzte Begegnung. Für sie die hl. Messe. R.I.P.

Ein Bild auf der Trauerkarte: Die Kirche von Weinfeld am „Totenmaar“, denn vom Dorf des Wallfahrtsortes ist nur die Kirche und der Friedhof geblieben, der ist noch ‚in Betrieb‘. Es brennen noch viele Lichter, wenn man die Kirche besucht. Das Gnadenbild „Mater dolorosa“ ist nach Schalkenmehren übertragen worden und durch ein steinernes ersetzt worden.

Und die Worte nach Psalm 103, 3: Von dort, wo die Sonne aufgeht, bis dorthin, wo die Sonne untergeht - werde der Name des Herrn gelobt.

Lucina wurde in Daun beerdigt im Feld der Katharinenschwestern.

JoSchw

## Elisabeth

Mit den Senioren von Uder waren wir unterwegs in Thüringen. Eine der wichtigsten Stationen war die Wartburg. Wir pilgerten zur Burg hinauf, gespannt auf die Führung und die Geschichte. Eine junge Dame, wahrscheinlich eine Studentin, begann zu berichten. Wie eine ganz schlichte, schmucklose Kutte sie so elegant kleiden konnte. Ich fragte sie, ob sie eine Urgroßnichte der hl. Elisabeth wäre. Sie wehrte sich nicht, ihre Reaktion aber war Zustimmung wie zu einer Auszeichnung.

Im Sängersaal leitete sie eine Gruppe an uns vorbei, denn wir stimmten den Kanon an: „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn ...“ Da gab sie uns ein Lob, das wir so noch nicht gehört hatten: „Einen so schönen Chor habe ich hier zum ersten Mal gehört!“ Wir strahlten.

Das übertraf den Sängerkrieg auf der Wartburg und Luthers Tintenfass, das er dem Teufel nachgeworfen hat.

JoSchw

## Ermländisches Adventstreffen in Düren

# Parate viam Domini

### Ebnet den Weg für den Herrn

Von Martin Grote

„Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.“ Mit diesem Wort Johannes des Täufers (Joh 1, 23) eröffnete der Danziger Konsistorialrat Thaddäus Franz Krause seine Predigt, die er am 11. Dezember 2005 vor ca. 100 Vertriebenen hielt, die sich zum adventlichen Heimattreffen der Ermlandfamilie Düren in der dortigen Pfarrkirche St. Joachim versammelt hatten. Zunächst verwies der Viersener Seelsorger auf eine Notkirche im Erzbistum Paderborn, deren Außenwand mit dem Spruch versehen war: „Ich bin der Ru-

fer in der Wüste der Zerstörung“. Friedrich Nietzsche hatte einst geäußert, die Wüste werde immer größer, und Pfarrer Krause appellierte eindringlich, dass unser Leben nicht zur Wüste werden dürfe: „Gerade jetzt vor Weihnachten sollten wir zur Ruhe kommen und uns wieder mehr Zeit gönnen, für die Sorgen und Nöte anderer, aber auch für unsere Beziehung zu Gott.“

Als Konzelebranten konnte Hugo Fehlau, der Vorsitzende der Ermlandfamilie, auch diesmal den aus Königsberg stammenden und in Eschweiler-Hücheln beheimateten Pfarrer Joachim Plattenteich begrüßen, der den

Dürener, Stolberger und Bergheimer Heimatvertriebenen sehr verbunden ist. So erhielt er gleich mehrere Einladungen für die Fastenzeit 2006, und die Ermländer zeigten sich dankbar, den früheren Militargeistlichen in ihrer Mitte zu wissen, vor allem, da Pfarrer Thaddäus Krause aufgrund anderer Verpflichtungen der Ermländerseelsorge nicht mehr zur Verfügung steht.

Bei der an die Hl. Messe anschließenden Adventsfeier standen diesmal vor allem zwei Ehrungen im Mittelpunkt: Ausgezeichnet wurden im Namen des Visitators die aus Plaswig, Kreis Braunsberg, stammende Dürener Pädagogin Undine Pfeil und der 90-jährige Urban Thelen aus Winden, der bei den Dürener Heimattreffen regelmäßig den Ministrantendienst versieht.

Während der deutschen Besatzung Polens war Thelen im Wehrmeldeamt

von Hohensalza eingesetzt, und diese Position hatte er genutzt, um dem Breslauer Priester Paul Mattausch bei der Seelsorge für polnische Bürger sowie bei der heimlichen Weitergabe kirchlicher Dokumente an polnische Würdenträger zu helfen. Unter größter Gefahr für Leib und Leben war es ihm im Juni 1941 gelungen, die Reliquien des Hl. Adalbert vor der Zerstörung durch die Nazis aus der Kathedrale von Gnesen zu retten. Daraufhin wurden die Heiligtümer versteckt, und nach Kriegsende kehrten sie nach Gnesen zurück, wo sie bis heute noch verehrt werden. Bei einem Besuch in Gnesen bedankte sich Papst Johannes Paul II. im Jahre 1997 sogar persönlich bei Urban Thelen für seinen vorbildlichen Einsatz, und diesem Dank wußte sich die Ermlandfamilie nun mit großem Respekt anzuschließen.

## Ermländertreffen in Neuss

# Atempause für die Seele

Von Martin Grote

Unter den Bauwerken der deutschen Romanik nimmt sie zweifelsohne eine herausragende Stellung ein, die größtenteils im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts erbaute, als Münster bezeichnete Emporenbasilika zu Neuss, von deren barockem Kuppeldach das Standbild des Hl. Quirinus weit in die Ferne grüßt. Betritt man die ihm geweihte Kirche, so erfreut man sich an ihren Proportionen und ihrer Stilreinheit. Und diese Begeisterung wird nicht nur der Neusser Bevölkerung zuteil, sondern auch den Ermländern, die sich alljährlich am 1. Adventssonntag im bedeutendsten Gotteshaus der nieder-rheinischen Stadt versammeln.

Einer seit den 80-er Jahren bestehenden Tradition folgend fanden sich auch am 27. November 2005 wieder ca. 120 Personen in St. Quirinus ein. Oftmals

hat Prälat Johannes Schwalke der Hl. Messe vorgestanden, doch nun zum dritten Mal konnte schon das jüngste Mitglied des ermländischen Konsistoriums, Pastor Thorsten Neudenberger aus Dortmund-Marten, der am übernächsten Tag seinen 39. Geburtstag feierte, für die Gestaltung des Gottesdienstes gewonnen werden. Aber nicht der Priester allein, sondern noch weitere Ermländer sorgten für einen würdigen Ablauf: Günter Ries an der Orgel, Waltraud Wiemer als Lektorin und Reinhard Plehn, Ludwig Wiemer sowie Martin Grote als Ministranten.

In seiner Predigt sprach Konsistorialrat Neudenberger über das Unterwegssein auf unseren Straßen: „Wer Auto fährt, der muss ständig acht geben, dass er wach bleibt und keine Unfälle verursacht, denn ein sogenannter Sekundenschlaf kann bereits ausreichen,

nicht nur einen Blech-, sondern auch einen Personenschaden entstehen zu lassen.“ Die hier notwendige Aufmerksamkeit verglich der Dortmunder Seelsorger daraufhin mit unserem Weg zu Gott, der im Evangelium des Sonntags (Mk 13, 3-37) zur Sprache kam. „Seid also wachsam! - Diese Mahnung“, so Neudenberger, „finden wir in der kurzen Perikope gleich dreimal, und sie ruft uns vor allem zur Verantwortung.“ Weiterhin gab der Prediger - auch Geistlicher Beirat der GJE - zu bedenken, dass ein Autofahrer häufig Pausen einlegen und an Raststätten anhalten sollte, um nicht zu übermüden, „und ganz ähnlich ist es in unserem geistlichen Leben. Wir benötigen ab und zu Ruhepausen für die Seele: Meditationen, Eucharistiefiern an den Sonn- und Werktagen, aber auch das Bußsakrament, in dem wir Gott als den ganz anderen erkennen und erfahren dürfen!“

Nach der Hl. Messe freute sich Reinhard Plehn als neuer Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Rößel e.V. über einen bis zum letzten Sitzplatz gefüll-

ten Saal des Kardinal-Frings-Hauses, und mit Stolz verwies der Nachfolger von Ernst Grunwald auf eine bereits 20-jährige Patenschaft des Rhein-Kreises Neuss mit den Bürgern des ehemaligen Kreises Rößel.

Bei der Adventsfeier entstand manch neuer Kontakt, aber genauso traf man alte Bekannte, die sich unermüdlich für die Arbeit der Ermlandfamilie engagieren. Im Saal warteten auf die Anwesenden dann ein reichhaltiges Kuchenbuffet, eine weihnachtliche Engelgeschichte und verschiedene Adventslieder, die auf dem Klavier, der Gitarre sowie auf Mandoline und Mundharmonika begleitet wurden. Für besonderen Applaus sorgten dabei Denise und Michel, die Enkelkinder von Erwin Weinert, die mehrere Stücke auf der Blockflöte zu Gehör brachten. Und zu einem gelungenen Abschluss der Veranstaltung trug die gesamte Festgemeinde bei, indem sie die „Hymne der Heimat“, das Ostpreußenlied, erklingen ließ: „Land der dunklen Wälder und kristall'nen Seen, über weite Felder lichte Wunder geh'n.“

## Ermländertreffen in Berlin, Rosenkranzbasilika

# Advent - Zeit der Gnade

Am 4. Dez. 2005, 2. Adventssonntag, war es wieder soweit: Wir Ermländer trafen uns in der Rosenkranzbasilika in Berlin. Um 15 Uhr beteten wir mit Pfr. Kunibert Schroeter die ermländische Adventsvesper. Konsistorialrat Pfr. i. R. Heribert Duschinski hielt die Predigt. Sie stand unter dem Thema: Advent - Zeit der Gnade und des Heiles. Er versuchte dabei, die vier Kerzen am Adventskranz im Lichte des Glaubens zu deuten.

Der Herr sagt uns als erstes: „Habe Vertrauen“.

„Der Herr ruft uns durch das Licht zur Stille“.

„Der Herr mahnt uns durch das dritte Licht zur Buße“.

„Der Herr ruft uns durch das Licht zur Liebe“.

Diese vier Punkte versuchte er auszudeuten. Zum Schluss rief er uns zu: „Wo ein Christ lebt, soll die Welt ein wenig heller, schöner, friedvoller und liebevoller werden. Wir alle wissen: In unserer Welt ist es oft sehr dunkel. Deshalb gilt: Leuchten müssen wir. Du in deiner Ecke und ich in meiner Ecke!“

Mit dem eucharistischen Segen schloss unsere Adventsveper. Danach gingen wir zusammen in den Pfarrsaal zu unserem gemütlichem Beisammensein und zur Begegnung.

Fleißige Hände hatten die Tische festlich gedeckt. Und wir stärkten uns bei Kaffee, Stollen und Weihnachtsgebäck. Benno Boese begrüßte die 115 Ermländer, die zu diesem Treffen gekommen waren, und machte noch einige wichtige Ansagen. Auch Konsistorialrat Pfr. i. R. Duschinski begrüßte die Ermländer und gab herzliche Grüße von unserem Visitor Dr. Lothar Schlegel an alle weiter. Er informierte die Anwesenden über die übrigen Treffen an diesem Tag. So waren wir in Gedanken miteinander verbunden.

Es wurden Ermlandbücher verkauft und Ermlandbriefe verteilt, die immer sehr begehrt sind. - Nachdem wir uns gestärkt und ergiebig geschabbert hatten, sangen wir Adventslieder. Es war ein frohes und gemütliches, - ich möchte sagen - ein familiäres Beisammensein, aber auch eine Stärkung im Glauben.

Danken möchten wir allen, die durch ihre Mithilfe zu einem guten Gelingen unseres Treffens beigetragen haben. Wir danken auch den Grauen Schwestern aus St. Josef, Tempelhof, und den Katharinenschwestern aus Berlin Dahlem, die auch unter uns waren.

Wir freuen uns schon auf unser nächstes Beisammensein zum Passionstreffen in der Rosenkranzbasilika in Berlin.

HD / np

## Auf zu unserem Bischof nach Königstein!

# Zur Glaubenskundgebung

Einladung zur Mitfahrt mit dem Kleinbus aus Velbert / Wuppertal nach Königstein zur Glaubenskundgebung am 9. Juli. 2006

Anlässlich des 59. Todestages (7. 7. 1947) unseres hochgeschätzten Bischofs, des Dieners Gottes, Maximilian Kaller, findet am 9. Juli 2006 in Königstein / Taunus die Glaubenskundgebung mit anschließendem Gebet am Grab des Bischofs statt.

In diesem Jahr schauen wir zurück auf den 24. 6. 1946, als vor 60 Jahren Papst Pius XII. unseren Bischof Maximilian Kaller zum Päpstlichen Sonderbeauftragten für die Ostflüchtlinge und die Heimatvertriebenen ernannte. In diesem Auftrag hat sich unser Bischof

unermüdlich für die Seinen eingesetzt. Wir sollten uns freuen, noch an sein Grab kommen zu können. An diesem Tag verbindet uns die Brücke des Gebetes mit vielen in der Welt.

Wie in den vergangenen Jahren habe ich wieder den Kleinbus (20 Pers.) für den Raum Velbert / Wuppertal bestellt und ich lade Sie herzlich ein, mit nach Königstein zu fahren. Es lohnt sich! Die diesjährige Wallfahrt nach Königstein wird zu einem besonderen Höhepunkt.

Hier nun die Abfahrtszeiten am Sonntag, 9. 7. 2006, an den verschiede-

nen Orten: 6.45 Uhr Velbert-Tönisheide, direkt vor der katholischen Kirche, Kirchstraße; 7.00 Uhr Wuppertal-Elberfeld, direkt vor dem Hauptbahnhof; 7.20 Uhr Hagen, Bushaltestelle „Diekerstr.“ (34) am Kreisverkehr.

Anmeldungen mit Angabe der Anschrift und Telefonnummer bitte an: Dorothea Ehlert, Am Karrenberg 27, 42553 Velbert-Tönisheide, Tel.: 0 20 53 / 68 91; oder an: August Dittrich, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel.: 02 02 / 75 38 95

Dorothea Ehlert

## Die Kerzen zur Werl-Wallfahrt 2006

## Unser Wallfahrtsopfer

Von Dorothea Ehlert

Da sind sie wieder, unsere Wallfahrtskerzen für Werl. Sie haben schon im Vorfeld alle Ihre Anliegen eingesammelt. Die Flamme wird genährt sein vom Wachs des Gebetes und Opfers vieler Ermländer und aller, die sich mit anschließenden auf dem weiten Erdenrund.

Wir haben Grund, uns auf den Weg zur Wallfahrt nach Werl zu freuen. Mit jedem Tag kommen wir dem Ziel näher.

In diesem Jahr habe ich bei der Verzierung der Marienkerze den Text aus der Offenbarung des Johannes (12, 1) zugrunde gelegt: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: Eine Frau, mit der Sonne bekleidet, der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“ Unser „AVE MARIA“ darf nicht verstummen!

Die zweite Kerze hat unten den Goldrand als Fundament unseres Glaubens. Unser Bischof Maximilian Kaller rief uns immer wieder zu: „Seid lebendige Steine dort in der Kirche, wo Gott euch hingestellt hat.“ Die Steine sind das Symbol hierfür.

Die Freude über und zugleich die Fürbitte für unseren Heiligen Vater darf nicht zu kurz kommen. So trägt diese Kerze sein Wappen. In ihm spiegelt sich auch die Geschichte des Erzbistums München und Freising wider, seiner Heimat. Im linken Feld finden wir den Mohrenkopf als Symbol der Diözese Freising – später München-Freising. Im rechten Feld ist der Bär mit einem Packsattel. Eine alte Tradition erzählt, wie sich der erste Bischof von Freising, der hl. Korbinian (geb. um 680), zu Pferd auf die Reise nach Rom begab. Im Wald wurde er von einem Bären angegriffen, der ihm das Pferd riss. Dem Heiligen gelang es, den Bären zu zähmen, ihm sein Gepäck aufzuladen und sich von ihm nach Rom begleiten zu lassen. An der erhabensten Stelle des Schildes befindet sich eine große goldene Muschel von dreifacher Symbolik. Zunächst hat sie eine theologische Bedeutung: Sie erinnert an eine dem hl. Augustinus zugeschriebene Legende: Dieser traf am Strand ein Kind, das versuchte, mit einer Muschel das gesamte Wasser des Meeres in ein Loch im Sand zu füllen. Als ihm das Kind auf seine Frage hin seinen vergeblichen Versuch erklärte, erkannte Augustinus den Bezug auf das eitle Unterfangen, mit dem begrenzten



Die Werl-Wallfahrtskerzen 2006 wieder von Frau Dorothea Ehlert verziert.

menschlichen Verstand die Unendlichkeit Gottes erfassen zu wollen. Die Legende hat offenkundig eine geistliche Symbolik. Sie lädt ein, Gott zu erkennen, wenn auch in der demütigen Anerkennung der Unzulänglichkeit der menschlichen Fähigkeiten. Darüber hinaus versinnbildlicht die Muschel seit Jahrhunderten den Pilger: Diese Symbolik will Benedikt XVI. lebendig halten.

Diese Kerze möge bei der Gnadenmutter in Werl Fürbitte halten auch für unseren Heiligen Vater.

Zum Schluss noch etwas Praktisches: Jemand, der nicht mehr zur Wallfahrt nach Werl kommen kann, sagte mir: „Ich überweise meine Kollekte, mein Wallfahrtsopfer ins Ermlandhaus mit dem Vermerk: ‚Opfer Werl-Wallfahrt‘“. Das war ein guter Entschluss. Vielleicht findet er Nachahmer.

allerdings auch vermittelt werden, dass die Feriengäste nicht nur Geld bringen, sondern auch Forderungen an die Qualität der Unterbringung, die Betreuung durch den Gastgeber und die Attraktivität des Ferienortes stellen.

Den Mitarbeiterinnen des Landfrauenverbandes erwuchs daraus die Aufgabe, jeden einzelnen Betrieb zu besuchen, die örtliche Situation zu erkunden und Ratschläge für den Ausbau und die Einrichtung der Gästezimmer zu geben. Diese konkrete Arbeit brachte Aussicht auf Erfolg und führte zu einem guten Kontakt innerhalb der Landfrauengemeinschaft. Durch Seminare und Einzelberatung über Ernährungsfragen, Haushalts- und Wirtschaftsführung und gemeinsame Be-

## Hilfe für Süßenthal

## Dachsanierung St. Nikolaus

In der Weihnachten-Ausgabe der „Ermlandbriefe“ 2004 hat ein Unterstützerkreis in einem Artikel darauf hingewiesen, dass die St. Nikolaus-Kirche in Süßenthal reparaturbedürftig ist und dass das Kirchendach einer dringenden Sanierung bedarf.

Dieser Aufruf hat ein erfreuliches Echo ausgelöst. Nach zahlreichen Spenden ist eine Summe von 4.760,90 Euro zusammengekommen, für die wir uns im Namen der Initiatoren bei allen Spendern herzlich bedanken möchten.

Wegen Unstimmigkeiten mit dem dortigen Gemeindepfarrer ist der vorgesehene Unternehmer von dem Auftrag zurückgetreten, sodass sich leider die Instandsetzungsarbeiten verzögert haben. Nach einer erfolgreichen Suche nach einem neuen Unternehmer, unter anderem durch Unterstützung des Gemeinderates, können

die Reparaturen voraussichtlich in diesem Frühjahr bzw. frühen Sommer begonnen werden.

Mit den bisher eingegangenen Spenden können nach jetzigem Kenntnisstand nicht alle Kosten beglichen werden. Deshalb freuen wir uns über jede weitere Unterstützung des Projektes.

Überweisungen können erfolgen auf das Konto von Irmgard und Otto Hölnigk, bei der Sparda-Bank West e.G., Kto-Nr.: 610 846 113, BLZ: 360 605 91, Stichwort: St. Nikolaus, Setal.

Über das Ergebnis und über den Verlauf der Arbeiten werden wir in einer der nächsten Ausgaben der „Ermlandbriefe“ berichten.

Irmgard und Otto Hölnigk, Adelheidstr. 15, 33098 Paderborn, Tel.: 05251-71507

Leo Motzki, Akeleiweg 9, 33330 Gütersloh

## Die Kirchen - ein prächtiger Blickfang

## Wieps und Gr. Leschienen

Viele Menschen sind erstaunt und gleichermaßen erfreut über die Schönheit der Kirchen im Ermland. Die Kirche in Wieps, erbaut 1968, kann sich von außen wie auch von innen sehen lassen, sie fügt sich in diesem Ort gut ein und ist ein Blickfang für Bewohner und Besucher. Obwohl für den Bau damals keine finanziellen Mittel und auch nicht die Baumaterialien vorhanden waren, hatten die Bewohner von Wieps und den anliegenden Ortschaften das Werk doch vollbringen können. Und gerade dann, wenn helfende Spenden nicht aus dem Überfluss, sondern vom Wenigen gegeben sind, dann ist die Anerkennung um so mehr zu betonen und sicher auch der Segen von oben um so mehr gegeben. Leider muss das Dach repariert und mit neuen Dachpfannen eingedeckt werden, weil das Dach an mehreren Stellen undicht ist. Diese Maßnahme kann nur mit finanzieller Unterstützung der Gemeindeglieder getragen werden. Und weil hier ein größerer Kostenaufwand ansteht, hofft man auf großzügige Spenden von ehemaligen Bewohnern, die nun in Deutschland leben. Helfen Sie mit, das Kirchendach zu erneuern.

Außerdem habe ich zu berichten, dass der Pfarrer von Gr. Leschienen für die großzügigen Spenden sehr dankbar ist, dadurch konnte die Kirche und auch der Kirchturm erneuert werden. Dennoch wäre es erforderlich, die Anlagen außerhalb der Kirche und auch den Friedhof neu zu gestalten. Die alten Gräber sollen erhalten bleiben. Auch hier wird besonders um Unterstützung aus Deutschland gebeten. Wo wir auch immer in Gottes Namen etwas Gutes tun, da ist Gott mit uns.

Dank all denen, die zur Renovierung dieser schönen Kirchen beitragen, wo gläubige Menschen zur Ehre Gottes beten, singen und den Herren loben und preisen. Die Spender werden den Pfarrern mitgeteilt; sie werden in Gebeten bei Gottesdiensten eingeschlossen.

Im Namen der Priester der o. g. Kirchen darf ich mich für Ihre Unterstützung ganz herzlich bedanken. Ihre guten Gaben erbittet ich auf folgendes Konto: Josef Hosenberg, Konto-Nr. 130 1109101 bei der Volksbank Unna (BLZ: 443 600 02), Verwendungszweck: „Kirche in Wieps“ oder „Kirche in Gr. Leschienen“, zu überweisen. Zahls Gottsche und danke für jede Spende.

Josef Hosenberg / np

## Ferien auf dem Bauernhof im Ermland

## Urlaub in der Heimat

Schon 10 Jahre sind es her, dass einige tatkräftige Landfrauen sich im Ermland zusammenfanden, um einen eigenen Verband aufzubauen, der sich um die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung im Wege der Selbsthilfe bemühen sollte: „Ermländisch-Masurischer Verband Deutschstämmiger Landfrauen in Olsztyn / Allenstein“.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Verbandes wurde schon bald die Aktion: Urlaub auf dem Bauernhof in Ermland und Masuren. Zu Beginn war es notwendig zu sichten, welche Landfamilien sich an diesem Projekt beteiligen wollten. Der Gedanke, durch Zimmervermietung an Urlaubsgäste ein Zusatzeinkommen zu erwirtschaften, war verlockend. Den interessierten Landfrauen musste

sichtigungsfahrten unterstützt der Verband die Bemühungen der Landfrauen. Das Ansehen des Verbandes wird durch solche Aktivitäten gefestigt. Dem Vorstand war es auf dieser Basis auch möglich, eine erfolgreiche Aufklärungs- und Werbekampagne für die Ferien auf dem Bauernhof in Ermland und Masuren zu starten. Von vielen Seiten wird die Gästewerbung weiträumig unterstützt. Die Herausgabe eines farbigen Prospektes mit allen Ferienhöfen wurde finanziell gefördert. Die Darstellung der einzelnen Gastgeber in Bild und Text ermöglicht den Urlaubern, sich schon vor Reiseantritt ein gutes Bild von ihrem Ferienquartier und der Bauernfamilie zu machen.

Das Interesse an Ferien auf dem Bauernhof im Ermland kann nur durch Weitersagen, gute Erfahrungen und durch Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden.

Einen Großteil ihres Erfolges verdanken die ermländischen Landfrauen dem Organisationstalent und dem Einsatz ihrer langjährigen Vorsitzenden Anna Wagner-Rybinska. Bei der Jahresabschlussstagung 2005 der Ermländisch-Masurischen Tourismusorganisation wurde Frau Wagner-Rybinska für ihren Beitrag zur Entwicklung der Agrotouristik mit dem Ehrenzeichen des Verbandes ausgezeichnet.

Wer Interesse an einem Urlaub auf deutschen Höfen in Ermland und Masuren hat, wende sich bitte an: Ermländisch-Masurischer Verband Deutschstämmiger Landfrauen, 10-522 Olsztyn / Polen, ul. Partyzantów 3, E-mail: landfrauen@olsztyn.ken.pl, Tel. / Fax: 00 48 - 89 - 5 27 20 81. Dort gibt es auch den ausführlichen Prospekt mit Landkarte und weitere Informationen.

Dr. Franz-Josef Herrmann  
Ermländisches Landvolk

## Neues aus Guttstadt

# Schülerwettbewerb

Vom 11. bis 18. Mai 2005 war ich, Joachim Perle, auf Einladung von Janusz Filipkowski in Guttstadt. Bei meinem Besuch in der Stadtbibliothek, die in der ehemaligen evgl. Kirche untergebracht ist, wurde mir das neue Computer-Übersetzungsprogramm Deutsch-Polnisch und umgekehrt, vorgeführt.

Mit der Leiterin, Frau Wawrowicz, verabredeten wir, dass eine Abteilung in der Bibliothek mit deutschen Kinder- und Jugendbüchern eingerichtet wird. Die erste Sendung aus Berlin ist

in Guttstadt eingetroffen und ich warte nun auf die Resonanz und weitere Vorschläge.

Bei meinem Besuch der Schule von Janusz Filipkowski war ich sehr erfreut über die Deutschkenntnisse einiger Schüler, die mich mit Liedern auf Deutsch und einem Rollenspiel „Telefonseelsorge“ überraschten.

Zur Förderung der Motivation habe ich in Absprache mit dem Deutschlehrer Tomasz Barto?d einen Wettbewerb vorgeschlagen, an dem ca. 30 Schüler

teilnehmen werden, die sich schon jetzt in Kleingruppen darauf vorbereiten.

Die Teilnehmer können aus den unten genannten Themen vier auswählen:

1. Ein deutsches Lied singen;
2. Ein deutsches Gedicht vorlesen;
3. Eine technische Arbeit zum Thema „Meine Stadt Dobre Miasto“ erstellen;
4. Kenntnisse der Geschichte der Stadt Guttstadt / Dobre Miasto (auf Polnisch) vorweisen;
5. „Berlin ist eine Reise wert!“ - einen Reiseführer durch die Stadt Berlin vorstellen;
6. Eine kurze Zusammenfassung eines vom Deutschlehrer vorgelesenen Textes erstellen.

Bis Ende Mai 2006 haben die Schüler Zeit, sich darauf vorzubereiten. Die er-

sten 3 Gewinner werden dann Anfang Juli mit einem Lehrer bei uns in Berlin für fünf Tage zu Gast sein. Die Gewinner der Plätze 4 – 10 werden mit einem Buch ihrer Wahl belohnt.

Für diejenigen, die der polnischen Sprache mächtig sind und die Möglichkeit haben, im Internet nachzuschauen, hier drei Internetadressen:

Die Schule von Tomasz Barto?d (Gimnazjum): [www.gndm.go.pl](http://www.gndm.go.pl);

Der Trägerverein der Schule: [www.snro.go.pl](http://www.snro.go.pl) (dann „programy|kolo przyjazni polsko-niemieckiej“ - polnisch-deutscher Freundschaftskreis);

Bibliothek: [www.dobremiasto.bil-wm.pl](http://www.dobremiasto.bil-wm.pl)

## Günstige Fahrgelegenheit aus vielen Städten

# Mit dem Bus zur Wallfahrt nach Werl

### Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten

#### Schleswig-Holstein:

Kiel, Apotheke am ZOB 7.00 Uhr, Rendsburg, Paradeplatz 5.40 Uhr, Neumünster, Hbf, ZOB 7.45 Uhr, Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 8.00 Uhr, Lübeck, Bushaltest. Adenauer Str. 9.00 Uhr, Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl. Ring 7.30 Uhr

#### Hamburg:

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.00 Uhr, Hamburg-Harburg, Bhf 9.00 Uhr

#### Niedersachsen:

Hannover, ZOB, letzter Bahnsteig 10.45 Uhr, Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.00 Uhr, Braunschweig, ZOB, Berliner Pl. 9.00 Uhr, Wolfsburg, Heiner-Nordhoff-Str. 8.30 Uhr, Celle, Schlossplatz 11.00 Uhr, SZ-Lebenst., Rathaus, J. Campe-Str. 9.30 Uhr

#### Mecklenburg-Vorpommern:

Stralsund, Landratsamt 5 Uhr, Rostock, Platz der Freundschaft 7 Uhr, Wismar, Bhf 6.15 Uhr, Schwerin, Hbf, Grunthalplatz 7.15 Uhr, Neubrandenburg, Bus-Bhf 7 Uhr, Teterow, Platz des Friedens 6.15 Uhr, Güstrow, Bahnhofsvorplatz 6.45 Uhr, Waren, Kath. Kirche 7.45 Uhr

#### Berlin:

Berlin, S-Bhf Friedrichstr. 6.30 Uhr, Berlin-Tegel, U-Bhf, Bushaltest. C&A 6.00 Uhr, Berlin-Steglitz, Rathaus Steglitz 6.50 Uhr, Berlin-Charlott., U-Bhf, Th.-Heussplatz 7.15 Uhr

#### Brandenburg:

Potsdam, S-Bhf DB 7.15 Uhr, Königs Wusterhausen, Kath. Kirche 6.00 Uhr, Fürstenwalde, Bahnhofsvorplatz 5.00 Uhr,

Bernau, S-Bhf 5.00 Uhr, Zossen, Bhf 6.30 Uhr, Eberswalde, Busbahnhof 4.30 Uhr

#### Sachsen-Anhalt:

Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.00 Uhr, Stendal, Busbahnhof 6.15 Uhr, Halle, ZOB am Hbf, Kamith-Str. 8.10 Uhr, Merseburg, Busbahnhof 7.45 Uhr, Sangerhausen, Kyselhäuser-Str. 9.00 Uhr, Oschersleben, Busbahnhof 8.10 Uhr

#### Sachsen:

Dresden Hbf, Bayrische-Str. 6.00 Uhr, Bautzen, Bahnhof 5.00 Uhr, Chemnitz, Busbahnhof 7.15 Uhr, Zwickau, Busbahnhof v. d. Hbf 6.00 Uhr, Leipzig, Busbhf am Hbf, Osthalle 7.00 Uhr, Elsterwerda, Busbahnhof 4.40 Uhr, Riesa, Alex.-Puschkin-Platz 5.10 Uhr, Oschatz, Busbahnhof, Promenade 5.30 Uhr,

#### Thüringen:

Gera, Busbahnhof am Bhf 7.00 Uhr, Jena-Paradies, Busbahnhof Knebelstr. 7.30 Uhr, Weimar, Kath. Kirche 8.00 Uhr, Erfurt, Busbahnhof am Hbf 8.30 Uhr, Gotha, Busbhf (am Mohren) 9.00 Uhr, Eisenach, Parkpl. Waldhausstr., Nähe Bahnhof 9.30 Uhr, Ilmenau, Busbahnhof am Bhf 7.30 Uhr, Arnstadt, Bahnhofsvorplatz 7.50 Uhr, Saalfeld, Busbahnhof am Bhf 6.45 Uhr, Nordhausen, Busbahnhof 9.45 Uhr

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch, an der Wallfahrt nach Werl teilzunehmen. Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf Seite 32 „Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg“ mit Fahrtstrecken- und Ortsangaben. Weitere Auskünfte über Zustiegeinstellen sowie Anmeldungen auch telefonisch möglich. **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 04826 - 13 43**

## Ermländische Perspektiven • Ermländische Perspektiven

### Geschichte in historischem Fernsehfilm

# Flucht und Vertreibung

#### Liebe Ermländer,

in diesem Frühjahr haben zwei aufwändig inszenierte Fernsehproduktionen für Aufsehen gesorgt. RTL zeigte 40 Jahre nach der größten Naturkatastrophe in Deutschland den Zweiteiler „Die Sturmflut“. Das ZDF erinnerte mit „Dresden“ an die Bombardierung der sächsischen Landeshauptstadt kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Filmemacher entdecken historische Stoffe, die sie mit Hilfe einer fiktiven Geschichte auch jüngeren Zuschauern nahe bringen wollen. Dass dieses Konzept erfolgreich sein kann, hat der Kinofilm „Titanic“ zuvor längst unter Beweis gestellt.

Mehr als 60 Jahre nach Flucht und Vertreibung wird auch dieses Kapitel der Geschichte in einem historischen Fernsehfilm aufgearbeitet - am Beispiel Ostpreußens. In dem Zweiteiler, der derzeit für die ARD produziert wird, werden wir Maria Furtwängler in der Hauptrolle („Es ist eine Herausforderung für mich und ich bin stolz, bei diesem wichtigen Projekt mitmachen zu können.“) sowie Hanns Zischler und Max von Thun erleben dürfen. „Das, was wir von der ostpreußischen Welt wissen, sind die Erinnerungen der Zeit-

zeugen“, schreibt die TV-Firma „team-Worx“, die bereits den preisgekrönten Film „Stauffenberg“ und auch „Dresden“ produziert hat. „Alle Erinnerungen bestechen vor allem durch ihre ungeheuer stimmungsvollen Landschaftsbilder: Der Himmel, der sich über weite Felder wölbt, bescheidene Dörfer, Kopfsteinpflaster, die herrlichen Alleen, die endlose Weite. Die Zeitzeugen berichten von einer versunkenen Welt, in der die Jahreszeiten den Rhythmus des Lebens bestimmten, einer Welt, die noch vorindustriell durch Strukturen und Traditionen aus sechs Jahrhunderten preußischer Geschichte geprägt war, und die als Folge des wahnwitzigen, verbrecherischen Hitler'schen Krieges unterging.“

In „Flucht und Vertreibung“ soll die Geschichte eines letzten ostpreußischen Sommers erzählt werden, eine an historische Fakten und Begebenheiten angelehnte, aber frei erfundene Geschichte von Menschen, die nicht glauben konnten und wollten, dass der Krieg im friedlichen Ostpreußen nicht nur über sie hereinbrechen, sondern ihnen ihre Heimat nehmen würde. Es geht um das Schicksal von Menschen, die 1944 bis

1947 von Ost nach West fliehen mussten, wie 12 Millionen andere Menschen auch.

Die erste Klappe zu diesem großen historischen Zweiteiler fiel Mitte Februar in der Nähe von Vilnius in Litauen. Die Dreharbeiten finden bis Ende März in Litauen und zwischen April und Anfang Juni in Berlin-Brandenburg, in Mecklenburg-Vorpommern, in Niedersachsen und schließlich in Bayern statt.

Regie führt der vielfach preisgekrönte Regisseur Kai Wessel („Klemperer - Ein Leben in Deutschland“).

Im Mittelpunkt der fiktiven Geschichte steht Lena. Die Gräfin von Mahlenberg verlässt im Sommer 1944 das zerbombte Berlin und kehrt in ihre ostpreußische Heimat zurück, um sich mit ihrem schwerkranken Vater zu versöhnen. Sie kehrt zurück in eine Welt, die sie seit mehr als acht Jahren wegen eines unehelichen Kindes verstoßen hat. Die Vorboten des nahenden Untergangs sind weder sie noch ihre Umgebung bereit wahrzunehmen. So gehört sie mit ihrem Gutspersonal zu den Verzweifelten, die im Januar 1945 vor der heranrollenden russischen Armee fliehen. Wie damals gerät sie in den Strudel von drei aufeinanderprallenden Menschenwellen, der viele Tausende Flüchtende im harten Winter 1945 in den Tod riss.

Für Produzentin Gabriela Sperl ist es ein Film, „der dem Schicksal der ungezählten Opfer gedenkt, ohne die Verbrechen der Nationalsozialisten zu verschweigen und das Versagen der herrschenden preußischen Elite aus den Augen zu verlieren. Es geht um verdrängte Schuld, um vergessenes Leid und Versöhnung.“ Jörn Klamroth, der für die ARD-Firma „Degeto“ das Projekt federführend betreut, fügt hinzu: „Wir berühren ein Thema, das seit über 60 Jahren zum kollektiven Gedächtnis eines Landes gehört, aber weitgehend verschüttet ist: Erinnerungen und Fragen, die fast jede deutsche Familie in der einen oder anderen Weise berühren.“ Einen Termin für die Ausstrahlung des Fernsehfilms gibt es noch nicht. Er wird aber voraussichtlich im Frühjahr 2007 liegen.

Ich bin sicher, dass der historische Fernsehfilm über Ostpreußen ein besonderes und viel beachtetes TV-Ereignis werden wird. Damit wird das Thema - nach vielen Dokumentationen im vergangenen Jahr - wieder in die Erinnerung zurückgerufen. Für die Nachkriegs-Generationen mag es ein Anlass sein, sich mit der Familiengeschichte zu befassen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Osterfest

Ihr **Norbert Block**

Vorsitzender des Ermländerrates

## 500 Jahre Prawdziken

**Diaspora-Pfarrei am Rande**

**Katholische Diasporagemeinde Prawdziken (ab 1934 Reiffenrode) in Erinnerung seiner früheren Bewohner bis 1945**

**Von Bernhard Dziondzik**

Ganz im Osten der Provinz, unmittelbar an der polnischen Grenze, lag das Dörfchen Prawdziken, das heutige Prawdziska. Es wird erstmals im Jahre 1505 urkundlich erwähnt. In diesem Jahr verkaufte Jakob Reiff, Pfleger des Lötzen, zweien aus dem Lyckischen Sandam und einem Michael Bele 10 Hufen (Hufe) bei Prawdziken. Aus dieser Dokumentation muss geschlossen werden, dass damals Prawdziken zum Pflegeamt Lötzen und somit zur vorreformatorischen (katholischen) Kirchengemeinde Kallinowen gehörte. Kallinowen wiederum war bis 1507 dem Pflegeamt Lötzen unterstellt.

Unter Herzog Albrecht von Preußen (1490-1568) wurde Ostpreußen einschließlich Masuren mit dem Kreis Lyck evangelisch. Im Jahre 1656 wurden große Teile Masuren durch den Tatareneinfall verwüstet und waren danach kaum noch besiedelt, ja größtenteils sogar menschenleer. Die „Große Pest“ (1709-1711) hat ein Übriges zur Entvölkerung beigetragen. So entstand in dieser Gegend die „Große Wildnis“. Wahrscheinlich erhielten auch deshalb polnische Leute die Erlaubnis, sich hier auf „wüstem Land“ anzusiedeln. Sie konnten ihren katholischen Glauben behalten, da es unter dem Kurfürsten Johann Sigismund (1613) relative Religionsfreiheit gab.

Im weiteren geschichtlichen Verlauf tauchten um 1800 kath. Familien in Prawdziken auf, die vermutlich Angehörige der Lycker Garnison waren. Später siedelten sich hier auch katholische Bauern aus dem Ermland an, weil das Land billig war. Neben Lyck war der Ostteil des Kreises Schwerpunkt katholischer Ansiedlung, neben Kallinowen und Borszymen vor allem Prawdziken.

Prawdziken war immer Diasporagemeinde. Viele Diasporakatholiken lebten in einer religiösen Zerstreuung und häufig in katholischer Einsamkeit. Das Katholisch-Sein in der Diaspora war schwer und ist es auch heute noch, weit schwerer aber ist das Katholisch-Bleiben in ihr. Deshalb musste die Seelsorgearbeit bereits beim Kinde einsetzen, und für unseren Bischof Maximilian Kaller war die Sorge um das Diasporakind stets das vordringlichste Anliegen.

Um 1845 lebten in Stadt und Kreis Lyck 100 Katholiken, 1885 waren es bereits 325 und 1927 war ihre Zahl auf 1.900 Katholiken gestiegen. Sie wurden zunächst seelsorgerisch von Geistlichen aus dem Ermland, später von Heiligelinde und auch von Lyck aus versorgt. Die Gottesdienste wurden in deutscher, bis 1938/39 teilweise auch in polnischer Sprache gehalten. Wer in der katholischen Gemeinde von Prawdziken Pfarrer werden wollte, musste auch polnisch sprechen können.

Das Dorf lag vor dem Ersten Weltkrieg unmittelbar an der russischen Grenze, 30 Kilometer von seinem damaligen Kirchenort Lyck entfernt. Der Pfarrbezirk der katholischen Pfarrgemeinde Lyck war sehr weitläufig, so dass es den Katholiken nur unter großen Schwierigkeiten möglich war, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Zur Erleichterung wurde in Prawdziken zunächst ein periodischer Gottesdienst gehalten. Weil es aber bald notwendig erschien, hier eine Seelsorgestation einzurichten, hatte der bischöfliche Stuhl 1892 ein Grundstück erwor-

ben, auf dem ein Betsaal nebst einer Wohnung für den Geistlichen eingerichtet wurde. Weitere zwei Parzellen von zusammen 7,18 Hektar wurden später hinzugekauft. Der betreuende Pfarrer der Gemeinde drängte auf die Anstellung eines Seelsorgers in Prawdziken.

Nach längeren Verhandlungen entsprach die Regierung dem Antrag des Bischofs, hier eine eigene Seelsorgeeinrichtung einzurichten und erteilte die Genehmigung zur Gründung einer Kuratie Prawdziken. Von der Pfarrei Lyck wurden 44 Ortschaften abgezweigt und der neuen Kuratie Prawdziken zugewiesen. Kaplan Konrad Majewski von Heiligelinde wurde am 6. Mai 1905 mit der Aufgabe entsandt, den Bezirk Prawdziken und die Umgebung in einem Umkreis von 15 Kilometern zu pastorieren.

Seelsorger in Prawdziken/Reiffenrode waren: Konrad Majewski, 1905 – 1919; Albert Rogaczewski, 1919 – 1927; Joachim Ziemetzki, 1927 – 1931; Anton Siborski, 1931 - April 1935; Leopold Olschewski, April 1935 - August 1935; Anton Thamm, September 1935 - September 1939; Leopold Schottkowski, September 1939 - 1944/45

Neben den erwähnten ca. 8 Hektar Land gehörten Wirtschaftsgebäude, ausgebaut Stallungen und eine große Scheue zur Kuratie. Außerdem gab es einen Torbruch, der genügend Brennmaterial für den Winter lieferte. Die ersten drei Pfarrer haben das Land selbst genutzt und Landwirtschaft betrieben, die Nachfolger jedoch haben das Land verpachtet. Für die auswärtigen Kirchenbesucher war eine größere Wagenremise vorhanden, damit sie Pferd und Wagen oder Schlitten unterstellen konnten.

Der Kuratus Majewski hatte während des Ersten Weltkrieges Gelegenheit, im benachbarten „Noch-Russland“, das sich aber durch den Kriegsverlauf und die Zurückdrängung der russischen Armee eigentlich wieder als polnisch verstand, die Diözese Augustowo seelsorgerisch zu betreuen, waren doch durch die Okkupation der Deutschen Truppen die polnischen Priester vertrieben oder in ihren Wohnungen gefangen gesetzt worden, sodass die Polen von ihren eigenen Geistlichen ihre Kinder nicht taufen und ihre Kranken nicht betreuen lassen konnten. Aus demselben Grund kamen die Polen an Sonn- und Feiertagen über die Grenze nach Prawdziken, sodass die Mehrzahl der Gottesdienstbesucher oft polnische Katholiken waren.

Den ersten Religionsunterricht erhielten wir 1931/32 von unserem Pfarrer Sikorski in unserer Schule nach Unterrichtschluss. In den späteren Jahren wurde der Religionsunterricht an Nachmittagen in unserer Kirche erteilt. Pfarrer Sikorski besaß bereits ein Auto. Wenn er gelegentlich nach Lyck zum Einkaufen fuhr, nahm er ab und zu auch einige von uns Messdienern in die Stadt mit, was uns sehr gefiel.

Als im April 1935 Pfr. Sikorski von Reiffenrode fortging und zunächst als Nachfolger Pfarrer Leopold Olschewski kam, hatte dieser Probleme in der Gemeinde, da er nicht polnisch sprach. So blieb er nur 4 bis 5 Monate in Reiffenrode.

Er war passionierter Jäger und ging gern mit Paul Prawdzik, dem Vater von Pater Eduard Prawdzik, auf die Jagd. Im Jahre 1941, inzwischen Propst in Tilsit,

wurde er von der Gestapo auf Grund einer Anzeige verhaftet. Er soll bei einer Jagdgesellschaft eine feindliche Äußerung über die Grausamkeiten der SS gemacht haben. Im KZ Dachau ist er am 10. 8. 1942 an den Folgen der Inhaftierung gestorben.

Im Herbst 1935 übernahm Pfarrer Anton Thamm die Seelsorge in der Pfarrgemeinde. Er war jung und voller Tatendrang. Die Gemeinde empfing ihn mit Freude und großer Erwartung. Er war ein freundlicher Mensch, stets hilfsbereit, der in seiner Gemeinde gut zurecht kam. Für ihre Anliegen hatte er ein offenes Ohr. Besonders beliebt war er bei den Kindern und den Jugendlichen. Wenn es sich herumsprach, dass er zum Einkaufen nach Lyck fuhr, waren oft Mitfahrer - meistens Frauen - zur Stelle, die auch einkaufen wollten. Da konnte er nicht „nein!“ sagen. Häufig war sein Auto überladen und wurde stark strapaziert.

Abgelegen in dem nahe an der Grenze zu Polen liegenden Dorf, weit entfernt von der lebhaften Welt und einer bequemen Verkehrsanbindung, mussten die jungen Geistlichen 45 Jahre hier verbringen. Pfarrer Thamm hat diese Zeit nutzbringend verwendet. So richtete er für die Gemeinde in den leeren Stallungen einen größeren Versammlungsraum ein, in dem Festlichkeiten stattfanden, später wurden hier auch Gottesdienste gefeiert.

Sehr am Herzen lag ihm der Erweiterungsbau der kleinen Kirche, an der sich schon lange Schäden zeigten. Für dieses Vorhaben konnte er den Kirchenvorstand und auch die Kirchengemeinde gewinnen. Sehr wichtig für ihn war die Hilfe des Bonifatiusvereins, der in großzügiger Weise die arme Gemeinde bei ihrem Vorhaben unterstützt hat. An der Planung und Durchführung der baulichen Maßnahmen der Kirche hatte er wesentlichen Anteil.

„In monatelanger Arbeit, unter größten Opfern an Geld und Arbeit hat die kleine Gemeinde von 300 Seelen das Werk vollbracht: Reparatur des ganzen Oberbaues, Hebung des Kirchenschiffes um 1.10 Meter, Einbau eines Sängerklosters, ein massiver Turm, neue Kirchenfenster in Bleiverglasung, neue Ausmalung.“ Drei neue Glocken wurden von Pfarrer Sikorski, Bauer Solinski und von der Pfarrgemeinde gestiftet.

Zum ersten Mal erklangen die Glocken zum Lobe Gottes, zum Dank und zur Freude der Gemeinde am 26. Oktober 1936 zur feierlichen Konsekration der Kirche durch unseren Bischof Maximilian Kaller. Bereits an der Ortsgrenze zu Jürgenau (Kolleschnicken) wurde der Bischof mit einer Kutsche abgeholt, geleitet von einer Reitereskorte und vielen Geistlichen in ihren Autos, die von nah und fern gekommen waren. So hielt er Einzug in unsere Gemeinde und wurde herzlich begrüßt.

Die Kirche konnte die Gläubigen kaum fassen, die aus allen Winkeln der Diasporagemeinde herbeigeströmt waren, um dem festlichen Gottesdienst beizuwohnen. Die Feier war erhebend für die Gemeinde, erhebend aber auch für die zahlreich erschienenen Geistlichen aus dem Dekanat und den Nachbardekaten, die zum Teil Hunderte von Kilometern zurückgelegt hatten.

Das Werk war gelungen, die kleine Diasporagemeinde Reiffenrode hatte nun ein schönes Gotteshaus. Dass dies möglich wurde, ist letztlich unserem Bischof zu verdanken. Für ihr Anliegen hatte er immer ein offenes Ohr.

Pfarrer Thamm war ein friedlicher und unpolitischer Mensch. Was ihn in

den Jahren 1938/39 besonders beunruhigte und auch belastete, war die ständige Überwachung seiner Person und die Bespitzelung seiner priesterlichen Tätigkeit. Besonders auffallend geschah das an Sonntagen während des Gottesdienstes. Ein Gendarm in Uniform war anwesend, der dienstbeflissen und demonstrativ - vor allem während der Predigt - in seinem Büchlein Notizen machte. Wir als Gemeinde verstanden es als Provokation, unter Beobachtung zu stehen. Aber wir ließen uns nicht einschüchtern und abschrecken von den Besuchen des Gendarmen, besuchten weiter die Gottesdienste und hielten treu zu unserem Pfarrer. Jedoch unterblieben fortan Gottesdienste in polnischer Sprache, die bislang noch einmal im Monat gehalten worden waren.

Nach Reiffenrode wurde Pfarrer Thamm Seelsorger der Pfarrgemeinde Stuhmsdorf in Westpreußen, wo ich ihn im Herbst 1943 als Soldat besuchte. Ich habe ihm viel zu verdanken, ja alles, was meinen schulischen Werdegang betrifft. Das werde ich nicht vergessen! 1945 geriet er in die Hände der sowjetischen Armee und wurde in die Sowjetunion verschleppt, wo er in einem Lager umgekommen ist.

Der letzte Pfarrer in Reiffenrode war Leopold Schottkowski. Er sollte am 15. August 1939 die Pfarrstelle übernehmen, hat sie aber wegen der unsicheren politischen Lage im Grenzgebiet zu Polen erst im Oktober 1939 nach Beginn des Zweiten Weltkrieges angetreten. Pfarrer Schottkowski wurde mehrmals von der Gestapo verhört, angeblich wegen geistlicher Betreuung von Polen. Nach dem Polenfeldzug war der Staat Polen geteilt. Im benachbarten Grenzgebiet zu Reiffenrode war Polen von sowjetischen Truppen, im Grenzgebiet zu Augustowo und Suwałki von deutschen Truppen besetzt. Da den polnischen Priestern nicht erlaubt war, ihre Landsleute seelsorgerisch zu betreuen, kamen sie von Augustowo nach Reiffenrode zur Kirche.

Durch die Evakuierung am 1. August 1944 kam Pfarrer Schottkowski in die Pfarrei St. Joseph nach Allenstein. Am 16. Januar 1945 hat er sich mit seinen Eltern und Geschwistern in Richtung Guttstadt begeben, wurde aber dann am 3. Februar 1945 in Mittenwalde von den sowjetischen Truppen gefangen genommen und in die Sowjetunion verschleppt, wo er in verschiedenen Arbeitslagern bis zum 12. November 1947 interniert blieb. Mit viel Glück hat er die bald dreijährige Gefangenschaft überlebt. Nach der Entlassung fand er Arbeit in Bayern, zuletzt von 1958 an als Pfarrer in Schwaig. Er konnte 1986 noch sein „Goldenes Priesterjubiläum“ feiern und verstarb 1991 im Alter von 80 Jahren in Moosburg. Mit seinem Tod endet die letzte direkte Verbindung zur katholischen Diasporagemeinde Reiffenrode für uns Deutsche.

Die katholische Kirche in Prawdziken hat zwei Weltkriege überstanden. Gebe Gott, dass diese Kirche wie ein Fels in der Brandung allen weiteren Widrigkeiten trotzen möge.

Zum Schluss möchte ich noch besonders hervorheben, dass aus unserer kleinen Diasporagemeinde Reiffenrode / Prawdziken zwei Ordenspriester der Steyler Missionare hervorgegangen sind: Pater Eduard Prawdzik, der seit einigen Jahren in Tapiaw im Königsberger Gebiet arbeitet, und sein Bruder Professor Dr. Werner Prawdzik, der im Jahr 2004 im Alter von nur 66 Jahren plötzlich und unerwartet an einem Herzinfarkt gestorben ist.

Prawdizka / Reiffenrode

## Predigt zum 500. Jubiläum

Von Pater Eduard Prawdizk

Sehr geehrter Herr Bischof, liebe Mitbrüder, Ordenschristen, Kinder und Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Vielleicht... Nein, ich bin gewiss, wir alle hier fühlen uns heute froh und zufrieden. Ist das nicht eine Fügung Gottes, ein Privileg des Heiligen Geistes, dass wir uns hier versammeln konnten, uns versammeln wollten? Von all den Menschen, die in Prawdizka, früher genannt Reiffenrode, geboren wurden, sind wir die Einzigen; von all denen, die im früheren Prawdizken oder Preywesti, wie es vor Jahrhunderten hieß, gelebt haben, sind wir die Auserwählten, die zu diesen Jubiläen kommen konnten. Ein heilige Schauer möge uns ergreifen, und unser Herz sei voller Dankbarkeit, wie die Muttergottes es im Evangelium gerade zum Ausdruck gebracht hat. Oder hindert uns etwas tief in der Seele, jetzt dankbar und froh zu sein. Wenn es so ist, ahmen wir den frommen Beter im Psalm 18 nach und mit der Kraft Gottes springen wir über unseren eigenen Schatten! Öffnen wir uns dem Geiste Gottes! Der Heilige Geist wird diese Begegnung zu einer fruchtbaren machen, damit wir uns mehr kennen lernen, mehr verstehen lernen und zusammen im Namen Gottes eine gute Zukunft für diesen Ort aufbauen. Dieser Verantwortung - als frühere oder jetzige Bewohner dieses Ortes - müssen wir uns stellen. Wir dürfen keine Feiglinge sein!

Warum sind wir hierher gepilgert?

Weil es unsere irdische Heimat ist. Die Sprachwissenschaftler sagen uns:

Das deutsche Wort „Heimat“ kann man nicht so einfach in eine andere Sprache übersetzen. Das Wort ist sehr gehaltvoll. Was schwingt da nicht alles mit! Wir denken an die Eltern, an die Geschwister, an den ganzen Strauß von Erlebnissen, die unseren Lebensbeginn umgeben haben. Und wie wichtig ist dieser Begriff Heimat, denn die Tiefenpsychologie lehrt uns: die ersten vier Lebensjahre des Menschen sind das A und O, wie er sich dann später weiterentwickelt. Die Heimat hat uns das Fundament unserer Erdentage geschenkt. Jeder Mensch braucht eine Heimat, einen Ort, wo er sich wohlfühlt, an dem er von Menschen umgeben ist, die ihm gut sind, wo er sich geborgen weiß. Diese ersten menschlichen Erfahrungen prägen sich unauslöschlich in die Seele des Menschen ein und begleiten ihn sein ganzes Leben lang, deshalb kehren wir gerne in die Heimat zurück. Singen wir nicht oft in trüben Stunden leise vor uns hin, wenn das Herz uns schwer wird? Als Missionar auf den Philippinen sang ich oft dann in schweren Stunden das Lied: „Nach meiner Heimat zieht's mich wieder, es ist die alte Heimat doch!“

Das Recht auf Heimat ist ein Menschenrecht. Wehe dem Menschen, der keine Heimat hat! Deshalb sind so viele Menschen psychisch verwundet, unruhig in der Seele, krank im Geist, weil sie kein zu Hause haben! Sie sind entwurzelte Menschen. Danken wir jetzt, beten wir in diesen Tagen viel für alle Heimatvertriebenen der letzten Jahrzehnte, für all die vielen Flüchtlinge der Gegenwart und auch all die Bürger Polens, die die Heimat im Osten verloren haben.

Nun sind wir hier und ganz bewusst schauen wir in die Vergangenheit. Nicht nur 60 Jahre zurück! Nein, mehr, bis zum Beginn, als unsere Vorfahren hier sich ansiedelten. Das Blut, die Lebensart unserer Ahnen lebt in uns, und deswegen schon ist es wichtig, an die Orte zurückzukehren, die uns den Blick öffnen für die, die uns das Leben geschenkt haben. Wie wollen wir uns denn sonst selber verstehen? Wir müssen unsere Wurzel kennen. Hier denke ich vor allem an einen der historischen Orte, den Friedhof. - Schon als Schüler habe ich gelernt: willst du wissen, wie es um die Kultur eines Volkes steht, geh und schau dir den Friedhof an.

Der Ort der Toten heißt auch Gottesacker, in vielen Sprachen wird er Campo Santo: heiliger Ort genannt! Ja, so ist es! Wir als Gläubige hegen doch keinen Zweifel, dass wir mit unseren Lieben im Jenseits weiterleben werden. Wir werden ihnen begegnen, wir werden sie wieder erkennen, wir werden mit ihnen für immer in Frieden vereint sein.

Gegen 14.30 werden wir zu den Friedhöfen gehen. Herr Pfarrer Henryk, liebe Christen dieser Pfarrei zum hl. Andreas, wenn wir Besucher aus der Ferne dann um 16 Uhr nicht pünktlich an der Schule zum unterhaltsamen Teil des Tages erscheinen, geben Sie uns Zeit, auf dem Friedhof in aller Stille etwas uns auszuweinen. Wie viele Angehörige haben wir plötzlich hier und auf dem Fluchtwege verloren, und kein Grabstein ist uns als Erinnerung geblieben. Wir wollen ihrer heute ganz besonders gedenken. - Gott segne alle, die die Friedhöfe schön gemacht haben. Das ist ein Zeichen von echter Kultur.

Wir sind hierher gekommen auch, weil dieser Ort das Tor für unsere ewige Heimat ist.

Hier empfangen wir die Taufe, das Unterpfand der ewigen Herrlichkeit. Durch den Dienst der Kirche und den Glauben der Eltern wurden wir wiedergeboren, dieses Mal nicht als Bürger einer Nation, sondern als Bürger der weltumspannenden Gemeinschaft aller Christen. Seitdem wohnt der lebendige, auferstandene Christus in uns, und er schenkt uns Licht für das Leben.

Von den guten Früchten unseres Glaubens will ich nur erwähnen, in welchem Geist wir im Westen Europas nach dem 2. Weltkrieg das Leben gemeistert haben. Es war hart, aber Christus hat uns geleitet. Die Magna Charta, die Konstitution der Heimatvertriebenen aus dem Jahre 1950, ist dafür ein überzeugender Beweis! Diese christliche Lebenseinstellung war der Schlüssel zu allen anderen Erfolgen, wie z.B. dem Wirtschaftswunder. - Beten wir, opfern wir, kämpfen wir, dass die Führer des Volkes, unsere Politiker heute, ob in Berlin, in Brüssel, in Warschau, in Elk, und auch hier herum solche Werte respektieren und leben. Eine Politik ohne Gott ist eine Politik, die zum Tode führt! Ein Europa ohne Gott ist ein Europa ohne Zukunft, ein Europa dem Untergang geweiht.

Und wir haben diese Wallfahrt nach hier auf uns genommen, weil wir der Völkerverständigung dienen wollen. Nicht oberflächliches Gerede soll uns beschäftigen, nein, ans christlicher Überzeugung gehen wir aufeinander zu, reichen uns die Hand des Friedens, bitten um Vergebung



Weihe der umgebauten Kirche im Okt. 1936 mit Bischof Max Kaller, (re v. Bischof) Dompropst Sander, Pfr. Thamm, Pfr. Sikorski, (li v. Bischof) Dechant Fox, Pfr. von Lyck, Pfr. Wolff (stehend)



Rechts: Kath. Kirche in Prawdizken (Reiffenrode) nach dem Umbau 1936

und sind auch bereit, denen zu vergeben, die uns Unrecht zugefügt haben. Das nennt man Versöhnung! Unsere aller Schuld - und wer von uns ist nicht ein Sünder - soll durch unsere Ehrlichkeit, durch unsere Reue, durch unsere Buße, durch die Bitte um Vergebung weggewaschen werden. Das Blut Jesu Christi hat uns befreit vom ewigen Tod; nun soll das Blut der eigenen Güte uns von der Schuld der Vergangenheit reinigen. Deshalb gratuliere ich euch, dass ihr Mühe auf euch genommen habt, hierher gekommen seid, um dieses Zeichen der Versöhnung zu setzen.

Was nützt all das Jammern über unsere schlechte Welt! Zünden wir die Kerze unseres Glaubens an und lassen wir das Licht unserer Liebe in der Dunkelheit des sündigen Alltags leuchten! - Aus diesem Grunde werden wir euch am Ende dieses Gottesdienstes eine große Kerze übergeben. Diese Kerze soll uns alle an diese Begegnung von Mensch zu Mensch erinnern. Diese Geste der Versöhnung soll kein Zudecken der Vergangenheit sein, nein, das Gegenteil: ein Offenlegen; das Licht soll darstellen die Heilung unserer schmerzhaften Erinnerung. Heilung brauchen wir alle.

Gott sei Lob und Dank, dass dieser Ort sich all die Jahre eine Kirche erhalten hat. Was wäre aus Prawdizken ohne das Gotteshaus, ohne die Pfarrei geworden! Es wäre noch viel, viel armliger geworden, so wie die meisten Dörfer im Kaliningrader Gebiet. Ich will nicht ausländische Zeitungen zitieren, wie sie unsere Dörfer dort im Norden des früheren Ostpreußen betiteln. - Schade, wirklich schade, dass die evangelische Kirche vor 50 Jahren total weggeräumt wurde; wenigstens die Glocken erfüllen noch ihren Dienst, wenn auch in einer anderen Kirche nicht weit von hier.

Eins aber dürfen wir auf dieser Wallfahrt nach hier nicht vergessen. Schon der Name Prawdizka verpflichtet uns dazu. Denn so sagt der Lateiner: „Nomen est omen“, d. h. der Name ist eine Verpflichtung. Prawdizka sollte doch das Dorf derer sein, die die Wahrheit lieben, die Wahrheit suchen.

Wie können wir dieses Jubiläum beschließen ohne einen Aufruf! Dienen wir doch mehr der historischen Wahr-

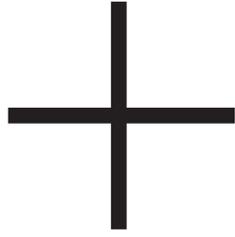
heit! Verhelfen wir der Wahrheit zum Siege. Ohne die Wahrheit gibt es keine Harmonie, keinen Frieden! - Ein Beispiel: über die Verbrechen der Faschisten haben wir Gott sei Dank viel gehört, gelesen und gesehen. Worte wie Hitler, Blitzkrieg, Dachau, Auschwitz - wer kennt die nicht! Selbst auf den Philippinen weiß das jeder zweite Mensch. Und so war es würdig und recht, heilsam und gut, als ein deutscher Bundeskanzler im Ghetto von Warschau vor lauter Scham auf die Knie gefallen ist und um Vergebung gebeten hat. Das war OK!

Seitdem warte ich, dass auch mal ein Führer des Volkes auf die Knie fallen wird und um Vergebung bitten wird für die Verbrechen der anderen politischen Seite! „Nur die Wahrheit wird uns freimachen!“ (Joh. 8, 32) - sagte schon Jesus. Was sagt der gute Papst Johannes XXIII. zu dieser brennenden Frage? „Der Grund allen Übels, das wie ein Gift die Nationen verseucht, ist die Unkenntnis, oft sogar Verachtung der Wahrheit“.

Ja, Brüder und Schwestern, wie kann Friede, Einheit, innere Kraft sich unter den Menschen ausbreiten, wenn einige sich immer nur allzu sehr als die Unschuldigen, die Leidtragenden, die Rechtgläubigen, die Schuldlosen darstellen und allzu einseitig die anderen, die andere Seite als die großen Sündenböcke darstellt. - Einseitigkeit schafft neue Spannungen.

Vor wenigen Wochen feierte Kaliningrad sein 750-jähriges Bestehen. Es wurde viel Geld ausgegeben und viel gefeiert. Meine Russischlehrerin, dazu noch Dolmetscherin und Sekretärin, eine geborene Kaliningraderin, meinte zu diesem Ereignis: „Dieses Fest war ohne einen Sinn. Die Wahrheit durfte sich nicht zeigen! Das reiche kulturelle Erbe der einstigen Bewohner der Stadt und ihr tragisches Schicksal wurde niemals erwähnt!“ Was wird der Effekt sein? Papst Johannes XXIII. würde sagen: „Neuer Schaden für den Einzelnen und das ganze Volk!“ - Am Ende einen ganz besonderen Dank an den Heiligen Geist. Er hilft uns wahrhaftige, furchtlose Menschen zu sein, Er hilft uns ein Jubiläum in aller Aufrichtigkeit zu feiern. So schenkt uns der Geist Gottes Mut für die Zukunft, denn wo Einigkeit herrscht, da ist Stärke! Amen.

# UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Ostern  
2006

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland  
Jahrgang 52  
Nr. 1

## Ignacy Krasicki (1735-1801) Letzter Fürstbischof von Ermland

Von Ursula Wolf

### Resonanz

Als sich im Jahre 2003 in Berlin die Weihe der Hedwigskathedrale zum 230. Male jährte, besann sich die katholische Gemeinde dieser Kirche auf Ignacy Krasicki, Fürstbischof von Ermland. Er hatte auf Bitten Friedrichs des Großen im Jahre 1773 die neuerbaute katholische Kirche im Zentrum Berlins eingeweiht. Nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde sie wiederaufgebaut. Die Erinnerung an die Einweihung war im Laufe der Zeit geschwunden. Erst seit kurzem befindet sich in ihrem Eingangsbereich eine Informationstafel mit dem Namen des Fürstbischofs und dem Zusatz: Bekannter polnischer Dichter.

Beinahe gleichzeitig zu diesen Berliner Bemühungen fand anlässlich des 200. Todestages Krasickis ein Kongreß von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen in Allenstein (Olsztyn) statt, wo sich bereits unmittelbar nach der politischen Öffnung Polens im Jahre 1989 ein Komitee formiert hatte, um einen Preis zur Erinnerung an den Bischof zu stiften. Diese Auszeichnung wird jährlich Künstlern, Schriftstellern, Historikern und Journalisten verliehen, die sich in besonderer Weise mit dem Ermland beschäftigen. Während der kommunistischen Phase hatte sich die polnische Forschung vor allem mit dem Schriftsteller Krasicki beschäftigt. Nun richtete sich zum ersten Mal in größerem Rahmen der Blick auch auf den Bischof in seiner geistlichen und politischen Funktion.

Wer war Ignacy Krasicki, der die Geschichte des Ermlandes an der Schwelle des zwangsweisen Übergangs von der Krone Polen in den preußischen Staat im Jahre 1772 lenkte? Politischer Opportunist, Verschwender, Schwelger sind einige Stereotypen, die es zu widerlegen gilt, wenn Krasicki als eine außergewöhnliche Gestalt vorgestellt werden soll. Wie entstand dieses negative Persönlichkeitsbild? Eine zwielichtige Rolle spielte dabei der deutschstämmige ermländische Weihbischof Karl von Zehmen, der Krasicki wohl aus persönlichen Motiven immer wieder angriff und ihn als verfluchte Habgier unter einer heiligen Maske darstellte. Aber auch der polnische König Stanislaw August Poniatowski trug in der frühen Phase seiner Regierung zur Mißbilligung bei, als er in einer spannungsgeladenen Situation äußerst verbittert Krasicki in einem Brief an eine französische Vertraute eine Made im Speck nannte. Auf preußischer Seite äußerte auch Friedrich II. so manches Mal Unmut, ob-

wohl er den Bischof als geistreichen und unterhaltenden Gast sehr schätzte. Nach Friedrichs II. Tod entschwand Krasicki weitgehend dem Gedächtnis der Deutschen.

### Herkunft und Ausbildungsjahre

In Dubiecko am San (Galizien) wurde Ignacy Krasicki als ältester Sohn des Senators Graf Jan Boze Krasicki geboren. Den in Polen ungewöhnlichen Titel Graf hatte ein väterlicher Vorfahr wegen persönlicher Verdienste vom Römischen Kaiser Ferdinand II. erhalten mit dem Zusatz „für sich und seine Nachkommen“. Obwohl in Polen ausländische Titel nicht erlaubt waren, ging er über viele Generationen auf Ignacy über, was später am preußischen Hof unter Friedrich II. von größtem Vorteil war. Im Alter von acht Jahren wurde Ignacy in das Jesuitenkolleg nach Lemberg geschickt. Französisch, Latein und Deutsch standen auf dem Lehrplan, daneben auch Rhetorik und Poesie. Nach Beendigung des Kollegs besuchte Ignacy 1751 zusammen mit seinem Bruder in Warschau das Seminar der Lazaristen. Bald darauf starb sein Vater. Damit begann für Ignacy eine schwierige Zeit, da ihm die bisherige finanzielle Grundversorgung entzogen war. Mütterlicherseits bestand eine Verwandtschaft zu den beiden bekannten Magnatenfamilien Radziwill und Sapieha. Dort hielt sich Ignacy viele Jahre als Gast auf. Der Lebensstil dieser Häuser prägte Geschmack und Lebensgefühl des jungen Adligen. Andererseits lehrte ihn dieses Dasein auch, Gast und letztendlich geduldet zu sein. Diese Einübung war für ihn sicherlich später in seiner Potsdamer und Berliner Zeit sehr hilfreich. Im Herbst 1754 wurde Ignacy Krasicki zum ersten Mal bekannt, als der Warschauer Polnische Kurier über seine erste Predigt im Rahmen einer Feier des Magnaten Radziwill über ihn berichtete: jung, schön und redengewandt.

### Beruflicher Aufstieg

Die Karriere Ignacy Krasickis nahm ihren Anfang mit Hilfe des Burggrafen von Kiev. Er bahnte ihm den Weg in die Residenz des Bischofs von Przemysl, wo er in Juristerei unterwiesen wurde. Diese Tatsache fand in Biographien und Werkinformationen bisher kaum Beachtung, war jedoch von Bedeutung für den weiteren Werdegang, wie wir später sehen werden.

Im Alter von 23 Jahren wurde er zum Priester geweiht und unmittelbar danach

vom Krakauer Erzbischof Soltyk nach Rom geschickt. Diese Reise entsprach der damals üblichen Kavaliertour junger Adliger. Krasicki kehrte 1760 ohne ein konkretes Ziel vor Augen zu den Magnatenhöfen zurück, bis ihn der Primas von Gnesen als Scholaster aufnahm. Als der Primas nach dem Tod des letzten Sächsischen Königs August III. 1763 als Interrex in Warschau zu fungieren hatte, begleitete Ignacy Krasicki ihn.

Zum ersten Mal ergriff er nun eine Eigeninitiative zu seinem Fortkommen. Er bat mit Erfolg eine mit dem Primas und dem königlichen Hof befreundete adelige Familie um Einflußnahme, ihn am königlichen Hof unterzubringen. Der neue König Stanislaw August Poniatowski nahm ihn 1764 als Hofkaplan auf. In dieser neuen Stellung begeisterte Ignacy Krasicki durch sein rhetorisches Talent. Er hielt die Predigt während der Krönungszeremonie unter großem Beifall der Anwesenden.

Schon nach kurzer Zeit war dem Hofkaplan die Protektion des Königs sicher, der ihm eine Pfründe im Lemberger Domkapitel verschaffte. Dieses hatte das Vorschlagsrecht für einen Anwärter auf den Sessel des Lubliner Tribunalspräsidenten. Das Königliche Tribunal war die höchste gerichtliche Berufungsinstanz für den Adel. Zbigniew Golinski – seit einem halben Jahrhundert mit der Sammlung und Herausgabe von Krasickis Texten befaßt – schrieb dazu: Das Tribunal war das Höchste. Es kam für den Adel sofort nach dem Glauben. Im Herbst 1765 wurde Ignacy Krasicki zum Präsidenten gewählt. Der König sah in der Präsidentschaft des Tribunals eine Schlüsselposition im Kampf gegen Klüngel und Parteilagen innerhalb des Adels. Zu dieser Zeit konnte von einem einvernehmlichen Verhältnis zwischen König und Adel schon nicht mehr gesprochen werden. Wenn der König Ignacy Krasicki im Tribunal einsetzte, muß sich dieser in der kurzen Zeit als Hofkaplan loyal gezeigt haben. Krasicki nahm seine Stellung ernst und gewann tiefe Einblicke in die Gerichtstätigkeit. So konnte er reichlich Stoff sammeln für die später von ihm verfaßten Satiren.

Gleichzeitig mit der Tätigkeit am Tribunal wurde ihm auch vom König die Redaktion der Zeitschrift Monitor übertragen, einer dem König nahestehenden Wochenzeitschrift mit politisch-moralischem Inhalt. Unter dem Titel Monitor er-

### Ein Aufruf des Jungen Ermland 1954

Gleichzeitig mit der Werbeaktion, die Hans Schmauch, seit 1938 Vorsitzender des Historischen Vereins für Ermland, im September 1954 mit dem Ziel der Reaktivierung des Vereins veranlasste (s. UEH Weihnachten 2005), rief auch das Junge Ermland dazu auf, dem Geschichtsverein beizutreten.

Die Gemeinschaft hatte sich seit den ersten Anfängen beim Ostertreffen in Vinsebeck 1947 gefestigt. In Schüren wurden 1950 ein „Kopf“ und ein „Führungsring“ aus Priestern und jugendlichen Laien gebildet und eine „Weisung“ verabschiedet – als eine Resolution „nach innen“, wie es Erzpriester Josef Lettau formulierte. Dem Führungsring gehörten u. a. der Theologiestudent Jochen Schmauch und der Fernmeldehandwerker Alfred Hinz aus Oberdoldendorf an, der seit 1949 maßgeblich am Aufbau und Zusammenhalt des Kölner Kreises des Jungen Ermland beteiligt war. Schmauch, 1951 zum Priester geweiht und seit 1952 Seelsorger im Bischof-Maximilian-Kaller-Heim in Helle, hatte auch großen Anteil an der Abfassung der Wewelsburger „Erklärung des Jungen Ermland“ von 1952, die die „Weisung“ von Schüren bekräftigte und eine Rückkehr in die Heimat nur im Geiste der Versöhnung in einer neuen Ordnung Europas anstrebte.

Initiator des Aufrufs vom September 1954, die von Jochen Schmauch und Alfred Hinz mit unterzeichnet wurde, war Ernst Manfred Wermter, der im Sommersemester 1954 an der Universität Bonn mit einer Arbeit über Herzog Albrecht von Preußen und die Bischöfe von Ermland promoviert worden war. Er sammelte die Beitrittserklärungen und gab sie an den Vereinsvorsitzenden Dr. Hans Schmauch weiter. Nach dessen Tod war Wermter von 1967-1971 Vorsitzender des Historischen Vereins.

### Junges Ermland

Im September 1954

Liebe Freunde!

Im vergangenen Ermlandbrief konnten Ihr einen Aufruf zum Beitritt in den Historischen Verein für Ermland lesen. Manch einer wird gemeint haben: Was geht das mich an? Das ist eine Sache von ein paar Fachleuten.

Natürlich kann nicht jeder ermländische Geschichtsforscher betreiben. Aber jeder muß sich in irgend einer Weise mit der Geschichte des Ermlands auseinandersetzen; denn die Geschichte des Ermlands ist ja unsere eigene Geschichte.

Fortsetzung von Seite I (Randspalte)

Nicht nur der Einzelne, sondern auch eine große Gemeinschaft wie das Ermland lebt von der Arbeit und Mühe, von Freud und Leid früherer, längst vergangener Zeiten. Deshalb muß jede Gemeinschaft – wie es auch jeder verantwortungsbewußte Mensch für sich tut – sich Rechenschaft über den eigenen Werdegang ablegen; denn es ist durchaus nicht gleichgültig, wie wir zu den eigenen Leistungen und Fehlern stehen.

Weil aber ohne Kenntnis der Geschichte eine Auseinandersetzung mit ihr zu einer wirren Phantasterei führen würde, soll der Historische Verein für Ermland die Geschichte des Ermlands zuverlässig und gründlich erforschen und zugleich helfen, die Bedeutung unserer ermländischen Vergangenheit in

der Gegenwart herauszustellen. Denn ohne ein vertieftes Selbstbewußtsein und ohne Kenntnis der eigenen Werte und Schwächen kann auch unsere Gemeinschaft nicht bestehen, ohne zu verflachen.

Zur Veröffentlichung seiner Arbeiten wird der Geschichtsverein voraussichtlich vierteljährlich erscheinende Mitteilungsblätter und die Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands herausgeben.

Und so bitten wir Euch herzlich, helft mit an der Erhaltung unserer ermländischen Gemeinschaft durch Euren Beitritt zum Historischen Verein für Ermland.

Eure  
Jochen Schmauch  
Alfred Hinz  
Ernst Manfred Wermter

Interessenten, die Mitglied im Historischen Verein für Ermland werden wollen, wenden sich bitte an:

**Historischer Verein für Ermland e. V.**  
**Ermlandweg 22, 48159 Münster**

www.historischer-verein-ermland.de  
info@historischer-verein-ermland.de

## Einladung

Der Historische Verein für Ermland feiert in diesem Jahr sein  
**150-jähriges Gründungsjubiläum**

mit einer wissenschaftlichen Tagung in der Ermländisch-Masurischen Universität Allenstein mit einer Ausstellung „Ermländische Ansichten“ im Allensteiner Schloss mit einem umfangreichen Exkursionsprogramm.

**Mittwoch, 6. September, bis Sonntag, 10. September 2006**

Gemeinsame Busfahrt von Berlin nach Allenstein in einem modernen Reisebus mit Bordküche/WC.

Hinfahrt am 5. September, Rückfahrt am 11. September.  
Begrenzte Teilnehmerzahl!

Abfahrt am 5. 9. 2006, 11 Uhr, Berlin Ostbahnhof  
Ankunft in Berlin am 11. 9. 2006, ca. 17 Uhr

Unterkunftsmöglichkeiten bestehen im Park Plaza Hotel und im Gästehaus der Universität. Es ist auch möglich, nur die Busfahrt in Anspruch zu nehmen bzw. nur die Unterkunft zu buchen.

Während der wissenschaftlichen Tagung besteht die Möglichkeit, im Tagungshaus an einem Mittagsbüfett zum Preis von 10 € teilzunehmen.

**Bitte wählen Sie aus dem nachfolgenden Angebot aus und schicken Sie Ihre Anmeldung mit entsprechenden Angaben Ihrer Wünsche bis zum 30. April 2006 an Frau Dr. Ursula Fox, Am Glockenbusch 11, 33106 Paderborn**

- An der wissenschaftlichen Tagung nehme ich mit \_\_\_\_\_ Personen teil  
 Am Exkursionsprogramm nehme ich mit \_\_\_\_\_ Personen teil

Ich bitte um Reservierung:

- Busfahrt **und** Übernachtung mit Frühstück im Park Plaza Hotel  
 Im DZ mit DU/WC (420 €)  
 Im EZ mit DU/WC (540 €)
- Busfahrt **und** Übernachtung im Gästehaus der Universität mit Frühstück  
 Im 3-Bett-Zimmer mit Bad (263 €)  
 Im DZ mit DU/WC (287 €)
- Nur** Busfahrt Berlin-Allenstein und zurück (185 €)
- Nur** Übernachtung mit Frühstück im Park Plaza Hotel  
 Im DZ mit DU/WC 5. - 11. 9. (235 €)  5. - 9. 9. (157 €)  
 Im EZ mit DU/WC 5. - 11. 9. (355 €)  5. - 9. 9. (237 €)
- Nur** Übernachtung im Gästehaus der Universität mit Frühstück  
 Im 3-Bett-Zimmer mit Bad 5. - 11. 9. (78 €)  5. - 9. 9. (52 €)  
 Im DZ mit DU/WC 5. - 11. 9. (102 €)  5. - 9. 9. (68 €)  
 Im EZ mit DU/WC 5. - 11. 9. (102 €)  5. - 9. 9. (68 €)
- Am Mittagsbüfett während der Tagung nehme ich /nehmen wir teil.

Alle Preisangaben pro Person · Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

### Gemeinsame Tagung des Historischen Vereins für Ermland und der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung in Verbindung mit der Polnischen Historischen Gesellschaft und der Kulturgemeinschaft Borussia

in Olsztyn/Allenstein, Ermländisch-Masurische Universität,  
6. bis 10. September 2006

#### Vorläufiges Programm

#### Rahmenthema: Rückbesinnung auf Europa Historiographie Ost- und Westpreußens im deutsch-polnischen Dialog

##### Mittwoch, 6. 9. 2006

9.00 Uhr Begrüßung (Karp)

##### Historiographie

Moderation: Gancewski

- 9.15 Uhr Geschichte Ost- und Westpreußens im deutsch-polnischen Dialog (Bömelburg)  
10.00 Uhr Konfessionen und nationale Identitäten (Traba)  
11.15 Uhr Historiographie über Ermland (Jasiński)  
15.00 Uhr Führung durch das Schloss (Herrmann)  
16.30 Uhr Festgottesdienst (Jakobikirche)  
18.00 Uhr Festakt im Schloss zum 150-jährigen Gründungsjubiläum des HVE (Karp)  
Eröffnung der Ausstellung Ermländische Ansichten (Herrmann)

##### Donnerstag, 7. 9. 2006

##### Geschichte (1)

Moderation: Jähnig

- 9.00 Uhr Geschichtsvereine in Ost- und Westpreußen (Niedzielska)  
10.15 Uhr Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst zu Thorn (Letkemann)  
11.00 Uhr Die Litauische Litterarische Gesellschaft (Range)  
11.45 Uhr Der Historische Verein für Ermland (Glauert)

##### Geschichte (2)

Moderation: Karp

- 15.00 Uhr Staat und katholische Kirche nach dem Ende des Kulturkampfes (Hirschfeld)  
15.45 Uhr Evangelisch und deutsch: Der Gustav-Adolf-Verein (Stache)  
17.00 Uhr Aus der Prosopographie der ermländischen Geistlichen 1933-1945 (Kopiczko)  
17.45 Uhr Deutsch-polnische Kooperation in der Edition von Quellen (Szorc)

##### Freitag, 8. 9. 2006

##### Kulturelles Gedächtnis

Moderation: Traba

- 9.00 Uhr Ermländer in Deutschland (Lang)  
Evangelische Ostpreußen in Deutschland (Goltz)  
Heutige Bewohner Ermlands und Masurens (Łukowski)  
11.00 Uhr Podiumsdiskussion: Was verbindet und was trennt uns?  
Leitung: Weihbischof Jezierski  
15.00 Uhr Mitgliederversammlung der Historischen Kommission  
17.00 Uhr Mitgliederversammlung des Historischen Vereins für Ermland

##### Samstag / Sonntag, 9. / 10. 9. 2006, 8. 9. 2006

Exkursion zu Stadt- und Dorfkirchen des Ermlands  
Auf den Spuren von Quast

##### Samstag, 9. 9. 2006

Guttstadt/Dobre Miasto (Kollegiatskirche und Stiftsgebäude) - Wormditt/Orneta (Pfarrkirche und Rathaus) - Braunsberg/Braniewo (St. Katharinen und Torturm der Burg) - Frauenburg/Frombork (Dom und Hospital)

##### Sonntag, 10. 9. 2006

Heilsberg/Lidzbark Warمیński (Burg) - Kiwitten/Kiwity (Pfarrkirche) - Schulen/Sulowo (Pfarrkirche) - Santoppen/Satopy (Pfarrkirche) - Röbel/Reszel (Pfarrkirche und Burg) - Lokau/Tłokowo (Pfarrkirche)

Änderungen vorbehalten!

**Ostern  
2006**



**GEMEINSCHAFT  
JUNGES  
ERMLAND**

## Gott ist die Liebe

Liebe Ermis!

Mit Ayyub Axel Köhler steht erstmals ein Deutscher an der Spitze des „Zentralrates der Muslime“. So konnten wir es in unseren Zeitungen lesen und in unseren Medien vernehmen. Mit 25 Jahren ist er Muslim geworden, weil ihn der klare und eindeutige Gottesbegriff im Islam faszinierte, weil er mit der christlichen Trinität nichts anfangen konnte. Christliche Trinität aber heißt: Gott ist dreifaltig einer, Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei Personen des einen göttlichen Wesens.

Gott ist dreifaltig einer – das ist unser Glaube und das ist unser Bekenntnis. Gott ist Dreiheit, Trinität, Gott ist in sich Gemeinschaft, Gott ist in sich Beziehung. Wir spüren die Weite unseres Gottes, wir spüren die Tiefe unseres Gottes, wir spüren die Freiheit unseres Gottes.

Dieser Gott, der in sich schon Gemeinschaft und Beziehung ist, dieser Gott, er bleibt nicht bei sich, er ist nicht nur in den Himmeln: Dieser Gott macht sich auf den Weg zu uns, dieser Gott macht sich klein, macht sich demütig, macht sich ohnmächtig, angreifbar, verletzbar, indem er Mensch wird in Jesus Christus. In ihm und mit ihm geht er unsere Wege, lebt er unser Leben, verkündet er die große, die großartige Botschaft der Befreiung und der Erlösung: Heil für alle Menschen. Die Art und Weise, wie er lebt und wie er verkündet, macht es ganz unmissverständlich deutlich: Kranke werden gesund, Blinde können sehen, Gebückte wieder aufrecht gehen, Menschen am Rand holt er in die Mitte, Abgeschriebenen gibt er eine ganz neue Chance, Ausgestoßenen eine ganz neue Perspektive für ihr Leben. So ist unser Gott: Groß und wunderbar. Groß, weil er die Größe besitzt, sich klein zu machen, wunderbar, weil er fähig ist, zu wandeln, zu weiten, zu heilen.

Der Apostel Johannes bringt es auf eine sehr schöne Formel: „Gott ist die Liebe.“ (1 Joh 4, 16) Oder noch einfacher: Gott – Liebe!

Wie die Liebe, so versucht Gott, Menschen zu gewinnen, Menschen in Beziehung, in Gemeinschaft zu verbinden. Wie die Liebe, so versucht Gott, ganz großzügig das Gute, das Schöne, das Wahre, das Wunderbare, das Wertvolle, das Einmalige, das Unverwechselbare im Anderen, im Gegenüber zu entdecken und zu fördern. Liebe ist es,

die jeden beim Namen nennt und ruft, Liebe ist es, dass wir Du zu ihm sagen dürfen. Gott – Liebe.

Der Apostel Johannes geht noch einen Schritt weiter, wenn er schreibt: „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“ (1 Joh 4, 16) Und damit erläutert er, was Glaube heißt: Glaube heißt, sich festmachen an diesem Gott, Glaube heißt, sich durch das Vertrauen hineinzugeben in diese göttliche Beziehung, Glaube heißt, sich hineinnehmen zu lassen in diese göttliche Gemeinschaft. Und aus dieser Beziehung, aus dieser Gemeinschaft, aus diesem Bund sein Leben zu gestalten, gestalten zu lassen, indem wir lernen, es uns beibringen lassen, in der Art und Weise Jesu zu leben, zu denken, zu reden und zu handeln. Das ist christliches Lebensprogramm, das ist christliche Gestaltung von Gemeinde, Gemeinschaft, Gesellschaft, Staat und Welt. Die Art und Weise Jesu zu leben, vermag dieser Erde ein neues Gesicht zu geben, Versöhnung und Einheit zu stiften und Frieden dauerhaft zu sichern.

Ich möchte schließen und zusammenfassen mit den Worten eines zeitgenössischen Liedes, das wir auf unseren Tagungen immer wieder singen:

*Es scheint ein helles Licht  
Es ist da bei Tag, es ist da bei Nacht  
Und hier und überall kann man es sehen*

*Manchen ist es nah und manchen noch so fern*

*Doch kann ihm auf der Welt nichts widerstehen*

*Es scheint ein helles Licht weit in die Finsternis*

*Und weist dem, der es sieht, den Weg zum Himmel*

*Es ist das Licht der Welt, es macht das Dunkel hell*

*Es ist der Morgenstern, das Licht des Himmels*

*Scheine, scheine auf uns. Licht des Himmels (2x)*

*Es macht den Bettler reich  
Und Schwache werden stark*

*Und wer den Mut verlor, den lässt es singen*

*Es macht die Seele satt und setzt den Sklaven frei*

*Wer mit dem Herzen sieht, der wird es finden*

**Thorsten Neudenberger**

## Jugendbegegnung vor Ostern

Im vergangenen Jahr haben wir alles getan, um das Meer in ein Haus bei Friesoythe bei Oldenburg zu bekommen: Seepferde und Fische gebastelt, ein Käptain's Buffet gezaubert, Gummistiefel im Haus getragen und uns in die Lage eines Schafzüchterdorfes versetzt, das einen neuen Deich braucht... warum wir nicht einfach ans Meer gefahren sind? Es war doch gar nicht so weit entfernt! Der Bus war kaputt.

Immer kann alles Mögliche und nicht Vorhergesehene passieren – aber, ohne Hellseher zu sein, gibt es auch Dinge, die man im Vorhinein mit Gewissheit über unsere Osterjugendbegegnung sagen kann:

Die GJE und ihre Partnergruppe „Ermis“ aus Allenstein werden sich einem Haus in Nagold, zwischen Schwarzwald und Gäu treffen, um gemeinsam

die Gegend zu erkunden. Dort gibt es einige Fußstapfen der Vergangenheit zu finden, die das römische Imperium hinterlassen hat. Natürlich geht es in den Tagen vor der Osterbegegnung nicht nur um alte Geschichten ... die Römer haben vor langer Zeit viele Staaten zu einem Reich zu vereinigen versucht. Auch heute vereinigen sich wieder viele Staaten – „Europäische Union“. Kann man das Römerreich und die Europäische Union vergleichen?

Vier Tage Begegnung, Ausflüge, Spiele, internationale Atmosphäre und einiges über das Thema: Auf den Spuren der Römer um Nagold und in die Spuren der EU in Straßburg! Herzliche Einladung von Jeannine, Johannes und Hanna!

Anmeldung und Fragen gehen an: Jo.Loepki@web.de



Teilnehmer der Jugendbegegnung vor Ostern 2005 in Friesoythe bei Oldenburg mit unserer Allensteiner Partnergruppe „Ermis“

**Einsendeschluss:**

**18. April 2006**

**Beiträge für die GJE-Beilage bitte an**

**Alexandra Hinz**

**Sperberring 43 · 37176 Nörten-Hardenberg**

**Telefon 0 55 03 / 38 36**

**E-Mail: alexandra@junges-ermland.de**

## Gemeinschaft Junges Ermland

### Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster  
Telefon: 02 51/21 14 77  
Telefax: 02 51/26 05 17 (nur Fax)  
Internet: [www.junges-ermland.de](http://www.junges-ermland.de)

### Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger  
Sadelhof 16, 44379 Dortmund  
Tel.: 02 31/61 43 89; Fax: 61 51 04  
[thorsten.neudenberger@web.de](mailto:thorsten.neudenberger@web.de)

### Bundessprecherin:

Alexandra Hinz  
Sperberring 43  
37176 Nörten-Hardenberg  
Tel. 0 55 03 / 38 36  
[alexandra@junges-ermland.de](mailto:alexandra@junges-ermland.de)

### Bundessprecherin:

Monika Suchodolska  
Pl. Legionów 14 / 9  
PL 50-045 Wrocław  
Tel. 00 48 - 71 - 79 23 182,  
[monikasuchodolska@wp.pl](mailto:monikasuchodolska@wp.pl)

### Unsere Bankverbindung:

Gemeinschaft Junges Ermland  
DKM Darlehnskasse Münster e. G.  
BLZ: 400 602 65  
Kto.-Nr.: 789 400

## GJE-Terminkalender

Alle, die bereits 16 Jahre geworden sind, sind ganz herzlich eingeladen, zu unseren Tagungen zu kommen. Wenn ihr nicht genau wisst, wovon eure Oma da eigentlich spricht, ihr eigentlich nicht in den gleichen Verein gehen möchtet wie eure Eltern oder ihr einfach zu schüchtern seid, um euch auf so etwas Großes oder Ungewisses einzulassen, dann wendet euch doch per Mail mal kurz an [alexandra@junges-ermland.de](mailto:alexandra@junges-ermland.de) und stellt Fragen zur GJE, so viele ihr wollt. Wir freuen uns auf euch!!!

### 8. 4. – 12. 4. Jugendbegegnung in Nagold

Thema: Auf den Spuren der Römer um Nagold und in die Spuren der EU in Straßburg

Leitung: Jeannine Nowak, Johannes Löpki & Hanna Teschner

### 12. 4. – 18. 4. Ostertagung in Freckenhorst

Thema: Brot und Spiele

Leitung: GJE-Vorstand

### 7. 5. Wallfahrt der Ermländer nach Werl

### 2. 6. – 5. 6. Heiligkreuzsteinach

Thema: Zukunft

Leitung: Katharina Kellmann & Simone Hinz

### 14. 7. – 16. 7. Marienburg

Thema: Exorzismus

Leitung: Dominik Fork & Felix Teschner

### 29. 7. – 12. 8. Tandemsprachkurs in Olstyn

### 14. 8. – 27. 8. Sommerjugendbegegnung im Ermland

Thema: Auf den Spuren von Nikolaus Kopernikus

Leitung: Ermisi

### 6. 9. – 10. 9. 150 Jahre Historischer Verein

### 29. 9. – 01. 10. Essen

Thema: (Welt) Handel

Leitung: Tobias Fork & Mario Zey

### 27. 10. – 29. 10. Berlin

Leitung: Myriam Kluth & Joachim Langerwisch

## STECKBRIEF

### GJE sucht...

Wir suchen einen Mannschaftsspieler(in), der / die mit uns viele persönliche Gespräche und Diskussionen über Themen führt, die uns beschäftigen bis in die Tiefe der Nacht hinein. Diese Person sollte Spaß verstehen, aber auch einen Sinn für Glauben und Bildung haben. Wir möchten mit ihm / ihr gemeinschaftliche Freundschaft erleben. Wir möchten völkerverständigend mit ihm / ihr den Blick von West nach Ost richten und in alter Tradition unsere gemeinsamen Wurzeln erforschen. Wenn du jetzt auch noch trotz Bier und weiten Reisen Verantwortung übernehmen kannst und mit uns bei so manchem Volleyballspiel gewinnen möchtest, können wir trotz eines mehr oder weniger großen Altersunterschiedes zusammen glücklich werden!

Verfasst von Gruppe 4  
der GJExperten in Hardehausen

## Frieden ist ein Meisterwerk der Vernunft (Immanuel Kant)

Folgende Pressemitteilung ging Ende Januar in verschiedenen Pressestellen Berlins ein: Auszeichnung der Preisträgerprojekte 2005 - Internationaler Schul- und Jugendwettbewerb „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“

Berlin, 30. 1. 2006 – Der Fond „Erinnerung und Zukunft“ zeichnet am 30. Januar 2006 die 15 besten Projekte des internationalen Schul- und Jugendwettbewerbs „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“ aus. Ehrengäste der Veranstaltung sind Staatssekretär Dr. Michael Jansen und die Publizistin Inge Deutschkron.

Prämiert werden deutsche Schul- und Jugendgruppen mit gemeinsamen Partnern aus Belarus, Bulgarien, Israel, Lettland, Polen, Russland und der Ukraine. Die Jugendlichen befassten sich mit Ideen, Bewegungen, Menschen und Institutionen, die im Ringen um den Frieden in Europa seit 1945 eine wichtige Rolle spielten. Sie nahmen zum Beispiel an israelischen Holocaust-Gedenktag „Jom ha Shoah“ teil, untersuchten das Schicksal von Frauen in den durch den Zweiten Weltkrieg zerstörten Städten Köln und Wolgograd oder befassten sich mit Ursachen für Migrationsbewegungen aus Osteuropa.

Der Wettbewerb „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“ wurde anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes vom Fond „Erinnerung und Zukunft“ initiiert und wird durchgeführt vom MitOst e. V. Er ist der größte Wettbewerb für historische Projektarbeit in internationalen Schul- und Jugendpartnerschaften.

Weitere Informationen unter [www.frieden-fuer-europa.de](http://www.frieden-fuer-europa.de)

Auch die Aktion West-Ost gehörte mit ihrem Zeitzeugenprojekt „Der 9. Mai – Ein Tag in der Geschichte Europas“ in Deutschland, Polen und der Ukraine zu diesen 15 besten Pro-



Preisverleihung in Berlin: Teilnehmer, die unser Zeitzeugenprojekt in der Ukraine präsentiert haben. Foto: GJE

jekten anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes. Das bedeutete nicht nur, dass wir ein Preisgeld für weitere Projekte in unserer deutsch-polnisch-ukrainischen Partnerschaft gewannen, sondern darüber hinaus durften 12 Personen unseres Projektes (4 aus jedem Land) vom 28. – 31. 1. nach Berlin zur Preisträgerverleihung fahren, um ihr Projekt dort zu präsentieren.

So fuhren also diejenigen von uns, die keine Prüfungen schreiben mussten oder dies für den betreffenden Zeitraum als nebensächlich betrachteten, in den östlichsten Osten Ostberlins zum Hotel Kolumbus, wo über 100 Jugendliche aus den oben aufgeführten Ländern als Preisträger der Ausschreibung zusammentrafen.

Diese vier Tage waren jedoch weit mehr als nur ein bloßes Zusammen-

treffen engagierter Jugendlicher. Sie waren intensive Begegnungstage, die einen Eindruck von Frieden und Versöhnung, gegenseitigem Verständnis und dem Interesse aneinander, erweckten. Man merkte wie grausam und irrational die Geschehnisse des zweiten Weltkrieges waren, wie unbegründet Vorurteile und wie ähnlich sich die Menschen sind ... All das, was man immer bemerkt, wenn man Menschen anderer Nationalitäten und Kulturen begegnet. Was daran diesmal so besonders war, war einfach die Tatsache, dass man andere Projekte kennenlernen konnte, die ebenfalls gewonnen und Nennenswertes in der Geschichtsaufarbeitung geleistet hatten. Interessante und sehr sinnvolle Projekte, von denen man sonst nicht so viel hört. Dadurch bekam alles doch noch

etwas mehr an Bedeutungsschwere, nicht zuletzt aufgrund der Preisverleihung. An dieser Stelle sei noch einmal an das Ergebnis unseres Zeitzeugenprojektes erinnert, unsere CD, in die wir viel Zeit und Arbeit investiert haben und auf der Zeitzeugen aus Deutschland, Polen und der Ukraine zu hören sind. Diese CD gibt es sowohl auf Deutsch sowie auch auf Polnisch und auf Ukrainisch. Sie ist gegen einen Betrag von 5 Euro bei der Geschäftsstelle der Aktion West-Ost über Karin Ziaja erhältlich.

Aktion West-Ost e.V., Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel./Fax. 02 11 / 46 93 195, [www.aktion-west-ost.de](http://www.aktion-west-ost.de)

Alles in allem haben mir die Tage in Berlin persönlich sehr viel gebracht. Sie waren nicht nur eine willkommene Ablenkung inmitten zahlreicher wichtiger Klausuren, sondern sie haben mir die Bestätigung dafür gegeben, dass es wichtig ist, was ich tue, was die GJE tut, was die Aktion West-Ost tut. Nämlich Menschen zu begegnen! Hier in Deutschland, aber vor allem darüber hinaus, Grenzen überschreitend und völkerverständigend. Nur so kann man seine Nachbarn kennenlernen und nur so können Vorurteile rechtzeitig eliminiert werden, bevor sie uns hoffnungslos einschränken oder uns gar ins Verderben stürzen. Nichts ist schlimmer als selbsterfüllende Prophezeiungen. Es macht Freude zu sehen, dass man auf dem richtigen Weg ist, zusammen mit vielen anderen Jugendlichen, die verstanden haben, worauf es ankommt. Aktiv daran zu arbeiten, vernünftig zu werden, zu sein und zu bleiben, damit als Meisterwerk unserer Vernunft Frieden entstehen kann.

Bleibt nur noch zu hoffen, dass uns der Austausch mit der Arabischen Welt rechtzeitig und ebenso gut gelingt.

Alexandra Hinz

## Gedanken zur Liturgie

Vor mir liegt ein großes Blatt Papier. In der Mitte steht in bunten Buchstaben „Sehnsucht nach...“

Was fällt Dir dazu ein?

Die Begriffe, die rundherum stehen, sind einige derer, die uns auf dem Liturgiewochenende zur Vorbereitung der Osterliturgie unter dem Motto „Sehnsucht“ eingefallen sind:

„Reichtum, Popularität, Liebe, Angenommensein, Frieden“ – „Warten oder losgehen? Treibt die Sehnsucht uns voran?“ – „Süchtig nach...“ – „erfüllbar?“ – „Traum“ – „Was kann ich schenken? Was wird mir geschenkt?“ – „In welchem Maß sollte Sehnsucht erfüllt werden?“ – „Selbstverwirklichung...(!)“ – „Gott – ja? – warum? – warum nicht?“ – „tiefer Wunsch“ – „(Un-)Geduld“ – „Vorfriede (ich warte schon sehnsüchtig darauf)“

Nach was hast du Sehnsucht? Vielleicht schon nach Freckenhorst? – Dort wirst du auch sehen, was uns, der Liturgiegruppe, noch alles eingefallen ist!



Darstellung eines Psalmes: Aus welchem Psalm stammt diese Szene?

Foto: GJE

## Liturgiewochenende - ein paar Anekdoten

Im Februar traf sich die Vorbereitungsgruppe für die Osterliturgie bei Thorsten in Dortmund. Des öfteren entstanden einige komische Situationen, die ein Lächeln oder vielleicht auch einen nachdenklichen Ausdruck auf unsere Gesichter zauberten.

Im Folgenden seien ein paar Beispiele erwähnt:

Unser Abendessen sollte ein WOK-Gericht werden, das unter anderem Erdnüsse enthielt. Schade war nur, dass wir vergessen hatten, Erdnüsse zu besorgen und es inzwischen so spät war, dass kein Geschäft mehr auf hatte. Doch Hanna und ich fanden schnell eine Lösung für das Problem: Man nehme Erdnussflips!

In völliger Übermüdung wollte ich eifrig erzählen, dass ich in meine Schulterschuldigung die Thematik von Germershausen eingetragen hatte, um beurlaubt zu werden. Tatsächlich kam mir über die Lippen: „Ich hab einfach Themashausen eingetragen.“

Gabriel konnte sich einfach nicht angewöhnen, Thorsten zu duzen, immer wieder sagte er: „Ihr, nein, DEIN Pfarrhaus ...“

Thorsten im Gegenzug konnte sich Justus' Namen nicht merken,

stattdessen nannte er ihn ständig „Rasmus“

Hanna fand Bitterfeld im Atlas, seitdem grübelten wir darüber nach, in welchem bekannten Lied diese Stadt vorkommt (Ich weiß es immer noch nicht, obwohl wir nachts um zwei eine halbe Stunde Hannas Laptop durchsucht haben; wer es weiß, möge mich bitte aufklären.)

Justus und Gabriel wussten nicht, dass sie sich Matten zum Schlafen mitbringen sollten. Ich bot Justus meine Luftmatratze an, da ich in einem Bett schlief. Schon nach ein paar Minuten kam er mit der Luftmatratze wieder rein und fragte, wie er darauf schlafen sollte. Leider hatte ich die Stöpsel zu Hause liegen lassen.

Lucia betrachtete ein Bild, auf dem sich jemand zwei dicke, lange Propfen in die Nase gesteckt hatte. Ihr Kommentar: „So sieht meine Nichte auch manchmal aus.“ (Gemeint war, dass ihr manchmal die Nase läuft.)

Mitten in der Nacht veranstalteten wir eine Fotosession für die Liturgiewerbung - zum Glück konnte uns da keiner beobachten.

Freut euch auf die Liturgie, sowie auch auf die Werbung für diese an Ostern!

**Katharina Kellmann**

## Jahreshaupttagung der GJE

Ostern in Freckenhorst vom 12. – 18. April 2006

Brot und Spiele – inszeniert was, damit sie keine Zeit und kein Interesse haben, sich in alle Richtungen umzuschauen

Brot und Spiele – wenn sie keinen Hunger und Durst haben, haben sie auch keinen Grund, sich zu beschweren

Brot und Spiele – Opium für das Volk  
Opium für das Volk – gebt ihnen etwas, dass sie still sind, dass sie keine Energie, keine Lust haben, sich in alle Richtungen umzuschauen

Opium für das Volk – wenn sie keinen Durst haben, wenn sie nicht von einer Sehnsucht nach mehr getrieben werden, dann haben sie auch keinen Grund, ihr Leben offen zu gestalten, mit einem weiten Blickfeld

Religion, der Glaube an Jesus – Opium für das Volk?

Religion, der Glaube an Jesus – „... wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.“ (Joh 4, 14) Wenn du eine sprudelnde Quelle von ewigem Leben in dir hast, was machst du dann aus deinem Leben? Dann lässt du dich doch nicht wirklich mit Brot und Spielen sättigen oder mit Opium betäuben!

**Thematik:** Brot und Spiele für das Volk – im alten Rom gab es recht einfache Methoden, die Leute zufrieden zu stellen. Wie sieht es in unserer heutigen

Gesellschaft aus? Womit lässt ein „moderner Mensch“ sich schnell vollstopfen und lehnt sich satt zurück? Lassen wir uns auch bei Informationen mit Fastfood füttern? Gibt es so etwas wie „Informationsfastfood“?

**Liturgie:** Ostern ist das Fest, an dem Tod und Leiden Jesu gedacht und seine Auferstehung gefeiert wird! Der Höhepunkt unserer vielfältig und hauptsächlich selbst gestalteten Liturgie ist die Feier der Osternacht mit anschließender Lichterprozession und Osterfeuer.

**Freizeit:** Der Langeweile wird von vornherein keine Chance gegeben!!! Ein Hausspiel, eine Kaminfeuer, Volleyball und Fußball, Tanzen, eine Agapenacht an Ostern, ein festlicher Tanzabend und eine Menge nette Leute sind längst noch nicht alles, was einen davon abhält, auf dem Zimmer herumzusitzen. Wir werten: Viele von euch werden das Zimmer, in dem sie untergebracht werden, so gut wie kaum zu Gesicht bekommen.

Aber, die Tage in Freckenhorst sind GJE-süchtigen Ermis natürlich zu wenig. Wie jedes Jahr findet zuvor auch die Jugendbegegnung vor Ostern mit der Allensteiner Gruppe statt, ab dem 8. April 2006 in Nagold. Um diesen malerischen Ort zwischen Schwarzwald und Gäu werden wir einige Tage lang die Gegend erkunden und uns schon mal auf Freckenhorst einstimmen!

Wir freuen uns auf Ostern!  
Eure GJE!

## Vorstand und Führungskreis der Gemeinschaft Junges Ermland

### Geistlicher Beirat:

Neudenberger, Thorsten, Pastor, Dortmund-Marten, thorsten.neudenberger@web.de

### Vorstand

Hinz, Alexandra, Nörten-Hardenberg, alexandra@junges-ermland.de

Kluth, Myriam, Koblenz, myriamkluth@gmx.de

Langerwisch, Joachim, Bochum, Badminton13@web.de

Löpki, Johannes, Urmitz, jo.loepki@web.de

Schätzle, Markus, Trier, markus@junges-ermland.de

Suchodolska, Monika, Wrocław/Breslau, Polen,

monikasuchodolska@wp.pl

Teschner, Hanna, Olsztyn, hanna.teschner@gmx.de

Wilhelmi, Mario, Overath, Mr.LooneyToon@gmx.de

### Führungskreis

Behlau, Mario, Oelde, mail\_behlau@yahoo.de

Fork, Tobias, Bergkamen, tobifork@aol.com

Fork, Dominik, Bergkamen, dormenik@aol.com

Hinz, Viktoria, Nörten-Hardenberg, viky-chan@gmx.de

Hinz, Simone, Nörten-Hardenberg, LazySue@12move.de

Kamińska, Monika, Olsztyn/Allenstein, Polen, kaminskamonika@o2.pl

Kellmann, Katharina, Lingen, kadda\_rinchen@web.de

Kluth, Mario, Malborn, mariokluth@web.de

Körper, Matthias, Göttingen

Kretschmann, Dominik, Wrocław/Breslau, Polen,

dominikkretschmann@wp.pl

Löpki, Barbara, Urmitz, lulu-blaubaer@web.de

Mielenhausen, Mario, Hamburg, mario.mielenhausen@gmx.de

Nowak, Jeannine, Olsztyn/Allenstein, Polen, fiorino2@gmx.de

Rinker, Lucia, Herrenberg, lucia.rinker@gmx.de

Seiller, Angelika, Nidderau, angelika.seiller@web.de

Teschner, Felix, Nidderau, felixteschner@web.de

Thiel, Florian, Hückeswagen, ThielBiz@gmx.net

Thimm, Michael, Düsseldorf, m\_thimm@web.de

Winter, Barbara, Udelfangen, barbarawinter1@gmx.de

Wirxel, Barbara, Marseille, Barbara\_Wirxel@gmx.de

Zey, Mario, Münster, mariozey@gmx.de

### Finanzministerin:

Bernadette, Bruns, Marienfeld, finanzministerin@junges-ermland.de

### Historischer Verein für Ermland e.V.

## An die Jugend des Ermlands

(UEH 1/2006, Seite I, Randspalte)

### Ein Aufruf des Jungen Ermland 1954

(...) Weil aber ohne Kenntnis der Geschichte eine Auseinandersetzung mit ihr zu einer wirren Phantasterei führen würde, soll der Historische Verein für Ermland die Geschichte des Ermlands zuverlässig und gründlich erforschen und zugleich helfen, die Bedeutung unserer ermländischen Vergangenheit in der Gegenwart herauszustellen. Denn ohne ein vertieftes Selbstbewusstsein und ohne Kenntnis der eigenen Werte und Schwächen kann auch unsere Gemeinschaft nicht bestehen, ohne zu verflachen. (...)

Jochen Schmauch, Alfred Hinz, Ernst Manfred Wermter

## Merkwürdiges Verhalten von Führungskreislern

Alle Jahre wieder ... kommt der Führungskreis der GJE nach Hardehausen. So fand auch dieses Jahr wieder vom 28. 12. 2005 bis zum 01. 01. 2006 eine der anstrengendsten Tagungen auf dem romantisch verschneiten Klostergelände Hardehausens statt. Mit fast immer drei Konferenzen pro Tag, die sich vor allem abends, und damit zu unser aller Leidwesen, oft in die Länge zogen, waren wir auch diesmal wieder gut ausgelastet. Ob es nun an temporärer Langlebigkeit oder einfach an der unglaublichen Multitasking-Fähigkeit unserer Führungskreisler lag, von Zeit zu Zeit legte der eine oder andere ein ganz eigenes Tagungsverhalten an den Tag.

Mario Zey beispielsweise trat in die Fußstapfen von Joanne K. Rowling, die erste Ideen zu Harry Potter auf einer Serviette verewigte, und den Vorbereitungen zur Planung der Essen-Tagung auf hochwertiges Toilettenpapier schrieb.

Charakteristika beim Betrachten der Sitzplätze fielen einem besonders an Dominik Forks Tisch auf. Dieser hatte sich innerhalb einer Konferenz einen eigenen kleinen Komposthaufen angelegt, der aus Schalen von Kiwis, Bananen, Mandarinen und Birnen sowie Wallnuss- und Wachsabfällen bestand, die bis dato bei ihm angefallen waren. Eine Grundlage für diese hoch biologi-

sche Tätigkeit war vor allem der hübsche Tischschmuck, der aus auf Servietten drapierten Mandarinen, Wallnüssen, Teelichtern und schnell verschwindenden Keksen bestand. Diese einfachen Mittel setzten Dominiks Kreativität keine Grenzen und so erfand er in aufwändiger Fummelarbeit die Wachs-nuss. Dazu wurden zwei leere Wallnuss-schalen mit flüssigem Wachs gefüllt und wieder zusammengefügt. Aufgegriffen und weiterentwickelt wurde diese Technik von Mario Kluth, der die Wachs-nuss ahnungslos, hungrigen Führungskreisler anbot.

Allerdings war nicht nur das Wachs der Teelichter, aus dem Myriam Kluth, auf den Spuren Madame Tousseaus wandelnd, eine Picasso reife Figur formte, begehrt. So herrschte auch ein allgemeines Kokeln, natürlich sehr vorsichtig, denn die aktuelle Führungskreisler-schaft verfügt über ein großes Verantwortungsbewusstsein und das Tagungshaus über eine beträchtliche Anzahl von Rauchmeldern.

Und wo wir schon mal beim Kompostieren waren, wurden auch gleich noch die Metallnapfchen erloschener Teelichter zu abstrakt modernen Skulpturen recycelt.

Gingen einem zu später Stunde die Rohstoffe für solche Beschäftigungen

aus, wurde einem das ganze Ausmaß der zeitlichen Spanne erst richtig bewusst. Allgemeine Müdigkeitsbekundungen bei längst überzogenen Konferenzen durch apathisches Vor-Sich-Hinstarren und das Sinken lassen des Kopfes auf die Tischplatte waren die Folge. Zudem verfluchte man schon nach zwei Tagen innerlich Zustimmung- und Begeisterungsreaktionen bei Wortmeldungen und Beiträgen mittels des Klopfens der bereits geröteten Knöchel auf die Tische. Diesen Schmerz nahm man allerdings gern in Kauf, sobald eine zehnmünütige Pause verkündet wurde.

An diesem Punkt soll aber keinesfalls der Eindruck entstehen wir, Führungskreisler seien faul und desinteressiert. Im Gegenteil! Die Tagung war recht produktiv. Für zu vergehende Aufgaben wurde immer recht schnell jemand gefunden und die Programmpunkte wurden zügig durchgearbeitet, sodass nebenher doch noch etwas Zeit für Volleyball und Schwimmen war. Zwei Beispiele für unsere Begeisterung und Kreativität lassen sich hier vielleicht noch anbringen:

Zu der Frage, was die GJE eigentlich ist, was sie darstellt und ausmacht, taten wir uns zu Anfang der Tagung in Gruppen zusammen und erarbeiteten ge-

meinsam Antworten. Bei einer dieser Gruppen begann Markus während der Präsentation in einem der mitgebrachten Töpfe eine imaginäre Suppe zu kochen. Diese wollte aber einfach nicht andicken und schmeckte, gelinde gesagt, nach nichts. Kurzerhand rief er mit unsichtbarem Handy ein paar andere GJeler an, die ihm Gewürze wie Bildung, Toleranz, Glaube, Sinn für Humor, Gemeinschaftsgeist und andere bekannte Ermieigenschaften mitbrachten. Mit dieser gesunden Gewürzmischung gelang die Suppe dann doch noch, eine Buchstaben-suppe namens GJE.

Es wurde aber nicht nur gekocht, die jungen Ermis ließen auch die Puppen tanzen:

Eine flauschige Elch-Handpuppe in der Hauptrolle wurde von seiner Mutter, einer braunen Wollsocke, zur Teilnahme an einer GJE-Tagung gedrängt. Dank der begeisterten Fürsorge und der wüsten Umarmungen eines rot geringelten Kniestrumpfes namens Alexandra und einer bunt gestreiften Socke namens Michael fand der Elch mit der Stimme von Dominik Kretschmann die Tagung dann doch noch supertoll.

Dieser Meinung würden sich die Führungskreisler trotz der schlauchenden Konferenzen wahrscheinlich auch anschließen. Und so bleibt nur noch abzuwarten, welche Früchte die Tagung uns dieses Jahr noch bringen mag.

**Viktoria Hinz**

## Mittelalterlicher Silvesterabend in Hardehausen anno domini 2005

Anfang Dezember begannen wir, uns einmal pro Woche im „Ermi-Chat“ zur Vorbereitung des Bunten Abends an Silvester zu treffen.

Wir, das war das BA-Team, bestehend aus Simone und mir von den Ermis und Linda, Christoph, Mirko und Doro von den Grafschaftern. Bei diesen Treffen kamen wohl einige kreative Ideen zusammen, das meiste jedoch entstand - wie es immer so ist - in Hardehausen kurz vorher und ziemlich spontan.

Einen ganzen Nachmittag und viele Helfer brauchten wir, um das Buffet vorzubereiten und den Raum zu schmücken, aber letztendlich waren wir schon ein bisschen stolz auf unser Werk. Das königliche Buffet bestand aus Suppe, verschiedenen Salaten, Gemüse, Pizzabrötchen, Dips, Puddings und Cremes, an denen man sich satt essen und die man genießen konnte; die Schmiede wurde in einen Rittersaal oder Königspalast mit vielen Bannern und Fackel verwandelt, was eine beeindruckende Wirkung zeigte. Trotz des mittelalterlichen Flairs verzichteten wir darauf, nach dessen Sitten zu speisen, sondern benutzten neumodische Teller und Besteck.

Das gastgebende Königspaar des Reiches Narnia - bestehend aus Christoph und mir - eröffnete den Abend mit einem feierlichen Einzug. Eingeladen waren vier weitere Königreiche, die in den folgenden Wettkämpfen um „unsere Tochter“, die



Mittelalterliche Bildimpressionen vom Silvesterabend 2005 in Hardehausen. Wir bitten, die mittelalterliche Bildqualität der Redaktion nachzusehen.  
Fotos: GJE-Internetseite

Prinzessin Linda, warben. Unsere Helfer, die Hofdame Melli und das Dornröschen Simone, achteten darauf, dass es mit rechten Dingen zging, wenn die Königreiche Kraft und Stärke, Intelligenz und und Klasse beweisen sollten, was durch verschiedenartige Spiele geschah.

Tatsächlich meisterten alle Teilnehmer die gestellten Aufgaben glänzend und man hätte die Qual der Wahl gehabt, wenn nicht der Punktstand am Ende die Entschei-



dung gebracht hätte. So gewann Mario B. die Hand der Prinzessin. Der König machte ihn zu seinem Nachfolger und beide tanzten einen vereinigenden abschließenden Tanz des Turniers.

Trotz der Rivalitäten zwischen den Königreichen herrschte sehr gute Stimmung zwischen den Wettkämpfern. Eine Gruppe junger, hübscher Damen versuchte sich an mittelalterlichen Tänzen und machte dabei eine recht gute Figur. Und

man konnte schmausen und trinken, was das Herz begehrt.

Die anschließende Party mit weniger mittelalterlichem Flair, aber noch mehr guter Stimmung, „moderner“ Musik, netten Gesprächen und einfach nur Feiern machte den Start in das Jahr 2006 zu einem sehr gelungenen.

Mit besten Empfehlungen an alle, die es nicht genießen konnten: Nutzt eure Chance am Ende dieses Jahres!

**Katharina Kellmann**

*Christus ist erstanden! Alleluja! - Er ist wahrhaft auferstanden! Alleluja!*

Fortsetzung von Seite 1

scheint noch heute das amtliche Regierungsblatt in Warschau. Zu diesem Zeitpunkt begann die schriftstellerische Tätigkeit des Ignacy. Welche Möglichkeit, Texte zu veröffentlichen - und wenn auch nur unter einem Pseudonym!

Für den König bahnten sich schwierige Zeiten mit Oppositionellen an. Er mußte sich auf jeden Fall Rückhalt unter den Senatoren verschaffen. Krasicki erschien ihm verlässlich. Um ihn auf einen Senatorensessel zu bringen, bot sich eine Stellung im Landesrat des Königlichen Preußen (des späteren Westpreußen) an. Der Bischof von Ermland hatte in diesem Landesrat den Vorsitz. Der Vorsitzende des Landesrats wiederum bekam jeweils den sechsten Senatorensessel in Warschau. Der Bischof von Ermland mit Sitz in Heilsberg war für sein Territorium - wenn auch mit beschränkter Souveränität - der Landesherr. Mit diesem Bischofssitz war also unmittelbar eine politische Stellung im Königreich Polen verbunden. Von jedem neuen Bischof wurde ein Treue-Eid gegenüber dem polnischen König verlangt.

Im Jahre 1766 saß auf diesem ermländischen Bischofsstuhl der schwer kranke Adam Stanislaw Grabowski, der Ignacy Krasicki auf Betreiben des Königs und mit Zustimmung des Papstes als Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge bei sich aufnahm.

### Erste Jahre in Heilsberg

Nach dem raschen Tod Grabowskis wurde Krasicki in der Theatinerkirche zu Warschau am 28. Dezember 1766 zum Bischof geweiht. Bereits im ersten Jahr nach der Übernahme des Bischofsamtes konnte sich Krasicki der politischen Funktion seiner neuen Stellung nicht entziehen. Nach Absprache mit dem König sollte er am Reichstag in Warschau teilnehmen. Er reiste aus mehreren Gründen nur ungern. Im Alter von 32 Jahren hatte er nun zum ersten Mal die Möglichkeit zur selbständigen Lebensführung, wenn auch die zu erwartenden Einkünfte nicht erheblich waren. Sie bestanden aus Anteilen an Gütern, Ämtern und Mühlen in den Städten sowie Regalien. Krasicki mußte ein Jahr warten, bis die Einkünfte flossen, da zunächst die Verpflichtungen seines Vorgängers vom Kapitel abgewickelt wurden. Um seine Residenz einrichten zu können, hatte er sich bereits Anfang des Jahres um Kredite bemüht. Nun konnte er sich nicht einmal in seinem neuen Heim aufhalten, wenn er für die lange Zeit eines Reichstags nach Warschau fahren mußte. Hinzu kam aber auch, daß sich für die erste Senatssitzung im Jahre 1767 bereits große Schwierigkeiten abzeichneten. Schon vor der Königswahl war der Adel untereinander zerstritten. Zarin Katharina war vor Poniatowskis Wahl zum König von den Czartoryskis um Truppen gebeten worden, um seine Wahl notfalls mit Gewalt gegen die Widersacher, insbesondere die Radzivils durchzusetzen. Im Juni 1767 brachte ein Mitglied dieser Magnatenfamilie die gesamte Opposition in der Stadt Radom in einer Generalkonföderation zusammen. Man fürchtete durch die anstehenden Reformpläne des Königs herbe Verluste beim bisherigen uneingeschränkten Zugang zu Ämtern und Starosteien.

Für Krasicki ergaben sich aus der geschilderten Konfrontation für die Senatssitzung erhebliche Probleme. Beiden verfeindeten Magnaten war er durch die oben geschilderten Aufenthalte verbunden. Der König hatte ihn ganz persönlich gefördert und erwartete Loyalität. So er-

schien für Krasicki die Situation bedrückend. Der König hatte Krasicki außerdem aufgefordert, am Generallandtag von Königlich Preußen in Marienburg teilzunehmen. Er erschien nicht. Offiziell gab es dafür Gründe innerhalb des ermländischen Bistums. In einem aufwändigen Verfahren wurde der Generalvikar gewählt. In Wahrheit fürchtete Krasicki wohl innerhalb des Landtags eine gewisse Opposition gegen sich. Der König reagierte gereizt, hatte er doch von Krasicki eine kräftige Unterstützung seiner Reformpläne erwartet. Für das weitgehend autonome Königliche Preußen hegte der König Pläne zur Gleichschaltung mit den übrigen Landesteilen der Krone Polen. In seiner Stellung als Landesherr mußte Krasicki nun gegen den König Landesinteressen vertreten. Auf dem ordentlichen Reichstag im Oktober desselben Jahres erschien der Bischof dann. Aus einem Briefwechsel geht hervor, daß er sich für die Belange der kleinen Städte Königlich Preußens vergeblich einsetzte und auf Opposition stieß mit allem, was er vorschlug.

Das Dilemma zwischen den Interessen als neuer Landesherr und den Wünschen des Königs brachte Krasicki in eine ziemlich aussichtslose Lage, in der er es offensichtlich für diplomatisch hielt, durch Fernbleiben seine Lage nicht noch zu verschlechtern. Er machte sich seine Entscheidungen jedoch nicht so leicht, wie es ihm immer wieder unterstellt worden ist, sondern bat seinen Onkel, den Abt von Oliva, um Rat. Vom polnischen Gesandten in Danzig Aleksy Huzarzewski erfahren wir die Antwort: Wessen Partei er wähle, er könne nur schlecht wählen. Außerdem sei er in der neuen Provinz noch nicht wirklich akkreditiert. Es bestehe eine Opposition gegen alles, was er vorschläge. So sei es schade um Krasicki. In dieser wahrhaft tragischen Situation hat sich die spontane heftige Kritik des polnischen Königs entfacht, der ihn dann die Ratte im Käse mit Neigung zum Faulenzer oder - entsprechend übersetzt - Made im Speck nannte.

Es ist erstaunlich, daß Krasicki während dieser schwierigen Zeit keinen wirklichen Schaden nahm. Das Verhältnis zum polnischen König gestaltete sich später wieder ausgezeichnet. Im Frühjahr 1767 erhielt er die Erlaubnis, Polen zu verlassen. Der Grund für seine Reisepläne ist nach der Vernichtung eines Teils der Korrespondenz nicht zu erfahren. Vermutlich waren es die militärischen Ausschreitungen während der Auseinandersetzungen der Konföderierten. Krasicki reiste über Berlin nach Paris und kehrte erst im November 1769 zurück. Während des Zwischenaufenthalts in Berlin machte er die für sein späteres Leben bedeutende Bekanntschaft mit dem preußischen Kammerherrn Ernst Ahasverus Heinrich von Lehndorff.

### Die bischöfliche Residenz

Schon lange vor dem Amtsantritt Krasicki führte der jeweilige ermländische Bischof ein großes Haus. Als ein Beispiel aus dem 17. Jahrhundert sei Fürstbischof Michal Stefan Radziejowski genannt, ein Vetter des polnischen Königs Jan Sobieski. Nicht nur Markgraf Albrecht von Brandenburg, der Herzog des damaligen Preußen (später Ostpreußen), besuchte ihn häufig, auch weitgereiste Gäste wurden empfangen, wie im August 1681 von einem Aufenthalt in Königsberg aus Friedrich Wilhelm von Neuburg, der spätere Kurfürst von der Pfalz. Die Pläne zur Vorbereitung des Besuchs sind erhalten und geben ein farbiges Bild vom Leben im bischöflichen Schloß in Heilsberg. Aus der

Reisebeschreibung erfahren wir von einem bischöflichen Geleitzug mit drei Karossen und 40 Dragonern. Der bischöfliche Wagen war prächtig gemacht und vergoldet.

Wenn man Vergleiche mit Bischöfen des Reichs jener Zeit zieht, so ist der Lebensstil in Heilsberg sicherlich nicht als exzessiv zu bezeichnen. Ein Prestigekonsum war erforderlich, wenn der ermländische Bischof entsprechende Kontakte pflegen wollte. Ein bekanntes Beispiel für Prachtentfaltung liefert Friedrich Karl von Schönborn (1674-1746), Fürstbischof von Würzburg und Bamberg, desgleichen der Kölner Erzbischof Kurfürst Clemens August, der als „Sonnenfürst“ in die Geschichte einging. Welch wesentliche Rolle der äußere Rahmen spielte, geht aus einem Brief der Madame Geofrin (bekannt durch ihren Salon in Paris) an den polnischen König hervor, in dem sie schreibt, Ignacy Krasicki sei für viele Stellungen schon deshalb geeignet, weil er ein gutes Haus führen könne. Unter diesem Aspekt erscheinen die Vorwürfe des Schwelgens und Verschwendens in einem anderen Licht. Seiner Stellung war Krasicki sich allerdings sehr bewußt. Er unterschrieb zahlreiche Dokumente nur mit seinen Initialen XBW = Xiase Biskup Warminski [Fürst Bischof von Ermland]. Die Bezeichnung Fürstbischof war eigentlich ein leerer Titel. Er wurde von den Bischöfen von Ermland geführt, seitdem Karl IV. den ermländischen Bischof wie alle anderen Bischöfe des Reiches „Mein lieber Fürst“ genannt hatte, ohne daß er im Reichstag zu Regensburg vertreten und das Bistum in der Reichsmatrikel aufgeführt war.

Über die Ausstattung der Heilsberger Residenz haben sich verschiedene Quellen erhalten, wie Inventare, Listen, Rechnungen und Briefe. Das gotische Hauptschloß diente bereits nicht mehr als Wohnsitz für den Vorgänger Bischof Grabowski. Er wohnte bereits in einer Vorburg aus dem 17. Jahrhundert. Die Privaträume waren erstaunlicherweise sehr bescheiden in Ausmaß und Ausstattung. Krasicki übernahm das Inventar und ergänzte es. Die größte Veränderung erfuhr unter ihm die Außengestaltung. Torbauten und Mauern ließ er schleifen und nach dem Zeitgeschmack einen großen Park anlegen, wo großartige Feste wohl so gefeiert wurden, wie der junge Krasicki es an den Magnatenhöfen erlebt hatte. Davon zeugt eine Bestellung von Dutzenden von Weingläsern samt eintausend Flaschen Wein. Dennoch darf die Häufigkeit dieser Ereignisse nicht überschätzt werden. Eine feste Institution blieb über Jahre der Dienstagball. Er war wohl die fürstbischöfliche Form der in jener Zeit üblichen Empfänge zu wöchentlich festgesetzten Zeiten wie die Donnerstagstafel des Königs in Warschau. Zur Unterhaltung baute Krasicki eine alte Bäckerei zum Theater aus, das nach seinen Worten im ganzen Land bekannt wurde. Er legte sich eine Bibliothek von 7000 Bänden zu, eine Münz-, Gemälde- und außergewöhnliche Kupferstichsammlung, die im Versteigerungskatalog nach Krasicki Tod mit 33962 Stücken aufgeführt war.

### Freunde und Gäste

Am ausführlichsten soll die Beziehung Krasickis zu seinem engsten Freund, dem Reichsgrafen Ahasverus Heinrich von Lehndorff behandelt werden, den er - wie oben erwähnt - im Jahre 1769 auf dem Wege nach Paris in Berlin kennengelernt hatte. Zu jener Zeit war Lehndorff Kammerherr der Elisabeth Christine von Preußen in Schönhausen, der Gemahlin Friedrichs II.; in dieser Funktion machte

er Krasicki mit der Berliner Gesellschaft bekannt. Seit 1775 lebte Lehndorff nur noch auf dem Familiengut in Steinort am Großen Mauersee nahe Angerburg.

Dieser Freundschaft wird mit Recht wegen des intensiven Briefwechsels und der Tagebücher des Ahasverus großes Gewicht beigelegt. Eine weitere Dimension dieser Beziehung blieb aber bisher unbeachtet. Ahasverus Gerhard von Lehndorff, Urgroßvater des Ahasverus Heinrich, pflegte regelmäßige Kontakte zum Bischof von Ermland, womit er offiziell von Friedrich Wilhelm I., dem Großen Kurfürsten, betraut worden war. Da er auf den Schülerlisten des Braunsberger Jesuitenkollegs vom Jahre 1654 zu finden war, kann man davon ausgehen, daß ihm ermländische Verhältnisse vertraut waren. Der Große Kurfürst war an guten Beziehungen zwischen dem Herzoglichen Preußen und dem benachbarten Königlichen Preußen sowie dem Ermland interessiert. Er ernannte Ahasverus Gerhard Lehndorff zum Oberburggrafen. Im Jahre 1687 wurden er und sein Geschlecht von Kaiser Leopold in den Reichsgrafenstand erhoben. Er erschien auch 1681 wegen des erwähnten Besuchs des Grafen von Pfalz-Neuburg beim Bischof von Ermland.

Den Urenkel Ahasverus Heinrich und Ignacy Krasicki verband die gemeinsame Liebe zur Literatur, zu Gärten und Sammlungen. Eine wesentliche Grundlage des guten Verstehens war aber auch die Kenntnis des Hoflebens und der entsprechenden gesellschaftlichen Konventionen. Daraus wiederum entsprang bei beiden eine von Ironie begleitete innere Distanz zum Hofleben. Im Familienarchiv Lehndorff befindet sich ein undatiertes Notizbuch aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in dem eine Fülle von Lebensweisheiten niedergeschrieben wurde, die den Grundüberzeugungen Krasickis entsprachen. Doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß Lehndorff und Krasicki verschiedenen Konfessionen angehörten. Obwohl Lehndorff so überzeugt protestantisch war, daß er befürchtete, seine Frau auf Reisen in einer katholischen Residenz durch Tod zu verlieren, scheint diese Tatsache in der Epoche der Aufklärung kein trennendes Element in den freundschaftlichen Beziehungen dargestellt zu haben. Das wichtigste Band waren die ausgezeichneten französischen Sprachkenntnisse, die beide wie in einer Muttersprache auf das Innigste kommunizieren ließen.

Die Freundschaft Krasickis zu dem in Warschau residierenden Frauenburger Kanoniker Kajetan Ghiotti erschien vordergründig ebenfalls sehr herzlich; in Wahrheit aber war sie von ganz anderer Prägung. Durch seinen ständigen Wohnsitz in Warschau schien Ghiotti für Krasicki als eine Art privater Anlaufstelle zu gelten, sei es für den Ankauf von Büchern, Gemälden oder gar Schokolade in Polen, sei es für die Vermittlung von Besuchen beim polnischen König. Es handelte sich also offensichtlich um eine Zweckfreundschaft. Bei dieser Freundschaft war auch Vorsicht geboten, da Ghiotti gleichzeitig in Briefkontakt zu Krasickis Widersacher Weihbischof Zehmen stand, der nach einem Aufstand der Bauern gegen das Kapitel seine Hetze weiter fortsetzte. Er nannte Krasicki einen rücksichtslosen Feudalherrn im Zusammenspiel mit dem räuberischen Domkapitel. Der Hintergrund mag kurz erklärt werden. Das Kapitel hatte wegen der drückenden Abgabenlast an Polen nach mehreren wirtschaftlich schlechten

Fortsetzung auf Seite IV

Fortsetzung von Seite III

Jahren das Scharwerk erniedrigt und die Abgaben erhöht, was natürlich eine zusätzliche Last für die Bauern darstellte, die ebenso drückende Arbeit jedoch andererseits verminderte. Krasicki konnte an den Beschlüssen von Beginn 1766 keinen Einfluß genommen haben, da er noch nicht einmal im Amt war. Er scheint auf die versteckten Angriffe Zehmens höchst diplomatisch niemals eingegangen zu sein.

Zu vertrauten Mitarbeitern wurden Domherr Carl August von Pöppelmann und Joachim von Kalnassy in Frauenburg. Pöppelmann beherrschte mehrere Sprachen und wurde auch Reisebegleiter Krasickis. Kalnassy war unter Krasicki in der Redaktion des Monitor tätig gewesen. Darüberhinaus fanden sich Krasickis Brüder Antoni und Karol häufig in Heilsberg ein. Nach 1772 waren auch ostpreussische Gäste zugegen, wie der Übernahmekommissar von Schrötter aus Königsberg. Neben Prinz Heinrich, Bruder des preussischen Königs, finden sich auf der Gästeliste Namen von preussischen Adligen, wie Dohna, Dönhoff, Gröben, Eulenburg und Schlieben.

### Epochenjahr 1772

Als Vorstufe der Annexion des Ermlandes und Königlich Preußens ließ Friedrich II. bereits im Jahre 1770 einen Schutzgürtel, d.h. einen sogenannten Cordon Sanitaire unter dem Vorwand einer angeblichen Pestseuche in Podolien um die genannten Gebiete ziehen. Dadurch wollte er sie schon vor einer eventuellen Abtrennung von Polen isolieren. Wegen der erfolgten Schließung der Grenzen entstand zwischen Bischof Krasicki und der Kriegs- und Domänenkammer in Königsberg ein intensiver Schriftwechsel. Dank der umfangreichen zweibändigen Quellenedition von Alojzy Szorc wurden erstmals im Jahre 2000 die einzelnen Briefe der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das stellt einen wichtigen Schritt dar für eine Neueinschätzung des politischen Auftretens des Fürstbischofs von Ermland. Es wird in dem Briefwechsel nicht nur eine äußerst geschickte Verhandlungstaktik deutlich, sondern darüber hinaus eine gewisse Unerschrockenheit, wie sich aus dem folgenden ergibt. Da es preussischen Reisenden im Gegensatz zu polnischen offensichtlich weiterhin möglich war, die geschlossenen Grenzen Ermlands zu passieren, bat Krasicki die Kriegs- und Domänenkammer dergleichen Unfug abzustellen. Zusätzlich komplettierte Krasicki seine Einträge durch eine leichte, sehr geschickt angebrachte Ironie, wenn er beispielsweise hinzufügte, er bedanke sich für die Fürsorgemaßnahmen gegen die Pest, obwohl er von keiner Pest in Podolien gehört habe. Selbst einen nahen Verwandten, den Wojewoden von Belz, vermochte er nicht aus einer verhängten Quarantäne zu befreien und zu sich einreisen zu lassen.

Im darauffolgenden Jahre wurden die Annexionsversuche sehr deutlich. Als die ostpreussische Kammer Kataster und Steuerlisten sowie detaillierte Berichte 1771 vom Frauenburger Kapitel anforderte, wurde dieses Begehren verständlicherweise kategorisch abgelehnt. Dazu hatte der Bischof geraten, da es für ihn ein Verrat an der Krone Polens gewesen wäre, dem Ansinnen der Kammer nachzukommen. Er informierte umgehend den polnischen König. Kurze Zeit später reagierte das Kapitel völlig anders, als im April 1772 der

preussische General von Thadden für das Militär an der abgeriegelten Grenze Fourage verlangte. Das Kapitel sagte, wohl unter Druck, Lieferungen in einer bestimmten Höhe zu. Krasicki reiste daraufhin persönlich nach Danzig, um sich nach Krediten und Kaufmöglichkeiten von Getreide umzusehen, da im Ermland großer Mangel herrschte. Nun wurden Gerüchte laut, Bischof Krasicki verhalte sich nicht mehr loyal gegenüber dem polnischen König. Dabei wurde außer acht gelassen, daß der Bischof zuvor den preussischen General zu Verhandlungen zu sich einbestellt hatte, jener jedoch dieser Order nicht nachkam.

Im Mai 1772 stattete Prinz Heinrich, der Bruder Friedrichs II. einen förmlichen Besuch in Heilsberg ab. In den seinen Gesprächen stellte er eine Annexion als nicht akut dar; andererseits nahm er keine Bewirtung an und dokumentierte dadurch die Rolle seines Bruders als späteren Landesherrn. In unmittelbare Nähe schien die Annexion dann endgültig durch die Instruktion zur Besitzergreifung der neuen Erwerbungen zu rücken, die Friedrich II. am 22. Mai 1772 erließ. In einem gemeinsamen Schreiben baten danach Kapitel und Bischof den Papst in äußerster Bedrängnis um Hilfe. Papst Klemens XIV. sandte dem Bischof eine nichtssagende Antwort. Nun hielten Bischof und Kapitel eine Einverleibung in den preussischen Staat für unabwendbar.

Am 13. September 1772 erfolgte die Annexion. Der Bischof und das Kapitel wurden zur Huldigung nach Marienburg geladen. Sie ließen sich durch Weihbischof Zehmen und zwei Kanoniker vertreten. Im Gegensatz zu Königlich Preußen, das nun als Westpreußen einer neuen Kriegs- und Domänenkammer in Marienwerder unterstand, wurde das Ermland zur Königsberger Kammer geschlagen. Mit einem Notifikationspatent änderte sich das bisherige geistliche und weltliche Justizwesen der neuen Landesteile. Der Bischof konnte bis 1781 die weltliche Gerichtsbarkeit in Form des Landvogteigerichtes auf seine eigenen Kosten weiterhin ausüben, unterstand dabei dem neugegründeten Oberhof- und Landesgericht Marienwerder, der späteren Westpreussischen Regierung. Danach fiel die erste Instanz der Regierung in Königsberg zu. Außerdem blieb er die erste Instanz für die unteren Gerichte im ländlichen Bereich, die mit Einschränkungen auch auf den ehemaligen Gütern des Bischofs weiter tätig blieben. Nach den Erfahrungen im Königlichen Tribunal war Krasicki die Rechtssprechung nicht gleichgültig, was man daraus ersehen kann, daß er schon zu Beginn seiner Amtsausübung in Heilsberg die Anweisung erteilte, alle Todesurteile ihm persönlich vorzulegen, um sie dann in Zeitstrafen umzuwandeln, einem aufgeklärten Landesherrn gemäß.

Vor der Übernahme Ermlands hegte der preussische König Überlegungen,

nur etwa die Hälfte des bischöflichen Vermögens einzuziehen. Dagegen intervenierten Kammerpräsident Domhardt und Übernahmekommissar Schrötter. Domhardt übernahm in seinem Bericht das Vokabular des Weihbischofs Zehmen: Er [Krasicki] wird die Einsassen bis auf's Blut aussaugen. Darauf beschloß der König, alle Tafelgüter und Regalien einzuziehen, aus dem der Bischof 80 000 Rtl. Einkommen jährlich bezogen hatte, mit denen er sowohl die staatlichen Ausgaben, als auch seine Hofhaltung finanzierte. Weiter hatte Friedrich II. erwogen, einen anderen Bischof in Heilsberg einzusetzen. Schnell wurde aber deutlich, daß dieser Schritt ohne Rom unmöglich war. Also mußte der Fürstbischof auf seine geistliche Funktion beschränkt und nach der Huldigung zu einem loyalen Untertan geformt werden. Ebenso pragmatisch war Krasickis Verhalten nach der Annexion. Ihm war deutlich geworden, daß weder von Polen noch von Rom Beistand zu erwarten war. Mit einer kleinen Garde stand er hilflos dem preussischen König gegenüber. Was ihm so lange und so heftig als Schwäche vorgeworfen wurde, war in Wirklichkeit Resignation. Der Tadel der Untätigkeit vor der Annexion entbehrt nach dem jüngsten Forschungsstand jeder Grundlage.

### Im Schatten des preussischen Hofes

Nach der Annexion wurde für Bischof Krasicki eine jährliche Pension von 24 000 Rtl. vom preussischen König festgesetzt. Woraus sich diese Höhe berechnete, ist nicht bekannt. Die größte Schwierigkeit bestand in der Abwicklung der bestehenden Schulden, d.h. der persönlichen des Bischofs und der Schulden als Landesherr. Die Maßnahmen der preussischen Verwaltung zur Begleichung der Verbindlichkeiten wurden in der Literatur fast einhellig als Wohltat und nicht als Entschädigung gesehen. Der preussische König hatte sich umgehend nach der Annexion zur Übernahme der Schulden bereit erklärt, natürlich ohne die Höhe der Summen zu kennen, die sich auf mehrere hunderttausend Reichstaler beliefen. Als er sich mit der Randbemerkung 50 m, mehr nicht auf dem Schreiben des Großkanzlers festlegte, nannte der Großkanzler diese Summe ein Geschenk. Der König hatte im Gegensatz dazu im Oktober 1772 die anzusetzende Summe als Gratifikation bezeichnet, d. h. als Entschädigung. Ein gewisser Anspruch auf Entlohnung ist in diesem Begriff enthalten. In gleichem Sinn muß auch Bischof Krasicki diese Abfindung verstanden haben, wenn er im Jahre 1779 bei noch immer bestehenden Schwierigkeiten mit der Anrechnung eines ehemaligen Tafelgutes an Friedrich II. schrieb: Ich reklamiere mein Recht ..., habe großes Vertrauen in Eure Justice und Freundschaft zu mir. Zbigniew Golinski nimmt in seiner Biographie Krasickis diesen

sachlichen Aktenvorgang romanhaft auf, das klingt dann so: 50 000 und nichts mehr, unterschrieb Friedrich II. im Dezember 1774 das Dokument derartig rasend, daß ihm die Feder zerbrach. Die Schuldenregulierung zog sich noch viele Jahre hin, wobei zuerst ein Teil der inländischen Verbindlichkeiten Vorrang hatte. Die Summe von 50 000 wurde in der Tat überschritten. Zur Wahrung seines Lebensstils und der Neigung, im Trend der Zeit große Kunstsammlungen anzulegen, häufte Krasicki bis zu seinem Lebendense weitere Schulden in großer Höhe an.

Das persönliche Verhältnis zum preussischen König wurde durch diese Vorgänge offensichtlich nicht wirklich gerührt. Ein Brief des Königs an seinen Bruder Prinz Heinrich gelangte an die Öffentlichkeit und prägte neben anderen Aussprüchen das Bild des Fürstbischofs als Verschwender: der Bischof von Ermland sei in der Gesellschaft sehr angenehm, ein Mann von Geist, aber er bleibe das größte Faß ohne Boden.

Ignacy Krasicki sah klar, daß er sich mit der Annexion und den neuen Verhältnissen abfinden mußte und zog daraus Konsequenzen, indem er dem preussischen König seine Aufwartung machte. Ahasverus Lehndorff führte ihn in die Berliner Gesellschaft ein. Der König empfand ihn zwar wie erwähnt als Faß ohne Boden, jedoch als Mann von Geist und galant. Schon bald bot er ihm eine repräsentative Aufgabe. Er hatte für die katholischen Untertanen die eingangs erwähnte Kirche bauen lassen, die nun unter dem Patrozinium der Heiligen Hedwig in einem großen Festakt eingeweiht werden sollte. Die Einladung des Königs beinhaltete das Angebot von Pferden und Paß zur Abholung aus Heilsberg. Der Bischof spielte nach Lehndorff diese Rolle würdevoll und imposant. Es schmeichelte Krasicki, daß er zu den berühmten Abendgesellschaften des Königs und zu Bällen eingeladen wurde. So schrieb er seinem Bruder Antoni in euphorischer Stimmung: Der große Genius, der die Maschinerie Europas lenkt, unterhält sich über banale kleine Begebenheiten..., ein Mensch, mit [!] dem ich lebe. In der Literatur findet sich häufig die Behauptung, Krasicki sei ein Freund des Königs gewesen - der König von Preußen hatte keine Freunde.

Was verband beide wirklich? Obwohl sie zwei verschiedenen Generationen angehörten, war ihnen eine aufgeklärte Denkungsart im Hinblick auf Volksbildung und gerechte Justiz eigen, die Kenntnis der französischen Sprache, in der sie sich unterhielten, sowie der französischen Literatur. Doch in diesen späten Jahren des preussischen Königs ging es um Plauderei und Kurzweil. Durch die langen Aufenthalte an den großen Magnatenhöfen hatte Krasicki darin reiche Erfahrung und Übung. Welche Geschichten und Anekdoten brachten den preussischen König zum Lachen? Es ging um sonderbare polnische Gestalten oder gar frivole Begebenheiten. Schon seit langer Zeit gab es am preussischen Hof keine Gespräche mehr wie zur Zeit Voltaires. Viele Einzelheiten sind über Vergnügungen und Schäkereien leichtester Art bekannt. Als sich der König zu Beginn der achtziger Jahre mehr und mehr zurückzog, wurde es auch einsamer um Krasicki. Er entschwand dem Blick der Berliner Gesellschaft.

**Fortsetzung  
in der nächsten  
Ausgabe der UEH**

Adresse der Redaktion UeH  
Dr. Hans-Jürgen Karp  
Brandenburger Str. 5  
35041 Marburg

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie**Lieder der Vergangenheit****Lieder aus einem fernen Land und aus einer fernen Zeit - Tagung des Leutesdorfer Kreises vom 22. bis 24. 9. 2006**

Während im vergangenen Jahr anlässlich der runden Zahl 60 bei der Tagung in Leutesdorf traumatisierende Erlebnisse der Vertreibung und unser Schicksal als Generation der „Kriegskinder“ erinnert wurden, wird dieses Jahr auf der Tagung ein anderer Aspekt unserer Vergangenheit im Mittelpunkt stehen: unsere Kindheit und Jugendzeit in Verbindung mit den Bildern unserer heimatischen Lieder.

Es geht um Lieder aus einem anderen vergangenen Land und aus einer anderen Zeit, besinnlich erzählend, deutend. Es sind andere Lieder als die neuen Gemeinschaftslieder, die häufig auf unseren Treffen in den 50-er und 60-er Jahren gesungen wurden oder die Lieder aus der Jugendbewegung. Damals wie heute kommen natürlich auch die jeweils neuen geistlichen Lieder dazu. Solches zeitgemäße Liedgut entwickelt sich fort und wandelt sich parallel zu unseren Lebensumständen.

Aber es gab immer auch die in sich geschlossenen Liederzyklen, und wir sollten sie nicht vergessen, diese be-

sonderen, anderen Lieder der Vergangenheit, die von der Heide erzählen, vom Kornfeld, von der verlorenen Liebe, von den Schwänen, von Reitern ...

Wir wollen auf der diesjährigen Tagung vor allem diese Lieder singen, aber auch Lieder aus der Tradition und der Gegenwart des kirchlichen Lebens. Die ausgewählten kirchlichen Lieder schätzen wir dafür ein, in dem neuen Gotteslob zu erscheinen, das jetzt neu ausgearbeitet wird. Über die Hintergründe des weltlichen und geistlichen Liedgutes wollen wir uns austauschen. Die Referenten sind: Erwin Kilanowski und Arnold Margenfeld.

Auf der Tagung werden ausreichend Zeiten der Begegnung, Besinnung und der Freizeitbeschäftigung angeboten.

Anmeldung und Info über das Programm bei: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 / 47 02 55. Die Kosten für die Vollpension betragen 60 €. Die Tagungsgebühr beträgt 7 € je Einkommensbezieher.

**Erwin Kilanowski /  
Margret Dormann**

Ermländisches Landvolk e.V.**Studienfahrt nach Ostpreußen**

60 Jahre nach Kriegsende, Flucht, Vertreibung und Verschleppung war die alte Heimat vom 10. bis 21. Juli 2005 Ziel unserer alljährlichen Fahrt. Die ersten Teilnehmer stiegen in der Eifel ein, dort wo tüchtige ermländische Bauern gesiedelt haben und ihre Höfe schon teils in der dritten Generation bewirtschaften. An der Raststätte Hannover-Garbsen kamen dann die letzten Mitreisenden hinzu. Reiseleiterin und Vorstandsmitglied Elisabeth Maibaum begrüßte alle. Mit dem Lied „Segne du Maria“ erbaten wir den Reisesegen der Gottesmutter.

Am frühen Abend trafen wir in Stettin ein, und wurden von der polnischen Reiseführerin Maria Pyzynska, die in Frauenburg geboren ist und zur deutschen Minderheit gehört, herzlich empfangen.

Nach einer Stadtrundfahrt ging es durch das Bauernland Pommern vorbei an großen Getreide- und Kartoffelfeldern durch die Kaschubische Schweiz bis nach Danzig. Dort legten wir eine längere Pause ein und machten einen Gang durch die historische Stadt. Anschließend fuhren wir nach Elbing und besichtigten die Domkirche Sankt Nikolai. In Cadinen nahmen wir die tausendjährige Eiche in Augenschein. Abends erreichten wir in Frauenburg das Hotel Kopernikus. Am nächsten Morgen stand die Besichtigung des Domes „Unserer Lieben Frau“ auf dem Programm. Unter sachkundiger Führung bestaunten wir die beeindruckende Schönheit der Kathedrale. Der bekannte Domherr Nikolaus Kopernikus hat durch seine außergewöhnliche Begabung - neun Sprachen und acht Berufe - die Diözese wesentlich bereichert und die Welt verändert. An der Büste unseres letzten deutschen ermländischen Bischofs Maximilian Kaller gedachten wir seiner und beteten für seine Seligsprechung.

Erzbischof Piszcz hat in diesem Jahr den emeritierten Apostolischen Visitation Johannes Schwalke zum Ehrenpater ernannt, um ihn für seine Verdienste für die deutsch-polnische Versöhnung zu ehren. Den Josefaltar, der den Frauenburger Ehrenpater aus Deutschland zugeordnet ist, schmückten wir mit einer Blumenschale.

Nachmittags fuhren wir mit dem Schiff über das Frische Haff auf die Nehrung nach Kahlberg. Mitten auf dem Haff wurde der Schiffsmotor abgestellt und auch die Musik. Friedliche Stille umgab das gleitende Schiff. Wir gedachten der 450.000 ostpreußischen Flüchtlinge, die in dem sehr kaltem Winter 1945 vor der heranrückenden russischen Front als einzigen Weg in die Freiheit die Flucht über das schon brüchige Eis sahen. Viele kamen damals durch den Beschuss der feindlichen Flieger oder durch Granaten ums Leben, andere brachen ein und ertranken in den kalten Fluten der Ostsee. Wie viele starben, weiß niemand. Viele von uns hatten diese Gräueltaten als Kinder miterlebt. Mit einem Strauß roter Rosen, die wir in die Fluten warfen, einem „Vater unser“ und dem Lied „Näher mein Gott zu dir“ haben wir der Opfer gedacht.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Braunsberg, wo wir die Stadtkirche St. Katharina besuchten und Regina Protmann, die Selige der Stadt Braunsberg und des Ermlandes, um Fürsprache für uns und die Ermlandfamilie baten.

Vor Heiligenbeil passierten wir die russische Grenze in Richtung Königsberg. Heiligenbeil war vor 1945 der Standort der größten landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Deutschlands.

Königsberg war für das 750-jährige Stadtjubiläum geschmückt. Die schrecklichen Zerstörungen während des Krie-

ges und besonders in der Folgezeit wird die einst schöne Stadt am Pregel wohl nie verwunden. Wir besichtigten den Dom und das Grab von Emmanuel Kant. An der mit deutschen Spenden 1999 neu erbauten evangelischen Kirche legten wir die Mittagspause ein. Danach ging es weiter durch große Brachlandschaften zur Kurischen Nehrung und dort zur Vogelwarte nach Rossitten, die von Johannes Tiemann 1901 gegründet worden war. Von 1903 bis 1944 wurden mehr als eine Million Vögel beringt. Sie überquerten auf ihrem Flug nicht die Wasserflächen, sondern bevorzugten die Nehrung. 306 Vogelarten konnten beobachtet werden, 120 Arten brüten hier. Wir bestaunten die großen Fangnetze, die 30 m breit und 15 m hoch waren. Das Beringen einiger Vögel wurde uns demonstriert. Nach 1945 gibt es in Süddeutschland wieder eine Vogelwarte.

Nachdem wir die litauische Grenze passiert hatten, trafen wir im schönen Nidden ein. Während unseres Rundganges durch den alten Fischerort tat sich für uns eine neue Welt auf: Bunte riedbedeckte Holzhäuser, befestigte Wege bis zur - in der Ballade von Agnes Miegel zitierten - weißen Wanderdüne und duftende Wälder mit alten Kieferbeständen. Wir kamen dann zum endlosen Sandstrand am blauen Wasser der schäumenden Ostsee, in der Jung und Alt bei herrlichem Wetter badete.

Der Nobelpreisträger Thomas Mann hat hier 1929 ein Sommerhaus errichtet, weil auch er von der Schönheit dieser Landschaft beeindruckt war. Hier genossen wir ein paar Tage der Entspannung und Erholung. An den milden Abenden saßen wir in vertrauter Runde; es gab immer etwas zu feiern: Geburtstage und den 47. Hochzeitstag von Agnes und Hubert Behlau. Wie mag die Feier in drei Jahren wohl sein?!

Eine Besichtigungsfahrt führte uns nach Memel. Beim Bummel durch die

Erzdiözese Ermland**Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland****Regelmäßige Gottesdienste**

- |                             |        |                              |
|-----------------------------|--------|------------------------------|
| 1. Sonntag im Monat:        | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf         |
|                             | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat:        | 15 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat:        | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf         |
|                             | 14 Uhr | Bischofsburg                 |
|                             | 17 Uhr | Rößel                        |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf         |

Vor den Hl. Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf jeweils um 9.30 Uhr Rosenkranzgebet um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

**Besondere Gottesdienste:**

- |                                |        |                      |
|--------------------------------|--------|----------------------|
| 13. April (Gründonnerstag):    | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 14. April (Karfreitag):        | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 15. April (Osternacht):        | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 17. April (Ostermontag):       | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
|                                | 14 Uhr | Bischofsburg         |
|                                | 17 Uhr | Rößel                |
| 25. Mai (Christi Himmelfahrt): | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 5. Juni (Pfingstmontag):       | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 15. Juni (Fronleichnam):       | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

**An den Freitagen der Fastenzeit um 15 Uhr  
Kreuzwegandacht und hl. Messe in der Allensteiner Herz-Jesu-Kirche**

(Änderungen Vorbehalten)

Stadt sahen wir ein altes gepflegtes deutsches Postgebäude. Hier gibt es auch die älteste deutsche Apotheke. Zum Schluss trafen wir uns auf dem Theaterplatz vor dem Denkmal Ännchen von Tharau. Unsere Solosängerin Brigitte Masuch sang mit uns das bekannte Lied gleichen Namens.

Auf der Rückfahrt machten wir im Luftkurort Schwarzort Halt und bestiegen den Hexenberg, eine bewaldete Wanderdüne. Hier haben litauische Volkskünstler und Holzschnitzer 70 Skulpturen aus Märchen und Sagen aufgestellt.

Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns von dem lieb gewordenen Ort Nidden. Es ging weiter über Memel und Kaunas zur litauisch-polnischen Grenze. Litauen mit seinen 3,7 Mio. Einwohnern ist überwiegend ein Agrarland: 70 % Acker und 30 % Wald; 18 % der Erwerbstätigen sind in der Landwirtschaft beschäftigt.

Nach der Grenzkontrolle durchfahren wir die Rominter Heide, eine hügelige Landschaft und Masuren, das Land der 3.000 Seen, bis zum Ermland. In der Nähe von Angerburg befand sich früher die größte Fischzucht Deutschlands. In Rastenburg-Lamgarben ist die Gründerin des Landfrauenverbandes Elisabeth Böhm geboren.

In Heilsberg blieben wir für vier Nächte im Hotel. Von dort unternahmen wir Rundfahrten und Besichtigungen. Unser erstes Ziel war die Barock- und Wallfahrtskirche Heiligelinde. Das klangvolle Orgelspiel ließ unsere Herzen höher schlagen. An allen Orten, die wir besuchten, fand man Verkaufsstände überwiegend mit Bernsteinschmuck. Frauen und Männer konnten nicht widerstehen und kauften daher reichlich ein.

Mit Kaplan Schmeier, der von der deutschen Minderheit geschätzt wird, feierten wir am Sonntag in Bischofsburg eine Heilige Messe und sangen ermländische Lieder. Danach trafen wir uns mit der deutschen Minderheit auf dem Ferienbauernhof am schön ge-

(Fortsetzung nächste Seite)

## Landvolk: Studienfahrt 2005

(Fortsetzung)

legen den Dadaj-See bei Familie Gollan, die uns sehr herzlich empfing und uns mit reichlich Kaffee und Kuchen bewirtete. Es kam eine alt vertraute ermländische Gemütlichkeit auf.

Der Montag stand zur freien Verfügung, damit alle Gelegenheit hatten, ihre Heimatorte zu besuchen.

Am nächsten Tag besichtigten wir zwei Bauernhöfe. Zuvor machten wir in

der Wallfahrtskirche zum Heiligsten Erlöser in Glottau halt. Die katholische Kirche feiert in diesem Jahr das Jahr der Eucharistie. In Mokainen waren wir auf dem gepflegten Familienbetrieb Wagner zu Gast. Der Besitzer führte uns durch seinen Betrieb: 180 ha groß, 90 ha Getreidefläche, 130 Stück Rindvieh davon 80 Milchkühe und einen Maschinenpark mit fünf Traktoren. Zur Zeit wurden Umbaumaßnahmen getätigt.

Der nächste Bauernhof befand sich in Waldheim und gehörte Familie

Liedmann. Sie lebte von 1980 bis 1985 in Deutschland. Hier fanden sie aus ihrer Sicht keine ausreichende Möglichkeit, einen Hof zu führen. Daher gingen sie nach Ostpreußen zurück. Nun haben sie einen Betrieb von 60 ha, 50 Milchkühen, Rindvieh, einigen Pferden und Kleinvieh zucht sowie Angebote an Feriengäste. Eine Besonderheit dieses Hofes ist die Gewinnung der Heizungswärme aus dem Tiefstall-Festmist. Frau Liedmann zeigte uns ihren Betrieb.

Am letzten Morgen gab es als Überraschung Sekt zum Frühstück: Karl Zander war erstmalig Opa geworden.

Nach einer letzten Übernachtung in Landsberg fuhren wir weiter in Richtung Westen.

Danke allen, die zum Gelingen dieser schönen Fahrt beigetragen haben.

Die nächste Studienfahrt führt uns vom 10. bis 14. Juli 2006 zur Landvolkshochschule Freckenhorst ins Münsterland.

Lothar Baumgart / np

## Einwohnermeldeamt der Vertreibungsgebiete

# 60 Jahre Kirchlicher Suchdienst

### Von den Heimatortskarteien zum modernen Auskunftsbüro

Bereits am 11. November 2005 ließ der Kirchliche Suchdienst in einer kleinen Feierstunde 60 Jahre Dienst an den Menschen Revue passieren und vermittelte eindrucksvoll die aktuelle Arbeit. 1945 unmittelbar nach Kriegsende von Caritas und Diakonie gegründet, hat sich der Suchdienst heute zu einem modernen „Einwohnermeldeamt der Ost- und Vertreibungsgebiete“ entwickelt. Längst ist die zeitaufwändige und mühevoll Suche mit Karteikarten durch moderne Computertechnologie ersetzt worden. Neben Fortschritt und Technisierung bilden aber auch heute noch Akribie, Findigkeit, Intuition, vor allem aber überdurchschnittliches Engagement und Fachwissen der 60 Mitarbeiter an den beiden Standorten Pas-

sau und Stuttgart die Basis für die hohe Erfolgsquote. Über 20 Millionen Personen sind heute nach ihren ehemaligen Wohnorten namentlich registriert. Die Unterlagen enthalten neben den Personendaten auch Informationen zum Schicksalsweg, zu Angehörigen bzw. Verwandten und zum Wohnsitz vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Daten werden regelmäßig aktualisiert. Neben dem klassischen Suchdienst, d.h. der unmittelbaren Personensuche, stehen heute vor allem Auskünfte in behördlichen Angelegenheiten, wie Abstammungsbestätigungen, Beschaffung von Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunden, Fragen zur Staatsangehörigkeit, Rentenangelegenheiten, Ermittlung von Erben uvm. im Vordergrund.

Die Tendenz zeigt, dass sich immer mehr jüngere Leute an den Kirchlichen Suchdienst wenden. Vor allem Fragen nach den eigenen Wurzeln beschäftigen die Menschen ein Leben lang: Woher kommt meine Familie? Gibt es noch Angehörige, von denen ich nichts weiß? Wie kann ich mit ihnen Kontakt aufnehmen? Wie kann ich Näheres über meine Herkunft erfahren?

„Der Kirchliche Suchdienst heute hat sein Gesicht verändert. Allein wer die Internetseite des Suchdienstes öffnet, ist erstaunt, wie modern und effizient der Suchdienst sich präsentiert und arbeitet. Es zeigt sich dabei eine unverwechselbare Stärke des Suchdienstes - nämlich die Phantasie, Kreativität und Kompetenz der Mitar-

beitenden“, so der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Msgr. Dr. Peter Neher.

Jährlich hilft der Suchdienst den Menschen mit über 20.000 Auskünften. Der Geschäftsführer des Kirchlichen Suchdienstes, Rene Michael Massier: „Die Menschen suchen nach Gewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen und bekommen bei uns die nötige Hilfe sowie kompetente Beratung und Unterstützung.“

Pünktlich zum 60-jährigen Jubiläum wurde auch die Neuerscheinung „Die Geschichte des Kirchlichen Suchdienstes“ von Ferdinand Kösters vorgestellt. Ein Buch, das umfassend über die Historie informiert, von der Entstehung der Heimatortskarteien bis hin zur Entwicklung zu einem modernen Dienstleister. Das Buch kann gegen eine Schutzgebühr von 10 € beim Kirchlichen Suchdienst angefordert werden. Infos unter: Tel.: 089 / 544 97 201; Email: ksd@kirchlicher-suchdienst.de

## Bücher · Bücher

### Deutsche Flüchtlinge in Dänemark 1945-49

# Auf Führerbefehl in Dänemark

### Ein Buch von Arne Gammelgaard

Auf Führerbefehl wurden im Frühjahr 1945 etwa 250.000 Flüchtlinge und etwa 100.000 verletzte Soldaten aus den deutschen Ostgebieten nach Dänemark transportiert. Was tut man mit einem Flüchtlingsstrom solchen Ausmaßes? Vor allem war es eine riesige Aufgabe, sich der in Not geratenen Menschen anzunehmen. Doch diese Menschen gehörten dem verhassten Nazi-Reich, der Besatzungsmacht an. Zurück in das zerbombte

Deutschland konnte man sie aber nicht schicken, weil die Alliierten das nicht zuließen. Also mussten die Dänen diese Aufgabe selbst lösen - und sie lösten sie. Arne Gammelgaard fragt sich: Wie?

Die deutschen Flüchtlinge in Dänemark 1945-49 sind ein umstrittenes Thema der dänischen Geschichte insbesondere in Zeiten mit moralischen Untertönen und ohne die erforderlichen historischen Einsichten.

In „Auf Führerbefehl“ vermittelt Arne Gammelgaard, in Dänemark ein Kenner dieser Thematik, seine Auffassung darüber, wie die Nachkriegsgenerationen dieses kontroverse Thema verstehen könnten. Gammelgaards Vorhaben ist aber nicht apologetisch. Er und mehrere Flüchtlinge erzählen energisch und nüchtern über den Aufenthalt in Dänemark 1945-49.

Arne Gammelgaard (geb. 1928) beschäftigt sich seit mehr als 25 Jahren

mit der Geschichte der deutschen Flüchtlinge in Dänemark. In dieser Zeit recherchierte er intensiv in dänischen wie in deutschen Archiven und hatte Kontakt mit vielen der ehemaligen Flüchtlinge. Bisher hat er zwei Bücher auf Deutsch herausgegeben: „Ungeladene Gäste“ (1985) und „Treibholz“ (1993).

Das Buch „Auf Führerbefehl“ wird von Museet for Varde By og Omegn herausgegeben. 240 Seiten, illustriert und gebunden. Preis: 35 Euro.

Distribution: Museet for Varde By og Omegn, Lundvej 4, DK-6800 Varde; Tel.: 00 45 75 22 08 77. Fax 00 45 75 22 07 16; E-mail: vam@vardemuseum.dk; Internet: www.vardemuseum.dk

### Dokumentationen zu Kirchspielen

# Pettelkau und Frauendorf

Sürig-Beilker, Gabriele: Pettelkau – Dokumentation zum einstigen ermländischen Kirchspiel mit Klein Tromp und Groß Tromp im Kreis Braunsberg, Münster, Juni 2005, und überarbeitete Auflage im Oktober 2005, Selbstverlag, 184 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Sürig-Beilker, Gabriele: Frauendorf – Dokumentation zum einstigen ermländischen Kirchspiel mit Groß Klausitten, Drewenz und Stabunken im Kreis Heilsberg, Münster, Dezember 2005, Selbstverlag, 253 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

In diesen Dokumentationen geht es um die Sicherung des Wissens um die Kirchspiele Pettelkau und Frauendorf aus der Zeit vor 1945.

Ein Schwerpunkt dieser Arbeiten ist die Rekonstruktion der Bevölkerung.

Festgehalten wurde, was nach über einem halben Jahrhundert noch zu recherchieren war: Primärquellen: Berichte, Ortspläne, Fotos und genealogische Daten der noch verbliebenen Erlebnisgeneration, basierend auf Befragungen, die ohne diese Dokumentationen unwiederbringlich verloren wären. Des Weiteren wurden Sekundärquellen ausgewertet: Kalender, historische Adressbücher, Telefonverzeichnisse, Zeitungen, „Ermlandbriefe“ (Zeitung des Visitators von Ermland seit 1947) Totenzettel, Grabinschriften, persönliche Briefe von Zeitzeugen und Material aus verschiedenen Archiven.

In der Bevölkerungsrekonstruktion der Familien der Kirchspiele werden die Zeit vor 1945, wenn möglich über zwei Generationen berücksichtigt, um die kirchenbuchlose Zeit abzudecken familiäre Zusammenhänge besser darstellen zu können und eine Anschlussmöglichkeit an noch existierende Kirchenbücher zu geben. Wenn Angaben gemacht wurden, sind auch Nachfolgegenerationen erfasst, die eine Anbindung an die Gegenwart ermöglichen.

Ein weiteres Gewicht liegt auf der Zusammenstellung geschichtlicher Angaben, um bereits in vergangenen Jahrhunderten getätigte Veröffentlichungen und Materialien gebündelt vorliegen zu haben. Es gibt kunstgeschichtliche Angaben zur Kirche, Angaben über Priester und Ordensfrauen, das Schulwesen, Lehrer und Schüler, Bräuche, Feste und Dialekte.

Viele Angaben sind mit Fotomaterial aus der Zeit vor 1945 untermauert.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie ein ausführlicher Namens- und Ortsindex schließen die Dokumentationen ab.

Die beiden Dokumentationen richten sich einmal an die noch lebenden Kirchspielbewohner und an deren Nachfahren. Des Weiteren sind sie eine Quelle für Familienforscher. Die dargelegten Zeitzeugenberichte über die Flucht, Vertreibung, Rückkehr und/oder Verschleppung vermitteln an Ostpreußen und Geschichte-Interessierten ein lebendiges Bild der individuellen Schicksale Vertriebener.

Bestellt werden können die Werke bei der Autorin Gabriele Sürig-Beilker, Tel: 0 25 34 / 65 025 oder gsue- rig@web.de

## Kirchspiel Benern/Kr. Heilsberg

**Chronik endlich lieferbar**

Nach nunmehr fast 5 Jahren konnte ich mein Projekt, die Erstellung einer Chronik über das Kirchspiel Benern / Kr. Heilsberg, abschließen.

Die Geschichte des Kirchspiels Benern beginnt im Jahre 1316 mit der Gründung des Dorfes Benern und setzt sich fort mit der Gründung der Dörfer Freimarkt (1335/39), Gronau (vor 1364), Rosenbeck (1730) und Friedrichsdeide (1784). Inhaltlich befasst sich das Projekt mit der geschichtlichen und sozialen Entwicklung der einzelnen Dörfer seit ihrer Gründung bis zum Jahre 1945, ohne dabei die Ge-

schichte des Ermlandes aus den Augen zu verlieren.

Selbstverständlich kommen auch persönliche Geschichten früherer Bewohner nicht zu kurz, sind aber nicht Schwerpunktthema. Wichtigste Grundlage für dieses Projekt war die umfangreiche, leider keinesfalls vollständige Auswertung archivarischer Quellen, so u. a. die Kirchenbücher, Archivgut aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem sowie dem Diözesanarchiv in Allenstein etc.

Aufgelockert durch Fotos verschiedenster Art, Dokumente, Dorfskizzen

usw. hoffe ich, dem interessierten Leser, ob nun selbst aus dem Ermland oder sogar aus dem Kirchspiel Benern stammend, ein Buch in die Hand zu geben, welches Freude bereitet und vielleicht auch Kindheitserinnerungen weckt. Mein größtes Anliegen war und ist es jedoch, mit dieser Arbeit ein Stück dazu beizutragen, die Geschichte lebendig zu halten.

Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle, dass Dr. Lothar Schlegel, Visitor Ermland, seine Wurzeln im Kirchspiel Benern hat – er wurde im Jahre 1941 in Freimarkt geboren!

Wenn ich Ihr Interesse an diesem Buch (Hardcover-Einband, farbig gedruckt im Format A4, 561 Seiten) geweckt haben sollte, dann können Sie

zum Preis von 55 Euro (inkl. Versandkostenpauschale und Verpackung) Ihre Bestellung richten an: Sylvia Klingner, Albert-Einstein-Str. 48, 39576 Stendal, E-Mail: Sylvia.Klingner@t-online.de

Wegen der doch relativ hohen Druckkosten, die ich zunächst verauslagen muss, möchte ich darum bitten, gleichzeitig mit der Bestellung den o.g. Betrag auf folgendes Konto zu überweisen: Sylvia Klingner, Kreissparkasse Stendal, BLZ: 810 505 55, Kto-Nr.: 402 102 245 2

Als Verwendungszweck geben Sie bitte Ihren Namen und den Vermerk „Chronik“ an. Ich werde Ihre Bestellung selbstverständlich schnellstmöglich abwickeln und hoffe, dass Sie Freude an meiner Arbeit finden werden!

Sylvia Klingner

## 600 jähr. Jubiläum der Stadt Wormditt

**Neuaufgabe eines Dokumentes**

„600 jähr. Jubiläum der Stadt Wormditt, Ostpr. - 1312 - 1912“ - Unter diesem Titel wurde von Franz Buchholz, einem Sohn unserer Heimatstadt Wormditt, zu diesem Jubiläum eine Broschüre herausgegeben. Vor kurzem erhielt ich das Original derselben. Mein erster Gedanke war, dieses Büchlein in DIN-A5-Format sollte allen Interessenten in einem Nachdruck zugänglich gemacht werden. Es ist in Wort und Bild besonders für die heutige Zeit ein Zeugnis, das der geschichtlichen Wahrheit dient.

Der Verfasser schreibt in seinem Vorwort: „Dank den sorgfältigen, mit Begeisterung getroffenen Vorberei-

tungen der Stadtverwaltung und der gesamten Bürgerschaft gestaltete sich der seltene Feiertag von Anfang bis zum Ende zu einem glänzenden, durch keinen Missklang gestörten, allseits mit dem größten Beifall aufgenommenen Freudenfeste. Zum Teil aus weiter Ferne waren sie herbeigeeilt, die Söhne und Töchter Wormditts, um leuchtenden Auges und warmen Herzens ihre vielleicht seit langem nicht mehr erschaute aufstrebende Vaterstadt im üppigen Grün von Kränzen und Tannenbäumchen, im freundlichen Schmuck von Triumpfbögen, Girlanden und wehenden Fahnen zu sehen. Aber auch Tau-

sende von Fremden und Gönnern der Stadt wollten unsere Festgenossen sein, die im Laufe des Vormittags aus dem ganzen Ermland, aus dem Oberland, von Königsberg und aus anderen Teilen der Provinz zu uns zu Fuß, zu Wagen oder mit den Zügen nach Wormditt zusammenströmten.“

Nach mehr als 90 sehr schicksalsschweren Jahren kann man dieses kleine Büchlein nun mit Wehmut in die Hände nehmen und darin lesen.

Es war damals schnell vergriffen. Später wurde es die Grundlange für die erweiterte Neuaufgabe „Bilder aus Wormditts Vergangenheit“ von Franz Buchholz am 8. Dezember 1930.

Die vorliegende Broschüre enthält außer dem Vorwort des Autors 24 Bilder (Fotografien) von diesem festlichen Ereignis am 3. Juli 1912. Es sind schwarz-weiß Aufnahmen. Für die damalige Zeit eine gute Wiedergabe des jeweiligen Objekts.

Die Broschüre ist kartoniert. Der sehr günstige Preis einschließlich Verpackung und Porto beträgt 6,50 €. Wegen der ungewissen Nachfrage wurde von dem Original nur eine kleine Anzahl fotomechanisch hergestellt.

Die Bestellung richten Sie bitte an: Frau Margot Preukschat, Mainzer Str. 9, 53332 Bornheim, Tel.: 0 22 22 / 27 29. Die damit verbundene Arbeit hat Frau Preukschat freundlicherweise übernommen. Dafür sei ihr recht herzlich gedankt.

Alfred Hinz

## Zum deutsch-polnischen Jahr

**Ost-West**

Ost-West, Matthias Grünwald Verlag Mainz, 6,15 €, Fax: 0 61 31 - 92 86 - 26

Zum deutsch-polnischen Jahr gaben Zdk und Renovabis als Heft 4/2005 der

Zeitschrift „Ost-West - Europäische Perspektiven“ ein Heft mit dem Schwerpunkt „Polen und Deutschland - Nachbarn in Europa“ heraus, das auch in polnischer Sprache erscheint.

Mehrere Beiträge stellen den mühsamen Verständigungsprozess heraus, der bis heute trotz aller Fortschritte immer wieder Rückschläge erlebt. Karl-Joseph Hummel, Direktor der Forschungsstelle der Kommission für Zeitgeschichte in Bonn, beschäftigt sich in seinem Beitrag „Getrennte Vergangenheit - gemeinsame Zukunft?“ vor allem mit den Problemen der siebziger Jah-

re. Dabei ging es auch um die Frage, das Ermland - wie die anderen Bistümer jenseits von Oder und Neisse - direkt Rom zu unterstellen. Dargestellt werden von Wolfgang Grycz (früher Königstein) die Vorbereitungen zum deutsch-polnischen Bischofsbriefwechsel „wir vergeben und bitten um Vergebung“.

Norbert Matern

**Gelegentliches Beisammensein**

**Seeburg.** Wir treffen uns am 1. 4. 2006 zum 36. Mal in Kolpinghaus, 50667 Köln, St.-Apern-Str. 32. Es ist kein Aprilscherz. Wer übernachten möchte melde sich bitte im Kolpinghaus, Tel. 02 21 - 2 09 30 u. berufe sich auf das Seeburger Treffen. Zimmer sind reserviert. Mit heimatischen Grüßen Cilli Both.

**Kirchspiel Jonkendorf mit Wenigaithen, Steinberg, Mondtken und Polleiken.** Palmsonntag, 9. 4. 2006. Beginn 10 Uhr mit der Palmweihe u. folgender hl. Messe in der Antonius-Kirche, Küttings-Garten 3, 45729 Essen-Steele. Wir werden auch unserer Toten gedenken. Anschl. gemütl. Beisammensein mit Imbiss im Pfarrheim. 15 Uhr Kreuzweg. Herzliche Einladung an die Mitglieder der Pfarrgemeinde Jonkendorf, sowie alle Ermländer u. deren Freunde aus der Umgebung vom Pfr. Norbert Klobusch, dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand St. Antonius. Ernst Langkau, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen, Tel. 0 21 33 - 6 11 77 - Am 5. 6. 2006 begeht Pfr. Norbert Klobusch sein Silbernes Priesterjubiläum.

**biläum.** Der Festgottesdienst findet in seiner Pfarrkirche St. Antonius in Essen-Steele am Pfingstmontag, 5. 6. 2006, um 10 Uhr statt. Wir wollen auch dankbar daran teilnehmen.

**Kirchspiel Heiligenthal.** Herzliche Einladung zu unserem Treffen in Werl am Samstag, 6. 5. 2006. Wir beginnen mit der hl. Messe erst um 11 Uhr in der kleinen Kapelle (neben der Basilika). Anschl. Mittagessen u. gemütl. Beisammensein in der Gaststätte „Melsterhofe“, Melsterstr. 17. Anmeldung u. Auskunft bei Edith Stumpf, Kantstr. 3, 14471 Potsdam, Tel.: 03 31 / 96 36 23.

**Kirchspiel Gillau u. Purden.** Wir sehen uns am 7. 5. 2006 (Werl-Wallfahrt) nach dem Gottesdienst in der Stadthalle Werl, Restaurant. Leo Michalski, Tel.: 0 21 91 / 2 45 50.

**Kirchspiel Klaukendorf, Kr. Allenstein.** Wir treffen uns am 7. 5. 2006 in Werl. Info: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. 0 22 67 - 28 50 oder Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 0 23 03 - 5 82 85.

**Kirchspiel Groß Kleeberg, Kr. Allenstein.** Wir treffen uns am 7. 5. 2006 in Werl. Info: Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel. 04 81-6 77 41 oder Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 0 23 03 - 5 82 85. Änderungen vorbehalten.

**Kirchspiel Neu-Kockendorf.** Wir treffen uns in Werl am 7. 5. 2006 nach dem Hochamt in der Stadthalle Werl, Grafenstr. 27, in der „Schwemme“. **Achtung: nicht mehr im Hellweger Hof.** Herzliche Einladung an alle und auch an die Teilnehmer der letzten Kirchspielfahrt 2005 in das Ermland. Es besteht die Möglichkeit für einen Imbiss; es werden u. a. Bilder und ein Film der Ermlandfahrt 2005 gezeigt. Kontaktadresse: Adalbert Graf, Hülsenweg 26, 42579 Heiligenhaus, Tel. 0 20 56 - 6 91 89

**Polpen.** Wir treffen uns in Werl am 7. 5. 2006 nach dem Hochamt in der Stadthalle. Info: Anna Alleborn geb. Schimmelpfennig, Zeil 8, 67578 Gimbsheim, Tel. 0 62 49 - 48 40

**Kirchspiel Wuslack m. Schönwalde u. Trautenau.** Wir treffen uns am 7. 5. 2006 in der Stadthalle. Willy Rubach, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim, Tel.: 0 59 22 - 33 85.

**Kirchspiel Santoppen.** Wir treffen uns am 7. 5. 2006 in Werl nach dem

Hochamt im Café „Am Dom“, Marktstr. 20. Ein frohes Wiedersehen wünscht allen Hubert Brodowski, Lahrstr. 15, 77948 Friesenheim, Tel. 0 78 08 - 76 34

**Kirchspiel Stolzhausen.** Wir treffen uns am 25. 5. 2006, Christi Himmelfahrt, in Veltheim. Anmeldungen an Pension Jürgen Körting, Ravensberger Str. 90, 32457 Porta Westfalica, Tel. 0 57 06 - 37 17

**Kirchengemeinde, Göttkendorf, Alt Schöneberg u. Jonkendorf.** Wir treffen uns am 27. 5. 2006 in Bochum-Werne, Hölterweg 2, Gemeindesaal der Herz-Jesus-Kirche ab 14 Uhr. Kaffee u. Kuchen u. warmes Essen werden vorbereitet. Gelegenheit zur Vorabendmesse um 17.45 Uhr. Näheres b. Oskar Delberg, Hölterweg 2, 44894 Bochum, Tel. 02 34 - 26 42 06

**Kirchspiel Eschenau / Klingerswalde.** Unser Treffen findet am 10./11. 6. 2006 in Unna Massen Nord statt. Wir werden „650 Jahre Eschenau“ nachholen. Unsere Martinskirche haben wir nicht vergessen. Die Spenden für unser Gotteshaus (neue Dachrinne) und andere notwendige Arbeiten tragen zum Erhalt der Bausubstanz bei. Seit dem 3. 8. 1997 steht vor der Kirche unser neu erbautes Denkmal. Es wurde

(Fortsetzung nächste Seite)

## Beisammensein

am gleichen Tage durch Probst Lichota unter Beteiligung der gesamten Kirchengemeinde eingeweiht. Leo Bergmann, Am Pfauenufer 16, 59427 Unna-Massen, Tel. 0 23 03 - 5 48 47

**Blumenauer Treffen.** Unser Treffen findet am 17. 6. 2006 ab 14 Uhr im Cafehaus-Restaurant „Engelsberger Hof“, Langhansstr. 10, 42697 Solingen-Ohligs, mit Kaffeetrinken u. Abendessen statt.

**Kirchspiel Siegfriedswalde mit den Orten Modlaine, Tollnigk, Blankensee u. Klotainen.** Wir treffen uns vom 29. 6. bis 1. 7. 2006 im Bildungs- und Gästehaus Marienau, Höher Str. 86, 56179 Vallendar b. Koblenz. Anmeldungen bis 15. 5. 2006 b. Regina Alex, Im Haag 32, 72401 Haigerloch, Tel. 0 74 74 - 78 0, ab 18 Uhr

**Dietrichswalde.** Vom 28. bis 30. 7. 2006 organisiert die Gemeinde Dietrichswalde ein großes Ermländertreffen mit einem Gottesdienst in Deutscher Sprache m. Erzbischof Edmund Piszcz. Das Treffen selbst findet in der neuen Sporthalle statt. Es wird ein bewachter Parkplatz zur Verfügung stehen. Ein Handzettel mit dem Programm des Treffens wird in Werl verteilt. Wer kennt einen Chor oder ein Blasorchester, der / das bei diesem Treffen mitwirken könnte, der melde sich bitte bei mir. Ich bitte viele Erm-

länder zum guten Gelingen des Treffens in der Heimat beizutragen. Bitte „Gotteslob“ nicht vergessen. Oswald Maßner, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel, Tel./Fax 0 44 99 - 79 61

**Kirchspiel Frauendorf.** Wir laden Euch recht herzlich ein zum 20. Treffen am 29. 7. 2006 in die Gaststätte „Zum Tanneneck“ in 58091 Hagen, Selbecke Str. 282 ein. Info: Elisabeth Pohlmann, Rübzahlweg 70, 41065 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 / 60 34 28, Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen, Tel.: 0 23 34 / 4 04 57.

**Prohlen, Kallacken und Alt Vierzighuben.** Wir treffen uns zu unserem 18. Ortstreffen am 19. 8. 2006 um 15 Uhr in der St.-Anna-Kapelle in Essen Rellinghausen zu einer Dankmesse mit Pfr. Norbert Klobusch. 16 Uhr gemütl. Beisammensein in der Gaststätte „Blücherturm“, Oberstr. 24, 45134 Essen. Anmeldungen bis zum 10. 8. 2006 bei Paula Bujna, geb. Behlau, Tel.: 02 01 - 71 86 02

**Maximilian-Kaller-Heim,** deren ehemalige Bewohner (ob Angestellte, Lehrlinge oder Schüler) treffen sich zu einem Wiedersehen. Leider ist das mit ermländischer Tradition geführte Heim in Helle geschlossen worden. Wir treffen uns daher vom 1. bis 3. 9. 2006 im Marienau-Haus, Höher Str. 86 in Vallendar b. Koblenz. Nähere Auskünfte erteilt Klaus Rust, Grünberger Str. 13, 51491 Overath, Tel. 0 22 06 - 8 34 58

**Kirchspiel Kreckollen-Lauterhagen.** Unser 8. Treffen findet am 9. / 10. 9. 2006 in Billerbeck in der Weißenburg statt. Anmeldungen an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Liebe **Fleminger u. Wonneberger,** unser nächsten Treffen in Nieheim findet v. 5. - 7. 9. 2006 statt. Anreise ist am 5. 9. 2005 bis 12 Uhr. Die Teilnehmergebühren betragen 70 € pro Person, EZ Zuschlag 8 € pro Nacht. Bei verbindlicher Anmeldung erbitte ich einen Betrag v. 35 € pro Person bis 30. 6. 2006 auf das Konto: Erich Falk, Kto-Nr. 15 484 491, BLZ: 250 501 80, SSK Hannover zu überweisen. Auskunft: Erich Falk, Tel. 05 11 - 42 15 13.

**Kirchspiel Gr. Bertung, Kr. Allenstein.** Die Ehemaligen des Kirchspiels Gr. Bertung treffen sich am 9. 9. 2006 in Meinerzhagen. Das Treffen beginnt mit einem festlichen erml. Hochamt um 10 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Die musikalische Begleitung liegt in den Händen von Alfred Lindenblatt. Weitere Info b. Klaus J. Schwittay, Tel.: 0 23 59 - 60 01 u. H. Monkowski, Tel.: 0 23 54 - 41 47. Die bewährten Organisatoren des Jomendorf-Treffens laden alle herzlich ein.

**Gr. Cronau, Lapken u. Nachbarortschaften.** Unser 15. Treffen findet am 9. 9. 2006 in Willich-Anrath statt. Dankgottesdienst m. Pfr. Klobusch um 15 Uhr in der kath. Kirche St. Johannes. Danach fröhliches Beisammensein mit Tanzmu-

sik in der Gaststätte „Brauerei-Schmitz“, Jakob-Krebs-Str. 28. Anmeldungen bis 4. 9. 2006 an: Bruno Kuzinna, Kleinkollenburgstr. 19, 47877 Willich-Anrath, Tel.: 0 21 56 - 21 10 oder Gerhard Reinsch, Tel.: 02 11 - 7 39 38 13 o. 7 39 38 11. Anfahrt: A 44 Ausfahrt Willich-Münchheide, Richtung Anrath (ca. 3km)

**Kirchspiel Groß Kleeberg.** Wir treffen uns am 9. 9. 2006 in Unna Massen, Buderusstr. 46, St.-Hedwig-Kirche, erml. Gottesdienst u. anschl. Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Info: Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel. 04 81-6 77 41 u. Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 0 23 03 - 5 82 85. Änderungen vorbehalten

**Kirchspiel Klauendorf.** Wir treffen uns am 9. 9. 2006 um 14 Uhr in Unna-Massen, Buderusstr. 46, St.-Hedwig Kirche, erml. Gottesdienst anschl. Beisammensein im Pfarrsaal. Bitte Kuchen mitbringen. Auskünfte erteilen: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. 02267 - 2850 und Dieter Schlifka, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 02303 - 58285.

**Ermländisches Landvolk e. V. 5.** Seminar in Hardehausen am 21. -22. 10. 2006 in der Landvolkshochschule Hardehausen. Thema: „**Glauben als gemeinsames Fundament einst und jetzt**“. Näheres in den Ermlandbriefen Pfingsten und Sommer 2006 oder b. Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel. 0 20 58 - 7 09 46

## Ermländischer Suchdienst

**Anna Krasicka, geb. Katrin Schuck** gibt sie als ihren Geburtsnamen an. In der - von polnischer Stelle ausgestellten - Geburtsurkunde steht aber der Name **Anna Dobrowolska**. Ein genaues Geburtsdatum gibt es nicht, als Geburtsjahr wird 1941 vermutet. Das wohl elternlose Kind lebte 1945 im Kinderheim in Braunsberg. Obwohl Anna Krasicka damals erst etwa 4 J. alt war, kann sie sich an diese Zeit erinnern. Es stehen auch Namen v. anderen Kindern fest, die zu jener Zeit in dem Braunsberger Kinderheim lebten: Gudrun Kuhl, \* 5. 2. 1933; Georg Kuhl, \* 9. 2. 1936; Hedwig Kuhl, 8. 6. 1939; Christina Kuhl \* 6. 8. 1942 (wohl

alles Geschwister); Maria Strumidel, \* 19. 6. 1934; Lucie Welköl, \* 10. 8. 1934, Klaus Zennestuhl \* 2. 11. 1939 u. Werner Otto, \* 13. 2. 1930. Wer kann sich v. diesen ehemaligen Heimkindern an Katrin Schuck alias Anna Dobrowolska, erinnern? Bei den Älteren ist dies durchaus möglich. Später, etwa 1948/49, lebte das Kind in Neuhof b. Mohrungen. Wer zu diesem Fall etwas sagen kann, wende sich bitte an Herrn Bernhard Knapstein. Parkalle 84-86, 20144 Hamburg, Tel. 0 40 - 41 40 08-24, Fax 0 40 - 41 08-48, Email: knapstein@LM-Ostpreussen.de

Familien oder Einzelpersonen des Namens **Freund oder Freundt** waren bis

1945 in verschiedenen ermländischen Orten ansässig. Bekannt sind dem Autor Blumberg (Kirchspiel Tolksdorf), Klawsdorf (Kr. Rößel), Langwalde, Gr. Rautenberg, Braunsberg u. Heilsberg. Auf Basis der Kirchenbücher von Langwalde und Tolksdorf konnte der Familienstammbaum für beide Familien rekonstruiert werden, der bis etwa 1590 zurück reicht. Der Autor wüßte gern, an welchen weiteren erml. Orten Freund- oder Freundt-Familien bis 1945 oder später wohnten. Er freut sich über Kontaktaufnahme mit Nachfahren dieser Familien. Hinweise von Familienforschern sind ebenfalls willkommen. Dr. Bernhard Freund, Karl-Domeystr. 28, 55435 Gau-Algesheim, Tel.: 0 67 25 - 36 79; e-mail: bernhard\_freund@gmx.de

Wer kann Angaben über meinen Vater **Josef Falkowski**, geb. 12. 5.

1897 in Neu Bartelsdorf, machen. Zuletzt wohnhaft in Allenstein, Tannenbergr. 4a. Mein Vater wurde nach Russland verschleppt u. soll im April dort im Lager gestorben sein. Er wurde zuletzt im Allensteiner Gefängnis gesehen, wo er sich noch mit meiner Mutter getroffen hatte. Beide wurden verschleppt. Bitte auch geringste Hinweise mir mitteilen. Herzl. Dank im Voraus. Josef Falkowski, Fuldastr. 28, 48301 Nottuln.

Suche Nachkommen v. **Max Ruhnau, Sonnenstuhl b. Braunsberg u. Theresia, geb. Goergk, Liebenthal**. Kinder: Erika, Wally, Leni. Ferner suche ich Nachkommen v. **Johann Langwald, Alt Wartenburg b. Allestein**, vor ca. 1930 Migehehn, Kr. Braunsberg, Hildegard Buchert, Berliner Str. 126, 10713 Berlin, Tel. 0 30 - 8 21 07 61.

## Dies und Das

Viel Glück und Gottes Segen zum 85. Geburtstag wünschen in großer Dankbarkeit für das Ausrichten der bisher 15 Treffen des **Kirchspiels Eschenau / Klingerswalde**. Deine Heimatfreunde

**Gedenktafel für Klauendorf.** Da noch immer Änderungen angegeben werden, verschiebt sich der Termin der Aufstellung. Für die bisherigen Spenden recht herzlichen Dank. Die Finanzierung ist noch nicht abgeschlossen, es fehlen weitere Geldmittel. Spenden bitte auf das Konto der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e.V. Nr. 1526273200 bei der Volksbank Meinerzhagen, BLZ 458 616 17, mit dem Vermerk: Gedenktafel Klauendorf.

Anfang des Jahres erhielt ich für das **Frauen-Missionswerk Verband Ermland** eine schöne Stola, leider ohne Absender. Auf diesem Wege danke ich herzlich, wobei ich es gerne persönlich getan hätte. Auch über den Verbleib

der Stola würde ich gerne informieren. Herzlichen Dank, Monika Hoppe

Liebe **Frauendorfer, Gr. Klausitter, Drewenzer, Stabunker, Familienforscher, Ermlandfreunde!** Es ist soweit! Nachdem ich nun ganze drei Jahre oder über 1300 Stunden unermüdlich geforscht, befragt, gesammelt und geschrieben habe, ist die Dokumentation / Chronik für das Kirchspiel fertig. Die Chronik hat ein DIN A-4-Querformat, Leinenbindung und umfasst rund 260 Seiten! Sie enthält: Ortspläne, Stand 1945, Bevölkerungs- / Familiendaten aus der Zeit von ca. 1890 bis 1945, (teilweise bis zu den Nachfahren im Jahr 2005) historische Fotos der Höfe und Familien, Ansichtskarten, Berichte über das dörfliche Leben und die Kindheit, Flucht- und Kriegsberichte, Geschichte des Kirchspiels, der Schulen, der Kirche, Quellenverzeichnis, Namens- und Ortsindex. Preis: 33 € plus 3 € Porto u. Verpackung. Gabriele Sürig, Danziger Straße 4b, 48161 Münster, Tel.: 0

25 34 / 65 025. Die Überweisung sollte das Stichwort „Frauendorf“ und Ihren korrekten Absender enthalten. Gabriele Sürig, Postbank Hamburg, Kto-Nr.: 7800 43 205, Blz.: 200 100 20.

**Autobiographische Zeitungs-Fortsetzungs-Serien:** „So erlebte ein ermländischer Junge die Jahre von 1945 bis 1955 im Westen“ und „So erlebte ein ermländischer Jugendlicher die Wirtschaftswunderjahre im Westen von 1956 bis 1966“ - Jede Serie ca 14 DIN A4 Kopien in Schnellheftern zum Selbstkostenpreis von 7 € einschl. Porto u. festen Umschlag.

„St. Michaelskalender 1950 bis 1960“ u. „St. Michaelskalender 1961 bis 1971“ fest in Buchform eingebunden. Je Buchband 25 €. Zu beziehen bei Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350

„Das Ermland - Heimat in der Ferne“ mit Gedenken an 60 Jahre nach Flucht und Vertreibung. Zeitzeugen erml. Persönlichkeiten (em. Apostol. Visitor Joh. Schwalke, Prälat Gerhard Fittkau, Pfr. Karl Kunkel) berichten, in dem neuen Film über unser Ermland. Das Heimatdo-

kument umfaßt kurze Filmaufnahmen aus den Orten: Leba, Marienburg, Elbing, Frauenburg, Mehlsack, Sonnenfeld, Bernern, Freimarkt, Heilsberg, Kleiditten, Springborn, Kiwitten, Schulen, Wuslack, Gallingen, Löwenstein, Plausen, Bischofsstein, Santoppen, Rößel, Süßenberg, Reichenberg, Guttstadt, Freudenberg, Seeburg, Krokau, Fleming, Lokau, Franke, Prossitten, Lautern, Wangst, Gr. Bössau, Kl. Bössau, Daddai See, Bischofsburg, Sorquitten, Sternsee, Loßainen, Legienen, Groß Köllen, Krausen, Schellen, Robaben, Heiligelinde, Staniewo, Glockstein, Hohenstein und Thorn. Der Film (VHS) ist 3 Stunden lang und beinhaltet herrliche Landschaftsaufnahmen mit Heimatliedern und Heimatgedichten; auch als DVD lieferbar. Bestellschrift: Peter Teschner, Leipziger Straße 10, 56075 Koblenz, Tel.: 0261/53947, Preis: 31 € + 3 € Versandkosten. Außerdem werden noch folgende Filme angeboten: „Das Ermland -damals und heute“ 1998; „Mein Ermland - solange ich leb und bin“ 2002; „Masuren-Land der dunklen Wälder“ 2002 und Filme aus Schlesien und dem Sudetenland.

## † Unsere Toten

Anhut, Hildegard, geb. Schubert, 94 J., 2. 12. 2005 (Dietrich u. Brigitte Anhut, Ertstr. 22, 45219 Essen)

Anjelski, Johanna, geb. Schulz, Woppen, 84 J., 17. 12. 2005 (Anton Anjelski, Am Haus Borg 5, 48351 Everswinkel)

Barkhoff (Blazejewski), Walter, Queetz, Kr. Heilsberg, 87 J., 7. 11. 2005 (Josefine Barkhoff, Cluppenburger Str. 5, 49088 Osnabrück)

Bartnik, Angelika, Tollack, Kr. Allenstein, 92 J., 20. 2. 2006 (Maria Fricke, Hülkampsweg 14, 46282 Dorsten)

Baur, Therese, geb. Tresp, Schau stern, Kr. Allenstein, 84 J., 8.12. 2005 (Sohpie Löher, Torfweg 6, 33397 Rietberg)

Behlau, Rudolf, Bischofstein, 72 J., 1. 11. 2005 (Alfred Behlau, Lange Str. 20, 19399 Techentin)

Behlau, Willy, Blumenau, Kr. Heilsberg, 25. 11. 2005 (Hubert Behlau, Schöntal 6, 99097 Erfurt)

Bendrin, Paul, Tolkemit, Hinterhaken 65, 65 J., 11. 12. 2005 in Bissingen (Familie Bendrin)

Bleise, Kunibert, Sonnwalde, Kr. Allenstein, 75 J., 8. 8. 2005 (Elisabeth Trienekens, Gelinterstr. 7, 47669 Wachtendonk)

Bloehs, Siegfried, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 66 J., 11. 11. 2005 (Waltraud Bloehs, Kreuzstr. 101, 44532 Lünen)

Brodowski, Hugo, Rosenschön, Kr. Rösel, 81 J., 24. 12. 2005 (Regina Brodowski, Am Born 15, 22765 Hamburg)

Brosch, Ingrid, geb. Preilowski, 63 J., 13. 11. 2005 (Georg Brosch, Waldweg 12, 58553 Halver)

Brozi, Johannes, Skaibotten, Kr. Allenstein, 66 J., 1. 2. 2006 (Hedwig Brozi, Leharstr. 10, 46325 Borken)

Büttner, Edith, geb. Gehrmann, Neuen dorf KD, 79 J., 21. 12. 2005 in Münchweiler

Burchert, Luzia, Pfarrei Königsberg Hl. Familie, 76 J., 7. 11. 2005 (Marianne Burchert, Westerbergstr. 3b, 85368 Moosburg)

Demmer, Maria, geb. Klomke, Klingenberg, Kr. Braunsberg, 86 J., 2. 1. 2006 (Franz Klomke, Clemens-August-Str. 36, 59320 Ennigerloh)

Drews, Alfred, Pathaunen, Kr. Allenstein, 78 J., 29. 11. 2005 (Hedwig Drews, Heilsberger Straße 1, 49661 Cloppenburg)

Endres, Margarete, geb. Kroh, Neuhof, Wormditt, 79 J., 31. 1. 2006 (Angelika Kuss, Meckenheimer Str. 43, 67127 Rödersheim-Gronau)

Ewert, Paul, Tolkemit, Kr. Elbing, Vorderhaken 24, 88 J., 8. 2. 2006 (Bernhard Trautmann, Martackertenstr. 10, 79112 Freiburg)

Findeisen, Edith, geb. Tresp, Komien, Kr. Rösel, 87 J., 17. 1. 2006 (Reiner Staskewitz, Schlesierstr. 18, 74731 Walldürn)

Fischer, Heinz, Tolkemit, Dühnhöferweg 7, 68 J., 10. 11. 2005 (Dora Fischer, Aldenhovener Weg 16, 47906 Kempen)

Freundt, Hedwig, geb. Schulz, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 85 J., 11. 1. 2006 (Angela Freundt, Labenwolfstr. 6, 91161 Hilpoltstein)

Froese, Helene, geb. Fischer, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 94 J., 1. 11. 2005 (Liesel Tietze, Hartenfelsstr. 22, 47929 Grefrath)

Fromm, Herta, geb. Sander, 78 J., 3. 9. 2005 (Franz Fromm, Kathagenweg 1, 37627 Stadtdendorf)

Fox, Reimund, Langwalde, 68 J., 20. 12. 2005 (Marianne Fox, Buschstr. 15, 48167 Münster)

Gehrmann, Gerhard, Heiligenthal, Kr. Heilsberg, 76 J., 30. 11. 2005 (Edith Stumpf, Kantstr. 3, 14471 Potsdam)

Gossing, Gustav, Heilsberg, 89 J., 1. 12. 2005 in Köln

Graw, Gerhard, Schulen, Kr. Heilsberg, 81 J., 27. 2. 2006 (Christine Graw, Im Geyberg 3, 52393 Gey)

Graw, Walter, Heilsberg, 83 J., 15. 1. 2006 in Hildesheim.

Grodde, Georg, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 16 J., 31. 10. 2005 (Maria Grodde, Langkower Str. 14, 19057 Schwerin)

Grunwald, Franz, Pillau, 91 J., 25. 9. 2005 in Mönchengladbach

*Ich bin die Auferstehung und das Leben.  
Wer an mich glaubt, wird leben,  
auch wenn er stirbt,  
und jeder, der lebt und an mich glaubt,  
wird auf ewig nicht sterben.*

(Joh 11, 25 f)

Gumbert, Gertrud, geb. Wobbe, Tolkemit, Sudetenstr. 37, 80 J., 8. 1. 2006 (August Gumbert, Pfingstbusch 4a, 23570 Lübeck)

Hafki, Rosa, geb. Erdmann, Tolkemit, Vorderhaken 46, 94 J., Juni 2005 in Ottersberg

Hahn, Gertrud, geb. Kranig, Gutstadt, 92 J., 29. 8. 2005 (Stephan Kranig, Pasinger Str. 17, 82166 Gräfelfing)

Harwardt, Margarete, geb. Tiedemann, Klingenberg u. Regitten, 86 J., 19. 10. 2005 (Johannes Harwardt, Hauptstr. 16, 06369 Schortewitz)

Hausmann, Leo, Tolkemit, Fischerstr. 12, 80 J., 27. 8. 2005 (Josef Hausmann, Friedrich-Ebert-Str. 17, 92224 Amberg)

Hennig, Erich, Krekollen, Kr. Heilsberg, 81 J., 8. 12. 2005 (Erna Sprenger, Kluser Platz 2, 42103 Wuppertal)

Herrmann, Elisabeth, Königsberg, Heilsberg, 86 J., 31. 12. 2005 (Clemens u. Agnes Herrmann, Goffineweg 7, 51069 Köln)

Herter, Eva, geb. Zimmemann, Schönbrück, Kr. Allenstein, 76 J., 3. 2. 2006 (Christel Zimmermann, Preußenstr. 6, 41464 Neuss)

Hinz, Bruno, Warlack, Kr. Heilsberg, 84 J., 26. 9. 2005 (Charlotte Hinz, Gartenstr. 19, 51789 Lindlar)

Hoppe, Vinzenz, Konitten, Kr. Heilsberg, 83 J., 5. 10. 2005 (Irmgard Hoppe, Auf der Füllenweide 2, 67307 Göllheim)

Jagodda, Edwin, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 73 J., 23. 1. 2006 (Christiane Jagodda, Grubenweg 2, 67659 Kaiserslautern)

Keichel, Walfried, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 71 J., 16. 11. 2005 (Erika Keichel, Apfelstr. 99c, 33613 Bielefeld)

Keichel, Frieda, geb. Neumann, Queetz-Plößenhof, Kr. Rösel, 99 J., 10. 11. 2005 (Margret Schmitz, Auf der Gallich 8, 52076 Aachen)

## Aus der Ermlandfamilie

Keuchel, Anton, Neu Verzighuben, Rosengarth, 74 J., 24. 7. 2005 (Irmgard Keuchel, Lindenstr. 10, 04828 Bennewitz)

Kern, Siegfried, Alt Wartenburg, 69 J., 4. 1. 2006 (Winfried Kern, Badenheimer Str. 61, 55546 Pfaffen-Schwabenheim)

Klimmeck, Bruno, Spiegelberg, Kr. Allenstein, 85 J., 5. 12. 2005 (Elfriede Klimmeck, Am Hang 17, 55126 Mainz)

Knoblauch, Angela, geb. Schenk, Polkeim, Kr. Rösel, 27. 11. 2005 (Gregor Lindenblatt, Seelmannstr. 23, 39387 Oschersleben)

Kobuschinski, Anton, Bredinken, Kr. Rösel, 77 J., 14. 2. 2006 (Irene Kobuschinski, Norrenbergstr. 115, 42289 Wuppertal)

Koch, Reinhard, Thomsdorf u. Nattern, 63 J., 11. 10. 2005 (Familie Ursula Koch, Bergstr. 4, 34233 Fuldata)

Kolberg, Klara, geb. Bartsch, Retsch, Kr. Heilsberg, 84 J., 29.10.2005 (Michael Kolberg, Katharinenplatz 16 b, 01558 Großenhain)

Koll, Rudolf, Mehlsack, Kirchenstr. 9, 78 J., 23. 12. 2005 (Monika Koll, Ernst-Toller-Str. 18, 04279 Leipzig)

Kopowski, Cäcilia, geb. Fromm, 89 J., 21. 2. 2006 (Helmut Kopowski, Malmeyer Str. 9, 52066 Aachen)

Korioth, Heinz, Stockhausen/Diborn, 62 J., 18. 12. 2005 (Christa Korioth, Carsten-Reimers-Ring 39, 22175 Hamburg)

Kretschmann, Dorothea, geb. Paschke, Elbing, 88 J., 16. 1. 2006 (Roswitha Bendel, Rümelinstr. 9, 88213 Ravensburg)

Kretschmann, Ewald, Konnegen, Kr. Heilsberg, 85 J., 12. 6. 2005 (Otto Lange, Dreienkamp 14, 28790 Schwane-wede)

Kucharzewski, Margarete, geb. Rosak, Kaplitainen, Kr. Allenstein, 73 J., 22. 1. 2006 (Christina u. Bernd Schröter, Blumberg-Carlsberg 4, 16306 Casekow)

Kuhn, Anna, geb. Wettke, Benern, Kr. Heilsberg, 92 J., 21. 10. 2005 (Anita Wehmeier, Tannenstr. 14, 31832 Springe)

Langwald, Bruno, Kl. Lemkendorf u. Skaibotten, 57 J., 25. 1. 2006 (Janina Langwald, Willy-Brandt-Platz 8, 33330 Gütersloh)

Laskowski, Erwin, Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, 73 J., 31. 12. 2005 (Hildegard Laskowski, Im Stollen 3, 45356 Essen)

Lenzian, Margarete, geb. Poschmann, Beiswalde, Kr. Heilsberg, 69 J., 13. 2. 2006 (Siegfried Lenzian, Malzmühlstr. 1, 04668 Grimma)

Leschke, Maria, Mehlsack, Stadtberg 29, 94 J., 22. 12. 2006 (Rita Roske, Dreskaer Weg 1, 04910 Elsterwerda)

Lowitsch, Irmgard, geb. Maluck, Heilsberg, 77 J., 8. 12. 2005 (Josef Lowitsch, Tulpenweg 6, 41352 Korschenbroich)

Martin, Irene, geb. Seeger, Tolkemit, 58 J., 10. 10. 2005 in Seestermühle

Merten, Brigitte, Bertung, Kr. Allenstein, 71 J., 4. 11. 2005 (Klemens Merten, Danziger Allee 45, 65239 Hochheim)

Moritz, Anna, geb. Lange, 98 J., 15. 10. 2005 (Monika Sadrinna, Lehmbredde 5, 59427 Unna)

Müller, Franz, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 82 J., 10. 1. 2006 (Pfarrer Oskar Müller, Ritterstr. 19, 48653 Coesfeld)

Nadler, Martha, Allenstein, Riesen-burg, 95 J., 1. 9. 2005 (Paul Nadler, Westerkampstr. 34, 49082 Osnabrück)

Neumann, Margarete, Heilsberg, 92 J., 12. 12. 2005 (Alberto Neumann, Ravensbergstr. 18, 51702 Bergneustadt)

Nieswandt, Walter, Süßenthal, Kr. Allenstein, 77 J., 24. 12. 2005 (Margrit Nieswandt, Donnersbergerstr. 51, 80634 München)

Olschewski, Hedwig, geb. Thater, Guttstadt, Kulmer Str. 4, 89 J., 10. 12. 2005 (Gerda Deters, Geranienstr. 7, 49716 Meppen)

Osmialowski, Gerda, geb. Höpfner, Tolkemit, 80 J., 15. 10. 2005 in Bonn

Oymanns, Gertrud, geb. Fox, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 79 J., 17. 11. 2005 (Käthe Meyer, Herrenhusen 47, 23858 Reinfeld)

Pieczkowski, Anna, geb. Hermanski, Lengainen u. Jadden, Kr. Allenstein, 90 J., 24. 12. 2005 (Erwin Pruß, Maximilian-Kolbe-Str. 12, 40595 Düsseldorf)

Pieczewski, Christine, geb. Rautenberg, Braunsvalde, Woppen, Kr. Allenstein, 62 J., 10. 12. 2005 (Gerhard Piezewski, Sundernstr. 186, 33335 Gütersloh)

Plotzki, Gerhard, Labuch, Bischofsburg, Troisdorf, 77 J., 21. 1. 2006 (Christel Plotzki, Langemarckstr. 8b, 53840 Troisdorf)

Preuss, Bernhard, Alt Wartenburg, 86 J., 26. 11. 2005 (Christel Preuss, Finckenweg 15, 50389 Wesseling)

Preuß, Erich, Plauten, Kr. Braunsberg, 88 J., 1. 11. 2005 (Edith Preuß, Länglingsweg 44, 47447 Moers)

Prothmann, Anton, Langwalde, Kr. Braunsberg, 89 J., Mai 2005 (Klara Prothmann, Hannoversche Str. 3, 30938 Burgwedel)

Prothmann, Josef, Wusen, Kr. Braunsberg, 101 J., 14. 2. 2006 (Franz Prothmann, Bengdruchstr.24, 47877 Willich)

Radtke, Maria, geb. Spuling, Serafimowka, 66 J., 22. 1. 2006 (Gerhard Radtke, Ricarda-Huch-Str. 13, 51061 Köln)

Rittel, Cäcilia, geb. Fittau, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 1. 2006 (Regina Rittel, Ertweg 8, 33689 Bielefeld)

Roski, Lisbeth, geb. Broscheit, Königsberg, Vordere Lomse 3, Kr. Königsberg, 90 J., 17. 1. 2006 (Norbert Roski, Pautzfelder Str. 23 d, 91301 Forchheim)

Roßmann, Karl, Mehlsack, 85 J., 28. 1. 2006 in München

Saager, Maria, geb. Paltian, Bredinken, Kr. Rösel, 91 J., 30.11.2005 (Albin Saager, Pixeler Str. 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück)

(Fortsetzung nächste Seite)

## Unsere Toten

Sahlmann, Siegfried, Frauendorf, 72 J., 18. 11. 2005 (Christel Bisewski-Possler, Unstrutweg 12, 49356 Diepholz)

Samland, Hubert, Heilsberg, Medierfeld 73, 76 J., 19. 2. 2006 (Hanna Samland, Elisabethstr. 32, 18273 Güstrow)

Schenk, Maria, geb. Krause, Frankenau u. Krämersdorf, Kr. Rößel, 93 J., 11. 1. 2006 (Hildegard Schenk, An der Unstrut 12, 99974 Mühlhausen)

Schikowski, Bruno, Launau, Kr. Heilsberg, 89 J., 23. 1. 2006 (Erna Schikowski, Körnerstr. 16, 44534 Lünen)

Schlamp, Margarete, Wuslack, 83 J., 12. 2. 2006 (Dorothea Klein, Hermann-Josef-Str. 15, 52511 Geilenkirchen)

Schmidt, Alfred, Neu Passarge, 78 J., Herbst 2005 in 58509 Lüdenscheid

Schmidt, Rosalia, geb. Gering, Migehehen, Kr. Braunsberg, 92 J., 26. 11. 2005 (Valeria Kirscht, Von-Wemighe-Str. 41, 31319 Sehnde)

Schnarkowski, Hedwig, geb. Hippler, Peterswalde, Kr. Heilsberg u. Guttstadt, Kirchenstr., 91 J., 3. 2. 2006 (Hannelore Nelles, Schönebecker Str. 120, 45359 Essen)

Schönfeld, Johanna, geb. Ruhnau, Wormditt, Krossen, Kr. Braunsberg, 92 J., 6. 1. 2006 (Hiltrud Gröner, Knappstraße 17c, 44267 Dortmund)

Schrade, Oskar, Kaschaunen, 80 J., 19. 6. 2005 (Klara Schrade, Londongstr. 4, 47506 Neukirchen-Vluyn)

Schulz, Eduard, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 84 J., 20. 10. 2005 (Martha Schulz, Hinter den Höfen 22a, 33106 Paderborn)

Seidel Monika, geb. Marx, Krämersdorf, Kr. Allenstein, Sensburg, 91 J., 10. 12. 2005 in Edmonton-Alberta, Canada (Klara Wiese, Linienstr. 20, 40227 Düsseldorf)

Seewald, Benedikt, Deuthen u. Tollack, 75 J., 28. 11. 2005 (Elli Seewald, Süderelbering 2, 21149 Hamburg)

Skubski, Elisabeth, geb. Rosak, Kaplaintinen, Fittigsdorf u. Rößel, 74 J., 2. 12. 2005 (Walter Skubski, Raitestr. 29, 71696 Möglingen)

Soden, Norbert Paul, Allenstein, Bahnhofstr. 91, 82 J., 14. 12. 2005 (Dr. rer. nat. Meinhard Soden, Höhenweg 14, 74858 Aglasterhausen)

Sommer, Luzia, geb. Weißferdt, Braunsberg, 92 J., 20. 1. 2006 (Godehard Sommer, Flensburger Str. 8, 24837 Schleswig)

Steffen, Josefa, geb. Kostrzewa, Krämersdorf, b. Ramsau, 84 J., (Paula Rusch, Brandenburger Str. 46, 58089 Hagen)

Steffen, Rita-Maria, geb. Felix, Oppeln, Elbing, 81 J., 29. 11. 2005 (Alfons Steffen, Hermannstr. 4, 79098 Freiburg)

Stephan, Hedwig, geb. Fischer, Rannau, Kr. Heilsberg, 79 J., 10.11.2005 (Otto Fischer, Mangoldtstr.27, 24106 Kiel)

Strzelczyk, Stefan, Neu Bartelsdorf, 54 J., 22. 8. 2005 in Köln

Tewes, Erika, geb. Neumann, Siegfriedswalde, 80 J., 24. 1. 2006 (Stefan Tewes, Klausenergrund 28, 44803 Bochum)

Thimm, Ewald, Münsterberg, Kr. Heilsberg, 74 J., 12. 2. 2006 (Maria Anschutz, Bornaische Str. 137, 04279 Leipzig)

Tresp, Leonhard, Lotterfeld, b. Mehl-sack, 78 J., 8. 2. 2006 (Ursula Tresp, Mastholter Str. 16, 33449 Langenberg)

Wagner, Josef, Tolkemit, Sudetenstr. 8, 78 J., 25. 6. 2005 in Wallenhorst

Wichert, Viktor, Altkirch, b. Guttstadt, 73 J. (Dorothea Wichert, Sebastianstr. 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück)

Witt, Elisabeth, geb. Bolloff, Tolkemit, 83 J., 25. 10. 2005 in Erkrath

Witt, Elisabeth, geb. Fromm, Schaus-tern, Alt Kokendorf, Kr. Allenstein, 82 J., 8. 12. 2005 (Maria Tilewski-Steffen, Märkerweg 8i, 22455 Hamburg)

Wulf, Anna, geb. Müller, Kickelhof / Cadinen, 91 J., 16. 1. 2006 in Stubben-dorf

Wulf, Herbert A., Tolkemit, An der Kirche 13, 76 J., 10. 9. 2005 in Edmon-ten/Canada

Ziganki, Margaretha, geb. Behrendt, Wangst, Kr. Rößel, 87 J., 5. 11. 2005 (Joachim Ziganki, An der Wiesenmühle 5, 55268 Nieder-Olm)

Zimmermann, August, Frauenburg, Kopernikusstr., 92 J., 20. 12. 2005 in Köln

## Unsere Lebenden

### 100 Jahre

Biernath, Lucia, geb. Braun, Neu Schöneberg, Kr. Allenstein, Marienburg, 20. 1. 2006, Römerkanal 2 B, 53359 Rheinbach

### 98 Jahre

Kijewski, Maria, geb. Kempa, Sombien, 17. 5. 2006, PL 11-016 Zabie, pow. Olsztyn

Klein, Maria, geb. Walker, Fürstenau, Kr. Rößel, 16. 4. 2006, b. Paul u. Maria Treige, Am Hang 16, 48301 Not-tuln

### 97 Jahre

Kornalewski, Franziska, geb. Krakor, Mokainen, Schönwalde u. Allenstein, 31. 3. 2006, Dürerstr. 53, 53340 Meckenheim

### 96 Jahre

Böhm, Hedwig, geb. Hahnke, Braunsberg, Theaterstr. 2, 11. 4. 2006, Untertalstr. 8, 72514 Inzigkofen

Gollan, Agnes, geb. Preilowski, Neudims, b. Bischofsburg, Kr. Rößel, 2. 3. 2006, Herbertstr. 43, 47809 Krefeld

Schmidt, Johann, Neu Passarge, 7. 6. 2006, In der Bommecke 6, 58840 Plettenberg

Wichmann, Albert, Heilsberg, Grossendorfer Str. 19, 21. 4. 2006, b. Familie Schwarz, Bismarckring 38, 29664 Walsrode

### 95 Jahre

Black, Hedwig, geb. Reindorf, Woritten b. Dietrichswalde, 18. 1. 2006, Senioren-pflegeheim "Helene Weigel", Zingster Str. 74, 13051 Berlin

### 94 Jahre

Goerigk, Josef, 18. 4. 2006, Glockenbecherstr. 20, 80935 München

Graw, Agnes, geb. Hinzmann, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 4. 2. 2006, Döinghauser Str. 23, 58332 Schwelm

Thiedig, Alfons, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2006, Hamburger Str. 63, 23843 Bad Oldesloe

### 93 Jahre

Boczek, Maria, geb. Toschka, Lichtenstein, Kr. Ortelsburg, 26. 2. 2006, Korschbroicher Str. 134, 41065 Mönchengladbach

Haffke, Gertrud, geb. Klafki, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, Frauenburg, 6. 4. 2006, Kochenheimstr. 4E, 46397 Bocholt

Kösling, Agnes, geb. Behrendt, Thomsdorf, Kr. Allenstein, 9. 3. 2006, Am Horst 6, 32758 Detmold

Schulz, Ida, geb. Arendt, verw. Koll, Widdrichs, Lawden, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2006, bei Margot Eichhorn, Holt-hausener Str. 45, 46342 Velen

### 92 Jahre

Dahl, Josefa, geb. Schindel, Elbing, 23. 5. 2005, Dahlienstr. 2, 33129 Delbrück

Grandau, Leo, Plaßwich u. Braunsberg, 13. 4. 2006, Sudetenstr. 11, 26419 Schortens

Kleefeldt, Luzia, geb. Ahlfänger, Migehehen, Kr. Braunsberg, 12. 3. 2006, Kantstr. 6 a, 26871 Papenburg

Rosenkranz, Maria, geb. Erdmann, Tolkemit, 8. 4. 2006, Pommernweg 20, 21629 Neu Wulmstorf

Thimm, Hedwig, geb. Klein, Tolkemit, Sudetenstr. 9, 24. 4. 2006, Hofstr. 27, 41065 Mönchengladbach

### 91 Jahre

Fischer, Ursel, geb. Zimmermann, Arnsdorf, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2006, In den Dorfkienen 5, 39307 Genthin

Poschmann, Elisabeth, geb. Griehl, Wolfsdorf, 10. 10. 2005, Seniorenresidenz, Harburger Sand, Neue Str. 26, 21073 Hamburg

Rarek, Maria, geb. Ziemeski, Neu Kockendorf, 24. 2. 2006, Klosterwall 10, 29525 Oldenstadt

### 90 Jahre

Bahr, Hedwig, Schönfelde, Wuttrienen, 11. 1. 2006, Görresstr. 7a, 40597 Düsseldorf

Flanz, Hedwig, geb. Marx, Rochlack, Kr. Rößel, 23. 3. 2006, Lazarettstr. 6, 45886 Gelsenkirchen

Hübsch, Bernhard, Kalborn, Kr. Allenstein, 19. 5. 2006, Leonardstr. 2, 33098 Paderborn

Kuhnigk, Hildegard, Schönborn, Kr. Rößel, 12. 1. 2006, Jammertal 46, 49661 Cloppenburg

Lingnau, Leo, Langwiese, Kr. Heilsberg, 14. 5. 2006, Hanninxweg 22, 47807 Krefeld

Matern, Leo, Lichtenau, 20. 1. 2006, Ferdinand-Tietz-Str. 11, 96052 Bamberg

Schmidtman, Martha, geb. Reindorf, Stenkienen, Kr. Allenstein, 20. 6. 2006, St. Niklai Stift, Bödekerstr. 48, 30161 Hannover

Sobotzki, Dr. Kunibert, Heilsberg, 23. 3. 2006, Hermann-Sudermann-Str. 2, 48155 Münster

### 89 Jahre

Seeliger, Agnes, geb. Will, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 18. 7. 2006, Nord-erstr. 15-17, 24939 Flensburg

### 88 Jahre

Fischer, Paul, Kaschauen, Kr. Braunsberg, 26. 1. 2006, In den Dorfkienen 5, 39307 Genthin

Gehrmann, Alfred, Tolkemit, Accisenstr., 14. 4. 2006, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden

Gehrmann, Hans, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 14. 2. 2006, Gerhart-Hauptmann-Str. 26, 51379 Leverkusen

Krüger, Martha, geb. Diegner, Pettelkau, Plaßwich, 4. 2. 2006, Wellekamp 13, 38440 Wolfsburg

Kwas, Hedwig, Veronika, geb. Szarnowski, Rosenau, Kr. Allenstein, 88 J., 25. 5. 2006, Coldinne Stift, Alstedder Str. 150, 44534 Lünen

### 87 Jahre

Kuhnigk, Rudolf, Schönborn, 9. 4. 2006, Auf dem Kamp 14 a, 47533 Kleve

Parschau, Hedwig, geb. Braun, Krokau u. Seeburg, 31. 5. 2006, Geusenkamp 16, 45892 Gelsenkirchen

Schnetzler, Rosa, geb. Graf, Schulen, Kr. Heilsberg, 29. 4. 2006, Egidestr. 20, 44892 Bochum

Willenborg, Maria, geb. Marquardt, Sonnwalde, Kr. Braunsberg, 19. 5. 2006, Bergstr. 9, 49779 Niederlangen

Zimmermann, Agnes, geb. Wiech, Darrethen, 16. 4. 2006, Parkstr. 95, 58675 Hemer

### 86 Jahre

Behrendt, Hedwig, geb. Gerigk, Workeim, Kr. Heilsberg, 8. 3. 2006, Am Glockensiek 13, 31848 Bad Münder

Gräber, Agnes, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 29. 4. 2006, Straßburger Str. 3, 58332 Schwelm

Langwald, Magdalene, geb. Brozi, Skai-botten, Kl. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 31. 1. 2006, An der Bömmerdele 11, 44892 Bochum

Meyer, Hedwig, geb. Jaschinski, Sauerbaum, 18. 3. 2006, Hauptstr. 307, 44649 Herne

Müller, Johanna, geb. Zimmermann, verw. Heimes, Bischofstein, Torplatz 2, 2. 4. 2006, Im Ohle 46, 57392 Schmalleberg

Neuwald, Martha, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 27. 4. 2006, AWO Seniorenheim, Bügelstrasse 25, 46236 Bottrop

Plohmman, Martha, geb. Meißner, Gauden, Kr. Braunsberg, 7. 3. 2006, Berliner Ring 1, 52249 Eschweiler

Schonig, Erna, geb. Arendt, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 26. 2. 2006, Lessingstr. 21, 42477 Radevormwald

Turowski, Josef, Santoppen, 27. 6. 2006, Goldregenweg 21, 41468 Neuss

Voigtländer, Frieda, geb. Kossien, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 22. 5. 2006, Wiesenweg 13, 04319 Leipzig-Engelsdorf

### 85 Jahre

Andruschak, Hedwig, geb. Eichholz, Tolkemit, Turmstr., 11. 5. 2006, Dorfstr. 5, 17129 Neu Plötz

Bergmann, Arnold, Dittrichsdorf u. Wormditt, 21. 4. 2006, Cheruskerstr. 9, 47178 Duisburg

Bergmann, Leo, 5. 5. 2006, Gros-curthstr. 42, 13125 Berlin

Bikowski, Frieda, geb. Langwald, Freudenberg, Kr. Rößel, 26. 3. 2006, Kästnerstr. 5, 30827 Garbsen

Emmerling, Elfriede, geb. Foderau, Adlig Dittersdorf, Kr. Braunsberg, 14. 5. 2006, Pfarrgasse 1, 97228 Rottendorf

Enkelmann, Frieda, geb. Funk, Tolkemit, Hinterhaken, 24. 4. 2006, Hahnplatz 29, 54595 Prüm

Fritz, Monika, geb. Lossau, Konnegen, Kr. Heilsberg, 28. 2. 2006, Fiedelerstr. 38, 30519 Hannover

(Fortsetzung nächste Seite)

## Unsere Lebenden

Goslowski, Maria, geb. Kastilan, Bischofsdorf, 14. 4. 2006, Pestalozzistr. 1, 59067 Hamm

Grimm, Bernharda, Tolkemit, 10. 4. 2006, Wichernstr. 14, 42653 Solingen

Grunenberg, Hildegard, geb. Binger, Neu Bartelsdorf, 28. 1. 2006, Rübennstr. 38a, 42289 Wuppertal

Herrmann, Anna, geb. Radeck, Flammberg, Kr. Ortelsburg, 8. 4. 2006, Koogstr. 84, 25541 Brunsbüttel

Kehrbaum, Ursula, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 4. 2006, Lange Str. 19, 38300 Wolfenbüttel

Klaffki, Klara, geb. Fox, Beiswalde, Kr. Heilsberg, 31. 1. 2006, Inseeseweg 13, 18276 Gutow

Kühl, Maria, geb. Lingner, Tolkemit, Machandelsteig 1, 6. 4. 2006, Landschaftstr. 4, 45663 Recklinghausen

Maluck, Adalbert, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 29. 4. 2006, Am Grund 2, 04758 Thalheim

Neubauer, Hildegard, geb. Arendt, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 26. 4. 2006, Raffaelstr. 7, 66540 Neunkirchen

Neumann, Klaus, Königsberg, 19. 2. 2006, Heinrich-Heine-Str. 34, 65201 Wiesbaden

Plattner-Knopp, Dorothea, geb. Roßmann, Mehlsack, 6. 4. 2006, Keyserlingstr. 28, 81245 München

Preuß, Waldemar, Bischofsburg, 2. 6. 2006, Blumenstr. 34, 47877 Willich

Schottkowski, Josefa, Allenstein, 24. 4. 2006, Weizenstr. 11, 85368 Moosburg

Schroeter, Josefa, geb. Behrendt, Wangst, Kr. Rößel, 18. 6. 2006, Raiffeisenring 78, 56564 Neuwied

Schulz, Hans, Millenberg, Kr. Braunsberg, 1. 1. 2006, Andreasstr. 4 II, 31134 Hildesheim

Sommer, Margarete, geb. Wiech, Darethen, 1. 12. 2006, Salzburger Str. 5, 44339 Dortmund

Wilhelm, Bruno, Mehlsack, Erich-Koch-Str. 2, 3. 4. 2006, Klaus-Groth-Weg 28, 38304 Wolfenbüttel

**84 Jahre**

Basler, Nora, geb. Boenke, Santoppen, 6. 6. 2006, Landhausweg 29, CH-3007 Bern

Bräunig, Hildegard, geb. Heinrich, Guttstadt, Danziger Str. 2 u. Königsberg, Friedländer Torplatz 1 a, 2. 5. 2006, Rehrstieg 44, 21147 Hamburg

Eichhorn, Georg, Krekollen, Kr. Heilsberg, Amtswiese 4, 38667 Bad Harzburg

Hagen, Rosemarie, geb. Thater, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 1. 6. 2006, Buxheimer Str. 69, 87000 Memmingen

Krüger, Bruno, Plafßwich, 1. 3. 2006, Zum Wolt 15, 38448 Wolfsburg

Maluck, Joseph, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 24. 3. 2006, Hermann-Löns-Weg 2, 48317 Drensteinfurt

Müller, Erna, Neu Passarge, 17. 7. 2006, Kästnerstr. 4, 74321 Bietigheim-Bissingen

Reinke, Paul, Tolkemit, 24. 4. 2006, Heidlandstr. 36, 32756 Detmold

Schart, Erna, geb. Haese, Tolkemit, 6. 5. 2006, Weusthoffstr. 27, 21077 Hamburg

Schmeier, Josef, Heilsberg, 4. 6. 2006, Quellengrund 1, 46325 Borken

Schreyer, Vera, geb. Fritsch, Tolkemit, 16. 5. 2006, Am Rheinacker 1, 51061 Köln

Strzelczyk, Elisabeth, geb. Binger, Neu Bartelsdorf, 5. 4. 2006, Ludwig-Gies-Str. 1, 50769 Köln

Wolters, Helene, geb. Funk, Tolkemit, 30. 4. 2006, Waldenburger Str. 11, 31582 Nienburg

### 83 Jahre

Dziondziak, Bernhard, Reiffenrode, Kr. Lyck, 2. 2. 2006, Hegelstr. 14, 26197 Großenkneten

Fox, Eva, geb. Rückwardt, Neu Passarge, 24. 12. 2005, Am Heidberg 25, 24226 Heikendorf

Fuhge, Bruno, Peterswalde, 19. 1. 2006, Steigstr. 1, 88145 Opfenbach

Goldberg, Maria, geb. Steffen, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 30. 6. 2006, Sülmerstr. 74, 74072 Heilbronn

Hase, Hedwig, geb. Schillack, Allenstein, 20. 3. 2006, Hans-Martin-Schleyer-Str. 30, 76744 Würth

Kuhn, Klara, geb. Johnke, Eschenau, Derz, Kr. Heilsberg, 16. 2. 2006, Fehring 11, 49762 Lathen

Kuhnigk, Werner, Schönborn, 17. 2. 2006, Ringstr. 14, 69518 Absteinach

Lindenbeck, Charlotte, geb. Podlech, Tolkemit, Kickelhof, Cadinen, 22. 5. 2006,

Lingner, Otto, Tolkemit, 9. 4. 2006, Ankerplatz 5, 24159 Kiel

Pukalla, Agathe, geb. Wiech, Darethen, 26. 2. 2006, Unter dem Ufer 1, 58675 Hemer

Reimer, Margarete, geb. Müller, Gronau, 25. 5. 2006, Husarenstr. 19, 30163 Hannover

Schäfer, Erna, geb. Schenk, Krekollen, Kr. Heilsberg, 23. 3. 2006, Eduard-Oehler-Str. 55, 63075 Offenbach

Schmidt, Gertrud, geb. Schier, Neu Passarge, 17. 4. 2006, In der Bommecke 6, 58840 Plettenberg

Schwarz, Georg, Pillau, 18. 5. 2006, Ottostr. 44, App. 045, 85521 Ottobrunn

Symansk, Cäcilia, geb. Hoepfner, verw. Schikowski, Plafßwich, 22. 5. 2006, ul. Watowa 1, PL 82-550 Prabuty

Thomas, Maria, geb. Wontorra, Bischofsburg, Speicherstr., 9. 5. 2006, Triftweg 3, 21335 Lüneburg

Wobbe, Erna, geb. Wilhelm, Mehlsack, Erich-Koch-Str. 2, 23. 1. 2006, Brucknerweg 8, 78532 Tuttlingen

### 82 Jahre

Betschwarsch, Irmgard, geb. Matern, Frauenburg, 16. 4. 2006, Heilmaierstr. 26, 81477 München

Dankowski, Georg, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 11. 3. 2006, Spitzwegstr. 30, 37154 Northeim

Eichhorn, Maria, Krekollen, Kr. Heilsberg, 8. 4. 2006, Ilsenburgstr. 29, 38667 Bad Harzburg

Gandlau, Margarete, geb. Fieberg, Mehlsack, 4. 5. 2006, Veit-Stoß-Str. 8, 80687 München

Kroschewski, Luzia, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2006, Friedensstr. 39, 47661 Issum

Lenz, Richard, Bischofsburg, 4. 5. 2006, Am Mühlbach 16, 18273 Güstrow

Maibaum, Johann, Tolkemit, 7. 4. 2006, Uferweg 2, 78244 Gottmadingen

Maletzki, Hedwig, Rosenschön, 11. 4. 2006, Westerwaldstr. 39, 46145 Oberhausen

Meiske, Leo, Wormditt, Elbinger Str. 9, 24. 3. 2006, Akazienweg 40/Whg 54, 64319 Pfungstadt

Micheel, Hedwig, geb. Wagner, Tolke- mit, 29. 4. 2006, Im Schilffeld 37, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Moschallski, Hans-Georg, Tolkemit, 29. 4. 2006, Lürsweg 99, 45239 Essen

Otto, Helene, geb. Berner, Bischofsburg, 25. 3. 2006, Am Eibusch 5, 31812 Bad Pyrmont

Scharfenort, Helmut, Santoppen, 30. 6. 2006, Kampstr. 8, 58644 Iserlohn

Schönfeld, Erna, geb. Pohlmann, Krekollen, Kr. Heilsberg, 6. 1. 2006, Hellkamp 31, 20255 Hamburg

Steffen, Alfons, Elbing, 17. 5. 2006, Hermannstr., 79098 Freiburg

Thamm, Anna, geb. Sopella, 19. 4. 2006, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 16, 40595 Düsseldorf

Tomaschewski, Klara, geb. Bechrendt, Ottendorf, 28. 6. 2006, Lothringer Str. 61, 44805 Bochum

### 81 Jahre

August, Antonie, geb. Marquardt, Tolkemit, Turmstr., 29. 5. 2006, St. Peter Allee 21, 47906 Kempen

Axer, Agnes, geb. Zimmermann, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 12. 6. 2006, Brucknerstr. 4, 53844 Troisdorf

Basten, Rosula, geb. Griehl, Plafßwich, 13. 5. 2006, Heumarkt 56, 50667 Köln

Berg, Gertrud, geb. Stang, Tiedmannsdorf u. Königstein, 3. 5. 2006, Wesselring 12, 22297 Hamburg

Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tolkemit, 9. 4. 2006, In der Freiheit 26, 53913 Swisttal

Döhring, Hermann, Tolkemit, 2. 4. 2006, Wittgatt 71, 40489 Düsseldorf

Drees, Gretel, geb. Gehrmann, Plafßwich, Kr. Braunsberg, 25. 5. 2006, Hauptstr. 44, 26689 Apen

Freitag, Maria, geb. Strehl, Knipstein, Kr. Heilsberg, 26. 8. 2006, Hauptstr. 64, 02794 Spitzkunnersdorf

Funk, Alfons, Krekollen, Kr. Heilsberg, 17. 3. 2006, Moselstr. 31, 65201 Wiesbaden

Hagen, Irmgard, geb. Bieß, Sombien, 23. 1. 2006, Martin-Luther-Str. 11, 78549 Spaichingen

Laskowski, Martha, geb. Lewark, Tolke- mit, 9. 4. 2006, Heidhausen 9, 41379 Brüggen

Lauenroth, Cäcilia, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 26. 5. 2006, Waldstr. 44, 31319 Sehnde

Lingnau, Ewald, Langwiese, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2006, St. Lazarus Haus, Kempener Str. 31-33, 47839 Krefeld

Lossau, Georg, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 31. 1. 2006, Joh.-Seb.-Bach-Str. 38, 72760 Reutlingen

Olschewski, Ursula, geb. Preuß, Bischofsburg, 9. 5. 2006, Rene-Schicke- le-Str. 17, 40595 Düsseldorf

Packheiser, Josef, Plafßwich, 12. 3. 2006, Upper Borg 133, 28357 Bremen

Roßdeutscher, Lina, geb. Schier, Neu Passarge, 3. 5. 2006, Lippenhorstweg 15, 21514 Hornbek

Schulz, Elisabeth, geb. Bönert, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 14. 4. 2006, Haselbuschweg 25, 47804 Krefeld

Steinbach, Agathe, geb. Boegel, Bischofsburg, 16. 4. 2006, Hans-Thoma- Str. 7, 78628 Rottweil

Teschner, Paula, geb. Kluth, Rastenburg, 3. 6. 2006, Saalburgstr. 15, 61130 Nidderau

Wach, Josef, Alt Wartenburg, 19. 5. 2006, Fliederweg 4, 77749 Hohberg

Winkler, Ursel, geb. Tietz, Bischofsburg, 13. 6. 2006, Am Stadtbad 17, 46537 Dinslaken

Zaremba, Leo, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 28. 2. 2006, Kastanienallee 2, 17168 Todendorf

Zölllick, Rosemarie, geb. Knoblauch, Bischofsburg, 8. 4. 2006, Hauptstr. 63, 18246 Jürgenshagen

### 80 Jahre

Bader, Agnes, geb. Popien, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 16. 1. 2006, Julius-Landsberg-Str. 6, 42897 Remscheid

Broschek, Eva, geb. Fischer, Allenstein, Kopernikusplatz 4 u. Rauschken b. Gilgenburg, 24. 9. 2006, Waldring 36, 16909 Wittstock

Certa, Anna, geb. Knoblauch, Glottau, Kr. Heilsberg, 13. 11. 2005, Alte Gelderner Str. 10, 47661 Issum

Derda, Hedwig, geb. Laskowski, Alt Vierzighuben, Kr. Allenstein, 9. 3. 2006, Finkenweg 7, 49774 Lähden

Fechtel, Angelika, geb. Krüger, Lokau, Kr. Rößel, 11. 2. 2006, Ammertenhühl 8, 59929 Brilon

Feest, Hildegard, geb. Guski, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 11. 12. 2005, Neue Reihe 70, 18225 Kühlungsborn

Fox, Hedwig, Neu Passarge, 24. 11. 2005, Friedrichstr. 36, 25436 Tornesch

Funk, Gregor, Krekollen, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2006, Zur Frankenfurt 203, 60529 Frankfurt

Gendig, Martha, Santoppen, 14. 4. 2006, Bogenstr. 1a, 42283 Wuppertal

Hantel, Gerda, geb. Gerig, Tolkendorf, Kr. Braunsberg, 24. 2. 2006, Schossen 31, 53945 Blankenheim

Hiepler, Josef, geb. Rosengarth, Kr. Braunsberg, 19. 1. 2006, Eichendorffstr. 15, 48691 Vreden

Hinz, Erika, geb. Bolloff, Tolkemit, 24. 5. 2006, Wiederholtstr. 56, 73272 Neidlingen

Hollstein, Heinz, Guttstadt-Josefsberg, Br.-Schaffrinski-Str. 21, 9. 4. 2006, Le- ostr. 43a, 33098 Paderborn

Hoppe, Eckhard, Weißensee b. Rößel, 24. 4. 2006, Annaberger Str. 121, 53175 Bonn

Jaeger, Bernhard, Kalborn, Kr. Allenstein, 18. 5. 2006, Platanenweg 73, 46397 Bocholt

Janke, Eva, geb. Kirstein, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 15. 5. 2006, Ratsstr. 10, 16269 Wriezen

Karnbach, Hubert, Allenstein, Herrenstr. 20, 20. 3. 2006, Mörikestr. 5, 73563 Mögglingen

Kerls, Helene, geb. Joslowski, Darethen, b. Allenstein, 8. 4. 2006, Raiffeisenstr. 38, 44807 Bochum

Kerls, Josef Wilhelm, Darethen, b. Allenstein, 9. 3. 2006, Raiffeisenstr. 38, 44807 Bochum

König, Hildegard, geb. Splieth, Tolkemit, 15. 4. 2006, Käthe-Schwerdtfeger-Weg 3, 24226 Heikendorf

Kokoscha, Hedwig, Mondtken, Kr. Allenstein, 13. 3. 2006, Sengerweg 37, 51107 Köln

Kuc, Agathe, geb. Nogowsti, Allestein, 5. 2. 2006, Schloßstr. 281, 45359 Essen

Lange, Georg, Hanshagen, 30. 10. 2006, Wimberner Schulweg 7, 58739 Wickede

(Fortsetzung nächste Seite)

## Unsere Lebenden

Latki, Alois, Braunsberg, 6. 12. 2005, Seebachstr. 17, 99867 Gotha  
 Lorenz, Ella, geb. Schimnick, Basien, Kr. Braunsberg, 25. 1. 2006, Annastr. 12, 59077 Hamm  
 Mertens, Lisbeth, geb. Rosenkranz, Tolkemit, 3. 5. 2006, Ledderhoser Weg 47, 55543 Bad Kreuznach  
 Nowoszynski, Agathe, geb. Krenzke, Daumen, Kr. Allenstein, 31. 1. 2006, Herzogstr. 28, 45881 Gelsenkirchen  
 Oels, Ursula, Königsberg, 11. 3. 2006, Vogelsanger Str. 259, 50825 Köln  
 Pape, Hedwig, geb. Mischorr, Blankensee, Kr. Heilsberg, 24. 3. 2006, Salzstr. 8, 39398 Hadmersleben  
 Penquitt, Margarete, geb. Wagner, Kalborn, 27. 3. 2006, Klausheider Str. 23, 33106 Padeborn  
 Preuss, Christel, geb. Engelberg, Allenstein, 12. 1. 2006, Finkenweg 15, 50389 Wesseling  
 Schnitter, Gerhard, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 20. 11. 2005, Stieglitzweg 20, 21224 Rosengarten  
 Schulzki, Gertrud, geb. Hennig, Packhausen, Kr. Braunsberg, 3. 4. 2006, Riechenberger Weg 1, 19065 Kritzow  
 Schwenzfeier, Franz, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 9. 1. 2006, Goethestr. 56, 42489 Wülfrath  
 Wankmüller, Klara, geb. Tolksdorf, Wosseden, Kr. Heilsberg, 27. 2. 2006, Mühlenstr. 17, 53498 Bad Breisig  
 Weinert, Gertrud, geb. Boenig, Braunsberg, Simon-Wichmann-Str. 3, 24. 2. 2006, Wiedemannspforte 23, 49201 Dissen  
 Ziemski, Luzia, geb. Kellmann, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 26. 5. 2006, Ossietzkystr. 78, 33332 Gütersloh  
 Ziemski, Paul, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 15. 5. 2006, Ossietzkystr. 78, 33332 Gütersloh

**75 Jahre**  
 Angrik, Anton, Gr. Ramsau, 30. 4. 2006, Friedlandstr. 15, 49811 Lingen  
 Beomfohr, Eva, geb. Ehlert, Bischofsburg, 11. 5. 2006, Kellerwiese 8, 82327 Tutzing  
 Bertram, Ursula, geb. Gadomski, Allenstein, 20. 1. 2006, Königsberger Str. 58, 55606 Kirn  
 Both, Alfred, Krekollen, Kr. Heilsberg, 10. 3. 2006, Schoneckerstr. 91-95, 45359 Essen  
 Czinczoll, Bernhard, Settau, Kr. Heilsberg, 3. 1. 2006, Werthacker 53, 47058 Duisburg  
 Dankowski, Edith, geb. Döhn, Reichen, Kr. Heilsberg, 19. 4. 2006, Hochstr. 100, 56070 Koblenz  
 Dedek, Vera, Bischofsburg, 13. 5. 2006, Tilsiter Weg 5, 32339 Espelkamp  
 Feid, Gerhard, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 3. 2006, Reiterstr. 10, 41751 Viernsen  
 Fischer, Elisabeth, geb. Engelberg, Schmolainen, Kr. Heilsberg, 10. 3. 2006, Obentrautstr. 16, 55218 Ingelheim  
 Fischer, Erwin, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2006, August-Bebel-Str. 58a, 04824 Beucha  
 Gerigk, Otto; Schillgehnen, Kr. Braunsberg, 15. 3. 2006, Kleistr. 10, 49196 Bad Laer  
 Gemerski, Helene, geb. Hohmann, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 28. 7. 2006, Nelkenweg 20, 42549 Velbert  
 Gemerski, Herbert, Seeburg, 11. 4. 2006, Nelkenweg 20, 42549 Velbert  
 Glomm, Josef, Wengoyen, Kr. Rössel, 27. 3. 2006, Blumenweg 45, 33449 Langenberg

Haugrund, Adolf, Blumenau, Kr. Heilsberg, 22. 2. 2006, Nordlandaue 6, 45357 Essen  
 Haugrund, Irmgard, geb. Lingnau, Blumenau, Kr. Heilsberg, 1. 4. 2006, Lesingstr. 2, 41515 Grevembroich  
 Hennig, Ewald, Krekollen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2006, Donnersbergweg 19, 50739 Köln  
 Hohmann, Hans-Jürgen, Salza, Stolpen, 30. 1. 2006, Am Bügel 1, 58099 Hagen  
 Korczak, Bernhard, Kalborn, Kr. Allenstein, 14. 4. 2006, Wiehagener Str. 79, 42499 Hückeswagen  
 Kraemer, Johannes, Thegsten, Kr. Heilsberg, 30. 5. 2006, Weidenweg 4, 50126 Bergheim  
 Krassuski, Rita, geb. Hörster, 3. 5. 2006, Münstermannstr. 7, 59457 Werl  
 Kroschewski, Dr. Alois, Glockstein, 14. 6. 2006, Heideweg 20, 18273 Güstrow  
 Langkau, Gertrud, geb. Wiczorek, Sombien u. Jonkendorf, 22. 6. 2006, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen  
 Mattern, Gertrud, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2006, Eibenstr. 17, 90574 Roßtal  
 Nies, Magdalena, geb. Barann, Ottendorf u. Tengutten, 25. 4. 2006, Hirschweg 108, 33689 Bielefeld  
 Planthaber, Maria, geb. Schulz, Lunau, Schalmey, Kr. Braunsberg, 10. 4. 2006, Lübeckerstrasse 52, 23942 Dassow  
 Poschmann, Otto, Süßenthal, 29. 5. 2006, Markgrafenweg 28, 85570 Markt Schwaben  
 Prothmann, Aloys, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 9. 4. 2006, An der Kurpromenade 55, 15738 Zeuthen  
 Ratuschny, Dr. Walter, Regierungsvizepräsident a. D., Mehlsack, Mühlenweg, 25. 5. 2006, Peißenbergstr. 12, 86163 Augsburg  
 Reschke, Ruth, geb. Gerigk, Benern, Kr. Heilsberg, 14. 4. 2006, Lerchenweg 20, 28870 Ottersberg  
 Rogall, Hugo, Heinrichsdorf, Kr. Rössel, 7. 5. 2006, Licherstr. 58, 61200 Wölfersheim  
 Roggenbuck, Agathe, geb. Kauer, Blumenau, Kr. Heilsberg, 8. 5. 2006, Kastanienallee 12, 19406 Mustin  
 Salewski, Benno, Schlitt, Kreis Heilsberg, 1. 4. 2006, Achtmorgenfeld 18, 45309 Essen  
 Schabram, Therese, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2006, Kreuzkamp 29, 44803 Bochum  
 Schumacher, Dorothea, geb. Grunert, Open, Kr. Braunsberg, 8. 2. 2006, Schwelmstück 38, 58093 Hagen  
 Siemokat, Eva, geb. Kullig, Bischofsburg, 4. 4. 2006, Pertzstr. 14, 30625 Hannover  
 Skubski, Walter, Fittigsdorf, Rössel, 8. 4. 2006, Raitestr. 29, 71696 Möglingen  
 Wermter, Otto, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 8. 12. 2005, Letterhausweg 80, 48167 Münster  
 Wiczorek, Reinhold, Teerwalde u. Allenstein, 22. 2. 2006, Taubengasse 5, 52078 Aachen  
 Zielinski, Siegfried, Sommerfeld, Kr. Heilsberg, 12. 5. 2006, Hauptstr. 36a, 77876 Kappelrodeck

**70 Jahre**  
 Amringer, Helga, geb. Kuhnigk, Blumenau, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2006, Abt-Marien-Weg, 33039 Nieheim  
 Barann, Annemarie, geb. Karnik, Tanz u. Ottendorf, 28. 6. 2006  
 Bauer, Maria-Agnes, geb. Wiczorek, Teerwalde u. Allenstein, 2. 2. 2006, Hubertusstr. 52, 10365 Berlin  
 Behr, Erwin, Wengoyen, Kr. Rössel, 2. 2. 2006, Thorner Weg 3, 32339 Espelkamp

Behrendt, Johannes, Siegfriedswalde, 16. 3. 2006, Glindholzstr. 85, 47809 Krefeld  
 Bergmann, Leo, Waltersmühl, Kr. Heilsberg, 27. 2. 2006, Sandbreite 3, 48727 Billerbeck  
 Bibiko, Maria, geb. Plohmann, Mehlsack, Landarbeitersiedlung 4, Kr. Braunsberg, 22. 7. 2006, Niedersachsenring 1, 49762 Lathen  
 Blex, Johann, Schönbrück, Kr. Allenstein, 6. 11. 2005, Graf-Adolf-Str. 44, 58730 Fröndenberg  
 Boegel, Gerhard, Bischofsburg, 12. 4. 2006, Raiffeisenstr. 23, 59302 Oelde  
 Braem-Schulz, Renate, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2006, Bilderdijkstraat 20, NL 3202 AE Spijkenisse  
 Burchert, Ewald, geb. Polkheim, 2. 4. 2006, Schulberg 5, 06578 Oldisleben  
 Dölker, Gertrud, geb. Biess, Ramsau, 3. 3. 2006, Rathenastr. 5, 70191 Stuttgart  
 Ernst, Dora, geb. Trautmann, Tolkemit, 5. 5. 2006, Wurthkampsweg 13, 27619 Schiffdorf  
 Grzeschok, Anneliese, geb. Behlau, Tiedmannsdorf, 24. 5. 2006, Wedellstr. 56, 12249 Berlin  
 Haase, Ewald, Tolkemit, Abbau Dünhofer Weg, 1. 4. 2006, Weststr. 58, 47929 Grefrath  
 Heinz, Margarete, geb. Behrendt, Siegfriedswalde, 16. 3. 2006, Spreeweg 21, 47239 Duisburg  
 Hermanowski, Waltraud, geb. Reimann, Gr. Purden, 31. 3. 2006, Haselstr. 161, 42651 Solingen  
 Hohmann, Leo, Kurau, Kr. Braunsberg, 21. 5. 2006, Marienstr. 7, 98701 Großbreitenbach  
 Huhn, Erika, geb. Samulowski, Stenkiene / Schaustern, Kr. Allenstein, 10. 4. 2006, Joseph-Haydn-Str. 57, 42929 Wermelskirchen  
 Kabst, Liesbeth, geb. Rehberg, Tolkemit, Cadinen, 25. 5. 2006, Hans-Beimler-Str. 3, 02827 Görlitz  
 Klotz, Tonia, geb. Iffländer, Tolkemit, 24. 4. 2006, Schloßstr. 30, 78375 Mühlingen  
 Knorr, Vera, geb. Pöttcher, Tolkemit, 24. 5. 2006, Rahe 4a, 41334 Nettetal  
 Kraitzetzek, Luzia, geb. Witt, Weideabfindung, Kr. Braunsberg, 8. 5. 2006, Nordendstr. 11, 13156 Berlin  
 Krause, Alfred, Rössel, 8. 5. 2006, Hees 32, 47807 Krefeld  
 Krenn, Dora, geb. Knoblauch, Tolkemit, 2. 5. 2006, Friedenstr. 20, 41334 Nettetal  
 Krieger, Paula, geb. Rogall, Glockstein, Kr. Rössel, 12. 6. 2006, Börsenstr. 102, 26382 Wilhelmshaven  
 Kühnel, Martha, geb. Behrendt, Linglack, Kr. Rössel, 7. 5. 2006, Otto-Vogel-Str. 28, 18439 Stralsund  
 Lippke, Franz, Santoppen, 28. 6. 2006, Farnbacher Str. 7, 98597 Breitungen  
 Lorkowski, Günther, Abstich, Dethen, 17. 5. 2006, Am Kirschenpfad 12, 66583 Spiesen / Elversberg  
 Medow, Erika, geb. Maluck, Bischofsburg, 11. 5. 2006, Eberswalder Str. 32 a, 16321 Bernau  
 Nehler, Christel, geb. Maluck, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 5. 4. 2006, Kutusowstr. 44, 09130 Chemnitz  
 Nieswandt, Adelheid, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 15. 3. 2006, Am Hofacker 31, 35094 Lahntal  
 Preußing, Adalbert, Stabigotten, Kr. Allenstein, 10. 4. 2006, Dohrer Str. 205, 41238 Mönchengladbach  
 Rade, Helga, geb. Blum, Wieps, Kr. Allenstein, 11. 11. 2005, Königsberger Str. 19, 52428 Jülich  
 Radtke, Gerhard, Zehnbuben, Kr. Rössel, 26. 7. 2006, Ricarda-Huch-Str. 13, 51061 Köln

Sankewitz, Rudolf, Abstich, 10. 2. 2006, 31157 Santedt  
 Schaffrinna, Georg, Sternsee, 13. 2. 2006, Auf dem Graskamp 17a, 58099 Hagen  
 Scheer, Georg, Basien, 17. 4. 2006, Heckenweg 7, 23974 Groß Strömkendorf  
 Schmalenstroer, Dorotea, geb. Reddig, Glottau, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2006, Hauptstr. 33, 33415 Verl  
 Schröter, Waltraut, geb. Herder, Alt Kockendorf, 24. 4. 2006, Lahnstr. 3, 42579 Heiligenhaus  
 Skubski, Johannes, Fittigsdorf, 15. 5. 2006, Roßbergstr. 9, 72622 Nürtingen  
 Sommerfeld, Gerhard, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 3. 2006, Kulturstr. 6, 16515 Zühlsdorf  
 Teuscher, Margarete, geb. Funk, Bischofsstein, 20. 6. 2006, August-Bebel-Str. 11, 18181 Seeheilbad Graal-Müritz  
 Teschner, Dr. Gerhard J., Schönwiese b. Guttstadt, 2. 12. 2005, Am Niederwald 15, 64625 Bensheim  
 Wagner, Anneliese, geb. Pahlke, Neu Passarge, 21. 1. 2006, Streckenbacher Weg 7, 58644 Iserlohn  
 Walberg, Gertrud, geb. Bendig, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 5. 2006, Berliner Chaussee 24, 16766 Kremen  
 Wermter, Stefan, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 29. 2. 2005, Anton-Knubel-Weg 65, 48167 Münster  
 Wisniewski, Beate, geb. Jasinski, Grabenau, Kr. Allenstein, 30. 5. 2006, Stapper Weg 170, 41199 Mönchengladbach  
 Wölki, Margarethe, geb. Schichowski, Gr. Cronau, 9. 8. 2006  
 Wolff, Erwin, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2006, Bornhagenweg 57 b, 12309 Berlin  
 Voigt, Waltraut, geb. Hantel, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 27. 2. 2006, Nußbaumerstr. 260, 50825 Köln

### 65 Jahre

Beckmann, Winfried, Rosengarten, Kr. Angerburg, 5. 6. 2006, Aspichstr. 14, 77886 Lauf  
 Birth, Lothar, Braunsberg, 31. 5. 2006, Vogesenstr. 11, 77933 Lahr  
 Boegel, Magdalena, Alt Wartenburg, 18. 12. 2006, Raiffeisenstr. 23, 59302 Oelde  
 Böhm, Robert, Kl. Kleeberg u. Allenstein, 1. 5. 2006, An der Bömmerdelde 11, 44892 Bochum  
 Gehrmann, Horst, 15. 1. 2006, Schlothagegeweg 29, 33332 Gütersloh  
 Giersdorf, Helmut, Tolkemit, 26. 5. 2006, Timkestr. 32, 24148 Kiel  
 Hafke, Johannes, Altkirch b. Guttstadt, Alt Kockendorf, 12. 4. 2006, Königsberger Str. 10, 59348 Lüdinghausen  
 Hirsch, Marianne, geb. Hantel, Plafschwich, 7. 2. 2006, Überlinger Str. 7, 78628 Rottweil  
 Kapiszka, Eva, geb. Kelbch, Königsberg, Baczkost. 33, 26. 10. 2005, ul. Wybickiego 39/3, PL 77-200 Miastko  
 Kruck, Reinhold, Wieps, Kr. Allenstein, 5. 1. 2006, Bauplan 5, 78554 Aldingen  
 Kurowski, Ulrich, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 29. 3. 2006, Platanenweg 3, 72555 Metzingen  
 Nelles, Hannelore, geb. Schnarkowski, Guttstadt, Kirchenstr., 27. 1. 2006, Schönebecker Str. 120, 45359 Essen  
 Parschau, Horst Herbert, Krokau u. Seeburg, 30. 5. 2006, Geusenkamp 16, 45892 Gelsenkirchen  
 Preuss, Rolf Peter, Layß, Kr. Braunsberg, 3. 5. 2006, Rohlerstr. 9, 41469 Neuss

(Fortsetzung nächste Seite)

## Unsere Lebenden

Pulina, Renate, geb. Koitka, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 2. 4. 2006, Gräfrather Str. 16, 42719 Solingen

Schwenzfeier, Eva-Maria, geb. Bartsch, Steinberg, Montken, Kr. Allenstein, 24. 5. 2006, Harffer Str. 121, 41469 Neuss

Wichmann, Marianne, geb. Schulz, Göttendorf, Kr. Allenstein, 3. 5. 2006, Blankstr. 43, 42119 Wuppertal  
Wieczorek, Feliks, Teerwalde u. Allenstein, 1. 5. 2006, Wasgaustr. 2, 47137 Duisburg

### 60 Jahre

Bauer, Aloys, Schönbrück 33, Kr. Allenstein, 11. 4. 2006

Kollek, Brigitte, geb. Wolff, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 13. 2. 2006, Weidaweg 5, 06122 Halle

Rautenberg, Heinz, Rosgitten, Kr. Allenstein, 15. 1. 2006, Semmelweisstr. 6, 49811 Lingen

### 55 Jahre

Slodowski, Johannes, Altmark, Kr. Stuhm, 17. 6. 2006, Schwimmbad Weg 30, 79674 Todtnauberg

### 50 Jahre

Murach, Werner, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 5. 4. 2006, Gottfried-Schaidler-Str. 22, 63075 Offenbach

### 40 Jahre

Bloehs-Nordhoff, Lydia Maria, geb. Bloehs, Göttendorf, Kr. Allenstein, 25. 3. 2006, Kreuzstr. 101, 44532 Lünen

## Aus den Orden

### Geburtstage

#### 80 Jahre

Sr. Andrea Nitsch, Prossitten, Kr. Rössel, 7. 4. 2006, Fürst-Bismarck-Str. 2-10, 13469 Berlin

#### 99 Jahre

Sr. Anna-Maria, geb. Langpohl, SAC, Klawsdorf, Kr. Rössel, 25. 3. 2004, 52 Park Mount Drive, Macclesfield, Cheshire SK11 8NT, United Kingdom

### Professjubiläen

#### 50. Profess

Sr. M. Konrada, geb. Hildegard Hennig, Genossenschaft der Cellilinen nach der Regel des hl. Augustinus, Open, Kr. Braunsberg, 6. 5. 2006, Augustinusstr. 10, 50226 Frechen

Sr. Maria Hiltraud, geb. Elisabeth Roesmer, O.P. Dominikanerin, Bischofstein, Ermland Apotheke, Heilsberger Str. 1, 12. 4. 2006, Marien-Krankenhaus, Salzburger Str. 15, 76076 Ludwigshafen

Sr. Cherubina, geb. Maria Haffke, Orden der Franziskaner "Arme Schwestern vom hl. Franz", Konvent St. Franziskus, Gr. Rautenberg, Kr. Braunsberg, 4. 3. 2006, Hennekenroderstr. 1, 31188 Holle

### Heimgangenen zum Herrn

Sr. Hedwig Maria, geb. Maria Kriegs, Franziska-Schervier-Convent, Noß-

berg, Kr. Heilsberg, im 83. Lebensjahr u. 57. Jahr ihres Ordenslebens am 2. 11. 2006 in Aachen

Sr. Elisabeth, geb. Gertrud Liedtke, Vinzenterin, Wolfsdorf b. Guttstadt, im 85. Lebensjahr u. 57. Jahr ihres Ordenslebens am 26. 1. 2006 in Bonn-Bad Godesberg

## Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

### Geburtstage

#### 80 Jahre

Sr. Longina, geb. Erika Jaschinski, Sauerbaum, 11. 7. 2006, Seniorenhaus, Ermlandweg 1, 54550 Daun

### Heimgangenen zum Herrn

Sr. M. Lucina, geb. Steckert, Pethau, Kr. Zittau, im 65. Lebensjahr u. 42. Jahr ihres Ordenslebens am 23. 1. 2006 in Daun

Sr. M. Armina, geb. Frost, Altmark, Kr. Stuhm, im 81. Lebensjahr u. 57. Jahr ihres Ordenslebens am 29. 1. in Xanten

Sr. M. Adeltraud, geb. Ratke, Gerthen, Kr. Rössel, im 85. Lebensjahr u. 58. Jahr ihres Ordenslebens am 24. 2. 2006 in Xanten

Sr. M. Irmgard, geb. Hoheisel, Opepeln/Oberschlesien, im 86. Lebensjahr u. 62. Jahr ihres Ordenslebens am 11. 12. 2005 in Daun

Sr. M. Martina, geb. Allary, Stüßenberg, im 80. Lebensjahr u. 53. Jahr ihres Ordenslebens am 10. 12. 2005 in Münster

## Ermländischer Klerus

### Priesterweihe

Margenfeld, Arnold, empfängt am Sa. den 8. 7. 2006 um 9.00 Uhr im Dom zu Trier v. Bischof Dr. Reinhard Marx das Sakrament der Priesterweihe. Seine feierliche Heimatprinz wird er am So. den 23. 7. 2006 um 14.30 Uhr in der St. Peter u. Paul Kirche, Hauptstr. 70, 56182 Urbar feiern.

### Adressenänderung

Peifer, Sebastian, Kaplan, Pfarrgasse 7, 66822 Lebach  
Braun, Wolfgang, Pfr. Rügenstr. 4a, 33397 Rietberg  
Behlau, Ulrich, Pater CSSR, Kölnstr. 415, 53117 Bonn

### Heimgangenen zum Herrn

Schulz, Hugo, Pater SVD, Wolfsdorf, 84 J., 31. 10. 2004 in Neu Guinea

## Fahrten in die Heimat

Die **Kreisgemeinschaft Allenstein-Land** e. V. beabsichtigt im Zusammenhang m. der Feier zur **Begegnung der ehemaligen u. jetzigen Bewohner v. Dietrichswalde u. Umgebung** an dieser Veranstaltung **v. 28. - 30. 7. 2006** teilzunehmen. Wir möchten dazu eine 10-tägige Reise organisieren, und zwar v. 26. 7. - 4. 8. 2006. Nähere Auskunft: Adalbert Graf (Neu Kockendorf), Tel. 0 20 56 - 6 91 89; Klaus Schwittay (Jomendorf), Tel. 0 23 59 - 60 01; Oswald Maßner (Lemkendorf), Tel./Fax 0 44 99 - 79 61

**Kreisgemeinschaft Braunsberg, Begegnungstreffen vom 14. bis 22. Juni 2006 in der Heimat.** Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Jeder Mitreisende benötigt einen noch mindestens 1 Jahr gültigen Personalausweis. Die Anzahlung je Person von 150 € bitte gleichzeitig mit der Anmeldung überweisen: Reisekonto Stephanie Arendt-Kreisgemeinschaft Braunsberg e.V., Volksbank Forchheim, BLZ: 763 910 00, Kto-Nr.: 1053 19 617. Die Anmeldung in nachstehender Form bitte an: Manfred Ruhnau, Bahnhofstr. 35, 53757 St. Augustin, Tel.: 0 22 41 / 31 13 95: Name, Vorname, ggf. Geb.-Name, Geb.-Datum, Geb.-Ort, Straße und Haus-Nr., PLZ

und Wohnort, Tel. mit Vorwahl, Einzelzimmer ja/nein, evtl. gemeinsame Unterbringung mit ..., UnterschriftBusfahrt nach Ostpreußen - Allenstein, Ermland u. Masuren v. 15. - 25. 7. 2006. Information bei: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. u. Fax 0 22 67 - 28 50.

Liebe **Wernegitter u. liebe Blumenauer, liebe Reichenberger sowie liebe Stolzha gener!** In diesem Jahr fahren wir wieder m. einem großen Bus **v. 11. - 23. 8. 2006 in unsere alte Heimat nach Heilsberg**, um mit Pfr. Oskar Müller aus Liewenberg u. mit dem Trompeter Andreas Vollet aus der Pfalz die Patronatsfeste St. Laurentius, am So., 13. 8. 2006, um 10 Uhr in Reichenberg-Kraszewo m. den Bewohnern zu feiern. Am So., 20. 8. 2006, ist um 10.30 Uhr eine Primizmesse m. den Primizianten aus der alten Pfarrgemeinde Heilsberg, Arnold Margenfeld, Pfr. Dr. Claus Fischer u. dem Jesuitenpater Paul Greif gemeinsam m. der dortigen Gemeinde in der Pfarrkirche zu Heilsberg/Lidzbark Warمیński. Im Bus sind einige Plätze frei geworden. Bitte melden Sie sich b. August Dittrich, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel. 02 02 - 75 38 95. Preis: 710 €

## Fröhlicher Suchdienst

### Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Heimatkartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z. B. Fr. S. 876) und legt die 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Nach der Gebührenordnung der Post ist für einen Umschlag, der über Normalgröße oder 20 g hinausgeht, 1,- bzw. 1,44 € Porto zu entrichten.

955 Er, 68 J., 1,70 m, verwitwet mit Eigenheim, NR, treu, ehrlich, sucht nette, lebenslustige Partnerin, die auch an einer dauerhaften Beziehung interessiert ist. Über Zuschriften mit Bild und Tel. würde ich mich freuen.

956 Er, 44 J., 1,84 m, NRW, treu, ehrlich, zuverlässig, verständnisvoll, praktizierender Christ, NR, Nichtalkoho-

liker sucht passende einfache Ermländerin für eine Freundschaft. Jede ernstgemeinte Zuschrift erhält umgehend eine Antwort.

957 Vorzeigbarer, rüstiger Rentner, katholisch, 64 J., 78 kg, 1,75 m aus Allenstein, sucht seriöse liebe Frau mit Herz und Gefühl aus Ostpreußen zum kennenlernen, Alter bis 64 J. und schick.

958 Er, Ostpreußer, 49/173, ledig, katholisch, NR vielseitig interessiert, ehrlich, zuverlässig und romantisch, sucht im Raum Ruhrgebiet eine Liebe, häusliche, warmherzige Partnerin mit Niveau, Ausstrahlung, Gefühl und Sonne im Herzen. Mit Sicherheit hast Du Qualitäten, die ich schätzen kann. Zuschriften wenn möglich mit Bild.

959 Er, im Ermland geboren, 35 J., 1,75 m, fröhlicher, ledig, katholisch, Akademiker, NR, beruflich sehr engagiert, charakterfest, wünscht eine nette, humorvolle, sympathische, verständnisvolle und treue Sie, zwischen 25 bis 30 J., für eine gemeinsame Zukunft, kennenzulernen. Würde mich über ernstgemeinte Bild zuschrift freuen.

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
18. April 2006**

## Hochzeiten

### 55 Hochzeitstag

Feest, Edwin u. Hildegard, geb. Guski, Lampersdorf, Kr. Trautenau u. Göttendorf, Kr. Allenstein, 12. 5. 2006, Neue Reihe 70, 18225 Kühlungsborn  
Langpohl, Gerhard und Maria, geb. Plesinger, Santoppen u. Dunawest, Jug., 4. 6. 2006, Borenweg 21, 18057 Rostock

### 50 Goldene Hochzeit

Barann, Heinz u. Maria, geb. Brosch, Lengainen, Kr. Allenstein, 27. 6. 2006, Münchsweg 10, 45770 Marl  
Blex, Johann u. Elisabeth, geb. Beuth, Schönbrück, Kr. Allenstein u. Ballingen, Kr. Allenstein, 11. 6. 2006, Graf-Adolf-Str. 65, 58730 Fröndenberg  
Grabe, Herbert u. Angelika, geb. Dobschinski, Rödersdorf, Kr. Heiligenbeil, 5. 2. 2006, Schützentorstr. 3, 99974 Ammern  
Herder, Hans-Jürgen u. Christel, geb. Hütche, Wartenburg u. Bensee, Kr. Mohrunen, 17. 3. 2006, An der Sandelmühle 13, 60439 Frankfurt  
Hoepfner, Otto u. Ursula, geb. Jachmann, Langwalde u. Gnadenfrei /Schlesien, 14. 4. 2006, Grottkauer Str. 17, 59269 Beckum  
Kalski, Leo u. Margarete, geb. Erdmann, Freudenberg, Kr. Rössel u. Kreuzdorf, Kr. Braunsberg, 8. 5. 2006, Matthias-Claudius-Str. 27, 31157 Sarstedt  
Kaltenschnee, Kurt u. Elisabeth, geb. Rosenkranz, Heilsberg, 14. 7. 2006, Basaltstr. 25, 63667 Nidda  
Korczak, Karl u. Luzia, geb. Lingnau, Kalborn, Kr. Allenstein, 12. 6. 2006, Am Ehrenmal 5, 46282 Dorsten

Kuhnigk, Rudolf (Rudi), u. Eva-Maria, geb. Prahl, Schönborn, Kr. Rössel u. Knopen, Kr. Heilsberg, 7. 2. 2006, Auf dem Kamp 14, 47533 Kleve  
Liedmann, Georg u. Hildegard, geb. Jatzkowski, Gr. Buchwalde u. Rosengarth, 22. 5. 2006, Brunhildweg 20, 42653 Solingen  
Margowski, Waldemar u. Eva, geb. Gerigk, Wartenburg, Oberamtsrat a.D., 28. 7. 2006, Merowingerstr. 3, 72108 Rottenburg  
Marquardt, Horst u. Käthe, geb. Rettinger, Heilsberg, Ziegenstr. 1 u. Berlin-Schöneberg, 19. 5. 2006, Behlerstr. 16a, 14469 Potsdam  
Prass, Franz u. Agnes, geb. Sagorny, Alt Schöneberg u. Abstich, Kr. Allenstein, 30. 4. 2006, Leharstr. 15, 46325 Borken  
Prothmann, Franz u. Emmy, geb. Siebert, Wusen, Kr. Braunsberg u. Lünen, 8. 4. 2006, Bengdbruchstr. 24, 47877 Willich  
Prothmann, Franz u. Elly, geb. Müller, Pettelkau, Kr. Braunsberg u. Bladiau, Kr. Heiligenbeil, 28. 4. 2006, Kantstr. 3, 31020 Salzhemmendorf  
Reddig, Alois u. Anna, geb. Fox, Nickelsdorf u. Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 22. 5. 2006, Am Mühlengraben 20, 53773 Hennef  
Rex, Hans u. Anna, geb. Wiedwald, Wormditt, 17. 3. 2006, Steinackerstr. 7, 72379 Hechingen  
Spork, Ewald u. Irmgard, geb. Bauer, Schönbrück, Kr. Allenstein, 27. 5. 2006, Sonnenleite 15, 44892 Bochum  
Teuscher, Karl u. Margarete, geb. Funk, Tuchorschidz, Sudetenl. u. Bischofstein, 7. 4. 2006, August-Bebel-Str. 11, 18181 Graal-Müritz  
Tolksdorf, Hugo u. Maria, geb. Wiczorek, Basien u. Sombien, 23. 1. 2006, Obere Walkestr. 11, 78333 Stockach  
Ullrich, Dieter u. Hedwig, geb. Loschinski, Berlin u. Gut Parkitten, Kr. Heilsberg, Wilmersdorf, 3. 3. 2006, Holzmindener Str. 26, 28215 Bremen

Zaremba, Leo u. Margarete, geb. Rehberg, Jonkendorf, Kr. Allenstein u. Rosenort, Kr. Braunsberg, 17. 9. 2006, Kastanienallee 2, 17168 Todendorf  
Zelaskowski, Sylvester u. Hedwig, geb. Weiss, Schönwalde u. Hirschberg, 30. 4. 2006, Alexanderstr. 12, 47138 Duisburg

### 45 Hochzeitstag

Kerls, Josef Wilhelm u. Helene, geb. Joslowski, Darethen, b. Allenstein u. Essen, 21. 5. 2006, Raiffeisenstr. 38, 44807 Bochum

### 25 Silberne Hochzeit

von Gradowski, Johann u. Elisabeth, geb. Hohmann, Stenkiene u. Stolpen, 2. 5. 2006, Wallbaumweg 17, 44894 Bochum  
Murach, Werner u. Ingrid, geb. Gawen-



## Geburten

Flakowski, Sebastian u. Sabine, geb. Dolle, Bischofsburg u. Hamm, als 1. Kind Tochter Anna, 24. 10. 2005, Martin-Luther-Str. 11 B, 59065 Hamm  
Knorr, Benedikt u. Ruth, geb. Leufers (Eltern: Otto Knorr, Frauendorf u. Maria, geb. Jürgens), als erste Kinder die Töchter Hanna u. Luisa, 19. 12. 2005, Mellumer Weg 44, 45665 Recklinghausen  
Schulz, Stephan u. Dr. Barbara, geb. König, als 4. Kind Tochter Patricia Teresa, 27. 1. 2006, Berliner Str. 125, 47918 Tönisvorst

## Für unseren Bischof Maximilian Kaller

# Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller auch bei der Werl-Wallfahrt zu erwerben.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert



## Werl-Wallfahrt 2006

# Treffpunkte in Werl

**Liebe Werl-Wallfahrer!**  
**Liebe Ermländer!**

Im vergangenen Jahr haben leider wieder zwei Gaststätten geschlossen, so dass ich für die Landsberger (bisher „Gasthof zum Brunnen“) und die Elbinger/Westpreußen (bisher „Hellweger Hof“) ein neues Trefflokal suchen musste! Achtet bitte auf die Änderungen. Hier also könnt ihr am 7. Mai 2006 in Werl Landsleute treffen:

**Allenstein-Stadt:** Restaurant Hemmer am Dom, Am Markt (früher Roma / Domhotel)

**Allenstein-Land:** Gaststätte Diers, Markt/Ecke Steinerstraße, und Gaststätte Im Winkel, Marktstraße

**Braunsberg-Stadt:** Restaurant in der Stadthalle, Schützenstraße

**Braunsberg-Land und Heilsberg-Land:** Stadthalle an der Gänseföhde, Schützenstraße

**Heilsberg-Stadt:** Cafe am Rathaus, Engelhardtstraße; Restaurant Rimini, Steinerstraße

**Guttstadt:** Parkhotel Wiener Hof, Hammer Straße

**Frauenburg und Tolkemit:** Gaststätte Haus Ludmann, Bachstraße

**Wormditt und Mehlsack:** Gaststätte Roffhack, Kämperstraße

**Rössel und Umgebung:** Gaststätte Melsterhofe, Melsterstraße

**Bischofsburg:** Gaststätte Mandarin, Walburgisstraße (Bartels)

**Königsberg:** Gaststätte Calabria, Melsterstraße

**Landsberg und Natangen:** Gaststätte „Bistro Pitou“, Ecke Schützenstraße/Hedwig-Dransfeld-Straße

**Elbing und Westpreußen:** Café Hemmer, gegenüber der Basilika (Die beliebten Gaststätten Neuerhofe (Rammelmann), Heroldbrunnen, Backofen, Haus Gülde, Die Hütte, El Greco, Lohagen, Zum Brunnen und Hellweger Hof existieren nicht mehr!!!)

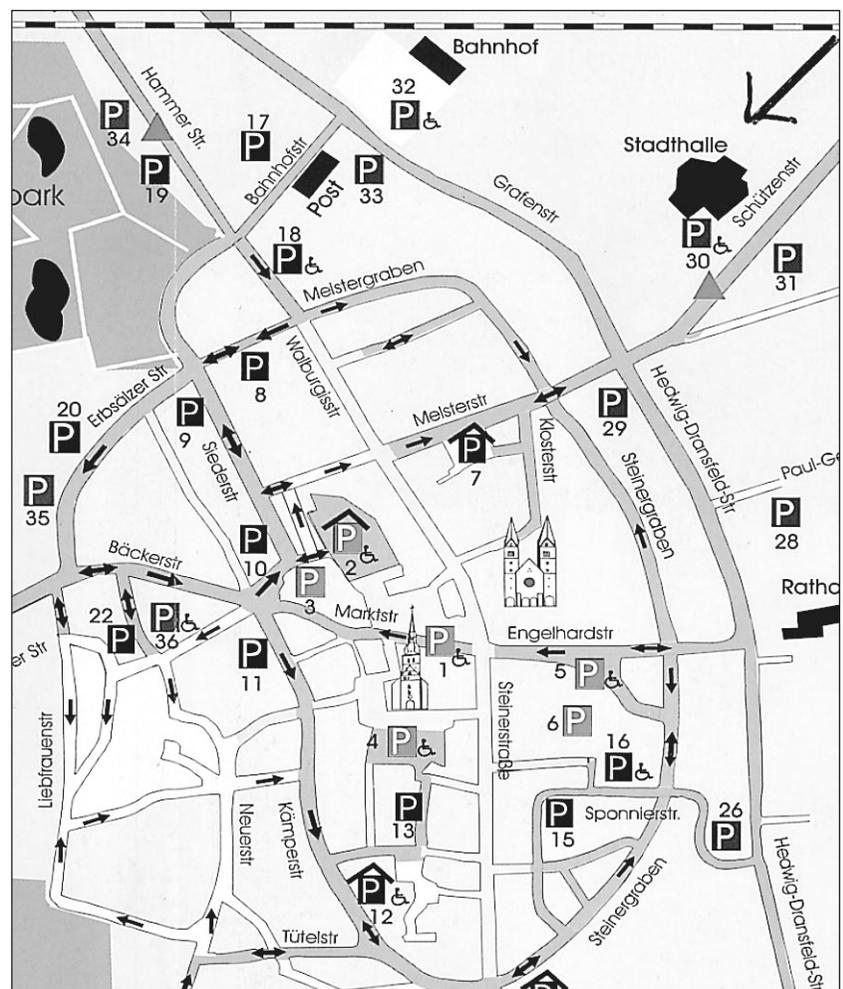
Die Kirchspiele Arnsdorf, Benern, Peterswalde (Kr. Heilsberg), Plauten, Queetz, Süßenberg und Wolfsdorf können sich wieder in der Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße, treffen. - Man kann wieder „Futtern wie bei Mutttern!“ - Die Schule ist ab 8.30 Uhr geöffnet!

Für gute Ratschläge und berechtigte Kritik bin ich immer offen.

Herzliche Grüße!!!  
**Alfred Krassuski**  
Münstermannstr. 7, 59457 Werl

**Wichtiger Hinweis**

**Verkaufs- und Informationsstände im Bereich der Basilika und auf dem Vorplatz nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Visitators Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster**



## Erstkommunionkinder nach Werl

## Einladung vom Visitator

Zwei Kinder, die am Weißen Sonntag ihre erste heilige Kommunion empfangen haben, zogen bei der letzten Werl-Wallfahrt die Blicke vieler Ermländer und eines WDR-Kamerateams auf sich. Für die Neunjährigen war dieses ein großes Erlebnis.

Der Visitator Ermland Msgr. Dr. Lothar Schlegel und Ermlanderrat laden auch in diesem Jahr Erstkommunionkinder der Ermlandfamilie nach Werl ein. Treffpunkt ist am 7. Mai um 9.45

Uhr der Vorraum der Sakristei in der Basilika.

Für die Planung wird eine kurze Anmeldung im Ermlandhaus (02 51 - 21 14 77, E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de) erbeten.

Darüber hinaus wird es in der Pfingstausgabe der „Ermlandbriefe“ bei den Familiennachrichten wieder die Rubrik „Erstkommunion“ geben. Die Eltern werden gebeten, die Daten an das Ermlandhaus zu übermitteln.

## Werl 2006: Bus aus dem Ermland nach Werl

## Dittchen für Ermlandbus

Auch für das Jahr 2006 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Mitfinanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern in Deutschland, da die Renten in Polen zu niedrig sind. 60% der Kosten für diese Fahrt sind bereits auf dem Spendenkonto.

Wer hilft durch eine Spende mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit

aus dem heutigen Ermland an der Wallfahrt teilnehmen können? Auch kleine Spenden sind erwünscht. Zahl's Gottche für Ihre Hilfe!

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: Kurt-Peter Engelberg, Kto. 40 77660, Sparkasse Westholstein (BLZ : 222 500 20) Verwendungszweck: Allenstein.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt



## Busse nach Werl



**Aachen / Stolberg.** Wallfahrt nach Werl am 7. 5. 2006 Abfahrt: 5.45 Uhr Aachen Marienkirche über: Würselen-Kirche, Kaninsberg, Stolberg, Eschweiler, Langerwehe, Düren u. Jülich, wie in den vergangenen Jahren. Wir hoffen, den Fahrpreis v. 15 € wie in den vergangenen Jahren halten zu können. Um rechtzeitige Anmeldungen bitten: Margarete u. Georg Hipler, Astenweg 5, 52222 Stolberg, Tel.: 0 24 02 - 8 27 72.

**Düsseldorf / Neuss / Mönchengladbach.** Busfahrt nach Werl am 7. 5.

2006. Abfahrt ab Mönchengladbach, Überlandbahnhof um 6.45 Uhr, Neuss-Erftal, Spar-Supermarkt um 7.15 Uhr, Bahnhof Neuss gegenüber Möbelhaus Knuffmann um 7.30 Uhr, ab Düsseldorf Hauptbahnhof, Friedrich-Ebert-Str. um 7.45 Uhr. Fahrpreis 17 Euro. Anmeldung bis spätestens 4. 5. 2006 telefonisch oder schriftlich an Paul Klein, Paul-Löbe-Str. 11, 40595 Düsseldorf, Tel.: 02 11 - 70 61 63 möglichst nach 18 Uhr. Bezahlung im Bus.

**Münster.** Am Sonntag, 7. 5. 2006, Fahrt ab Katharinenkloster 7.20 Uhr,

Eisenbahnstr. 7.30 Uhr nach Werl. Anmeldung an: Leo Grunenberg, Hohe Geest 170, 48165 Münster-Hiltrup, Tel.: 0 25 01 - 47 65

**Wuppertal und Umgebung.** Wallfahrt der Ermländer am 7. 5. 2006 nach Werl mit dem Bus der Firma Scheer: Wülfrath, Stadthalle 6.45 Uhr; Mettmann, Jubiläumsplatz 6.55 Uhr; Gruiten, Bahnhof 7.05 Uhr; Gruiten, Millrath-Str. 7.08 Uhr; Haan, Markt 7.15 Uhr; Vohwinkel, Schwebebahn 7.30 Uhr; Elberfeld, DB-Bahnhof 7.40 Uhr; Barmen, DB-Bahnhof 7.50 Uhr; Ober-

barmen, Berliner Platz 8 Uhr, Schwelm, Hattinger Str. 8.05 Uhr. Von Velbert u. Neviges bitte Bus 649 bis Wuppertal Hbf benutzen. Der Fahrpreis beträgt ca. 12 Euro, für Kinder die Hälfte. Auch Nichtermländer sind bei uns herzlich willkommen. Wir bitten um gute Beteiligung, das Ermland ruft! Anmeldungen an: August Dittrich bis 2. 5. 2006, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel.: 02 02 - 75 38 95 oder Firma Scheer, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 - 50 34 13.

## Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg

## Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Bordesholm - Nortorf - Neumünster - Bad Bramstedt - Hamburg-Harburg - Neu Wulmstorf - Buxtehude
2. Bus: Itzehoe - Hohenlockstedt - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Hamburg-ZOB - Zustieg an der Autobahnraststätte (A7) Allertal
3. Bus: Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Trittau - Glinde - Oststeinbek - Zustieg an den Autobahnraststätten (A7) Haselhöhe b. Ramelsloh - Brunau - Soltau - Bergen - Winsen / Aller - Celle - Ehlershausen
4. Bus: Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Salzgitter - Autobahnraststätte Hildesheimer Börde - Hildesheim - Sarstedt - Hannover - Busbahnhof - Garbsen - Zustieg an den Autobahnraststätten (A2) Hannover-Garbsen - Auetal b. Rehren und Herford
5. Bus: Stralsund - Barth - Ribnitz - Damgarten - Rostock - Satow - Grevesmühlen - Schönberg - Lübeck
6. Bus: Rostock - Bad Doberan - Kröpelin - Neubukow - Wismar - Schwerin - Ratzeburg - Mölln
7. Bus: Sanitz - Tessin - Gnoien - Matgendorf - Todendorf - Levitzow - Teterow - Raden - Klein Wokern - Güstrow - Bützow - Stenberg - Kuhlen - Brüel - Hagenow - Wittenburg - Dreilützw - Raststätte Gudow (A24)
8. Bus: Grimmen - Loitz - Demmin - Jarmen - Altentreptow - Neubrandenburg - Penzlin - Waren - Malchow - Karow - Plau - Lübz - Par-

- chim - Raststätte Stolpe (A24)
9. Bus: Eberswalde - Bernau - Seefeld - Krummensee - Blumberg - Berlin ( mit 4 Zusteigstellen: Tegel - Mitte - Steglitz - Charlottenburg)
10. Bus: Fürstenwalde - Bad Saarow - Pieskow - Königs Wusterhausen - Zossen - Potsdam - Glinde - Zustieg an der Autobahnraststätte Ziesar - Burg
11. Bus: Perleberg - Wittenberge - Seehausen - Osterburg - Stendal - Gardelegen - Wolfsburg - Peine - Lehrte
12. Bus: Blankenburg - Halberstadt - Gr. Quenstedt - Gr. Alsleben - Hadmersleben - Oschersleben - Magdeburg - Zustieg an den Autobahnraststätten (A2) Magdeburger Börde - Helmstedt - Zweidorfer Holz - Hämel Wald - Lehrter See
13. Bus: Radibor - Bautzen - Bischofswerda - Großharthau - Stolpen - Dresden - Autobahnraststätte Wilsdruff - Siebenlehn - Hainichen - Frankenberg - Chemnitz - Wüstenbrand - Zustieg an den Autobahnraststätten (A4) Teufels- tal bei Hermsdorf - Schorba - Eichelborn - Eisenach
14. Bus: Falkenberg - Bad Liebenwerda - Elsterwerda - Großhain - Riesa - Oschatz - Würzen - Borsdorf - Leipzig - Merseburg - Halle - Sangerhausen - Nordhausen - Barbis
15. Bus: Schwarzenberg - Lößnitz - Aue - Schneeberg - Kirchberg - Wilkau - Haßlau - Hohenstein - Ernstthal - St. Egidien - Lichten-

stein - Zwickau - Werdau - Crimmitschau - Gera - Jena - Weimar - Eisenach - Zustieg an den Autobahnraststätten Kirchheimer Dreieck - Hasselberg b. Homburg/Elze und Kassel (A7).

16. Bus: Rudolstadt - Saalfeld - Bad Blankenburg - Königsee - Ilmenau - Arnstadt - Erfurt - Gotha - Bad Langensalza - Mühlhausen - Dingelstädt - Heiligenstadt

17. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein (Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland. Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am Freitag, 5. 5. 2006, Rückfahrt am Montag, 8. 5. 2006)

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung, Fahrpreis 25 €, weitere Nebenkosten entstehen nicht. Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein im **Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im Haus der Kurie des Erzbistums Allenstein in Allenstein, Pieniezno 22** (neben der Post), **PL 10-006 Olsztyn, Sprechzeiten** und telefonisch erreichbar am **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 10 bis 12 Uhr, Tel. 89 - 53 551 73 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache.** Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Kaplan André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 16 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 6. 5. 2006 mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 6. 5. 2006 um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit Pfarrer Hubert Meik und etwa 750 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford. Nach der Vesper Weiterfahrt zu kath. Bildungshäusern im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 7. 5. 2006, Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9.30 Uhr Rosenkranzgebet, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 7. 5. 2006, nach der Vesper um 16.15 Uhr.

Der Fahrpreis liegt zwischen 71 € und 81 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich. Ein- und Ausstieg in Werl 50 m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen. Es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zusteigstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 16 noch Plätze frei. Schriftliche oder telef. Anmeldungen oder Anfragen an: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 / 13 43**

Adressenänderung  Neubestellung

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsname: \_\_\_\_\_

Geburtsort und -datum: \_\_\_\_\_

Letzter Wohnsitz in der Heimat: \_\_\_\_\_

### Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

(Vorwahl) Telefon: \_\_\_\_\_

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

**Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster**

E-Mail: [ermlandbriefe@visitorator-ermland.de](mailto:ermlandbriefe@visitorator-ermland.de) · Internet: [www.visitorator-ermland.de](http://www.visitorator-ermland.de)

**HINWEIS:** Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

## Wallfahrten und Treffen

**Herne**, 26. 3. 2006, St. Barbara-Kirche, Herne-Röhlinghausen, Hofstr. 1, 14.30 Uhr erml. Vesper m. Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Anmeldung bis zum 12. 3. 2006 unter Tel. der St. Barbara-Gemeinde 0 23 25 - 3 24 81 (Pfarrbüro: Di. - Fr. v. 9 - 12 Uhr) erbeten.

**Bergheim / Erft - Kenten**, 2. 4. 2006, St. Hubertus-Kirche, Hubertusstr., 14.30 Uhr hl. Messe m. Pfr. Joachim Plattenteich. Anschl. gemütl. Beisammensein im Jugendheim. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

**Bonn / Beuel**, 2. 4. 2006, Passionssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr hl. Messe mit KR Dekan em. Msgr. Ernst Woelki u. Pfr. Herbert Zbieck u. KR Pfr. Franz Rosenkranz. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

**Freiburg**, 2. 4. 2006, Kapelle des St. Josef Krankenhauses, Sautierstr. 1, 14 Uhr Passionsandacht für Vertriebene u. Gäste m. Pater Dr. Christian Frings.

**Köln - Neu-Brück**, 2. 4. 2006, Deutsch-Ordens-Wohnstift Konrad Adenauer, Europaring, 15 Uhr Passionsandacht m. KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Beisammensein mit Kaffeetafel. Bitte „Lobet den Herrn“ nicht vergessen.

**Münster**, 2. 4. 2006, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr Passionsandacht m. Pfr. Oskar Müller, Coesfeld. Anschl. gemütl. Beisammensein.

**Aachen / Stolberg**, 30. 4. 2006, St. Josef-Kirche, Stolberg-Donnerberg, Höhenstr., 14.15 Uhr hl. Messe m. KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. gemütl. Beisammensein im angrenzenden Pfarrheim. (Kuchen bitte mitbringen)

**Dortmund**, 6. 5. 2006, Propsteikirche, „Katholisches-Zentrum“, 11.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein der ehemaligen St. Adalbert Gemeinde, Königsberg.

**Werl**, 7. 5. 2006, 59. Wallfahrt der Ermländer, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, 15 Uhr Vesper.

**Ellwangen**, 21. 5. 2006, 58. Wallfahrt-Kirche-Heimat am Sonntag auf dem Schönenberg b. Ellwangen.

**Ravensburg**, 21. 5. 2006, Klosterkirche St. Petrus u. Paulus, Abteistr. 2/3, 88214 Ravensburg-Weißenau, 11 Uhr hl. Messe, m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. gemeinsames Mittagessen u. Heimatstunde im Hotel-Restaurant „Sennerbad“, Am Sennerbad 18, 88213 Ravensburg

**Saarbrücken**, 24. - 28. 5. 2006, Katholikentag

**Lingen-Damaschke**, 11. 6. 2006, Don-Bosco-Haus, Von-Droste-Hülshoff-Str., 15 Uhr Erml. Vesper m. Prodekan Dr. Claus Fischer. Anschl. gemütl. Beisammensein.

**Stuttgart**, 11. 6. 2006, Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr. 45, 10 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Mittagessen im Hotel Wartburg, Lange Str. 49. Auch die anschl. Heimatstunde findet dort statt.

**Mühlhausen / Thüringen**, 25. 6. 2006, St.-Bonifatius-Kirche, Blobach 5, 10 Uhr hl. Messe m. Prälat Johannes Schwalke, 11.30 Uhr Mittagessen in der Gaststätte „Antonius Mühle“ am Frauentor, 13.30 Uhr Vortrag im Liborius-Wagner-Haus, Waidstr. 26, anschließend Kaffee. Abschluss in der Pfarrkirche, Vesper. Anmeldung bei: Erich Groß, Thälmannstr. 34, 99974 Mühlhausen, Tel. 0 36 01 - 88 79 19

**München**, 2. 7. 2006, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Schlegel. Anschl. Beisammensein m. Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

**Königstein**, 9. 7. 2006, **Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis: 60 Jahre Ernennung Bischof Kallers zum Päpstlichen Sonderbeauftragten, 11 Pontifikalamt m. Nuntius Erzbischof Dr. Josef Erwin Ender u. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel u. Konzelebranten, 12.30 Mittagsimbiss im „Haus der Begegnung“, 13.30 Uhr Festakademie in der Bischof-Neumann-Schule mit Festvortrag von P. Werner Brahtz, 14.45 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers hinter der Pfarrkirche, 15 Uhr Feierlicher Vespertagesdienst in der Pfarrkirche m. anschl. Primizsegen von Neupriester Arnold Margenfeld.**

**Güstrow** (10. Treffen!), 6. 8. 2006, St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Mittagessen im Gemeindehaus, Kaffeetafel mit gemütl. Beisammensein, 16.30 Uhr erml. Vesper. Anmeldung bitte bis 2. 8. 2006 an: Hildegard Neumann, Hageböcker Mauer 27, 18273 Güstrow. Tel. 0 38 43 - 68 74 42.

**Berlin / Steglitz**, 27. 8. 2006, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Eucharistiefeier m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

**Daun / Eifel**, 17. 9. 2006, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper m. Prälat Johannes Schwalke. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13

**Bremen / Walle**, 24. 9. 2006, St.-Marien-Kirche, St.-Magnus-Str., 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Vesperpsalmen m. Prodekan Dr. Claus Fischer. Anschl. Kaffeetafel u. heimatisches Beisammensein.

**Fulda / Hünfeld**, 24. 9. 2006, Kapelle Bonifatiuskloster, Klosterstr. 5, 10.30 Uhr hl. Messe anschl. Aussegnung m. Pfr. i. R. Karl Kunkel. Anschl. Beisammensein (Mittagessen und Kaffee) im Speisesaal. Anmeldung bis 16. 9. bei Fam. Hohmann, Tachauer Str. 1, 36119 Neuhof, Tel.: 0 66 55 - 88 52

**Kevelaer**, 15. 10. 2006, Wallfahrt der Ermländer, 11.30 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Schlegel, 16 Uhr Vesper

**Oelde**, 10. 12. 2006, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbel-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper m. Dekan Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

**Düren-Nord**, 17. 12. 2006, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe m. Pfr. Klemens - Joachim Plattenteich. Anschl. Treffen im Jugendheim.

**München**, 22. 4. 2006; 13. 5. 2006; 10. 6. 2006; 7. 10. 2006; 11. 11. 2006: 16 Uhr Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses, Kolpingstraße. Anschl. gemütl. Beisammensein mit Abendessen. Adventsfeier, 10. 12. 2006, 2. Adventssonntag, 14 Uhr, 17 Uhr Gottesdienst.

**Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:**  
[www.visitorator-ermland.de](http://www.visitorator-ermland.de)

**Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.**

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
18. April 2006**

**Nächste Ermlandbriefe  
Druck und Versand  
vierte - Mai - Woche**

### Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitorator Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51/21 14 77, NUR Fax 02 51/26 05 17.

E-Mail: [ermlandbriefe@visitorator-ermland.de](mailto:ermlandbriefe@visitorator-ermland.de); Internet: [www.visitorator-ermland.de](http://www.visitorator-ermland.de)  
Bankverbindung des Visitors Ermland: Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ werden den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken, sowie eine Bestell- und Adressenänderungsdoppelkarte für das Ermlandbuch 2005 und andere Schriften.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster

Druck: Aschendorff, Münster

**Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.**